1520.

arc 4207.

Collegij Soc. Jesu Monachij 1700

Hell-leuchtende Himmels-Fackel/

Oder

Betrachtungen über die fürnembste Warheiten deß Christlichen Glaubens.

Eingerichtet nach den 3. Weegen/ durch welche wir zu unserem von Gott uns vorgestelltem Zihl und End können gelangen:

Als

Der Reinigung/ Erleuchtung/ und Vereinigung.

Erstlich angezündet

Durch P. Joannem Baptistam Saint-Jure der Societät JEsu Priestern.

Hernach

In das Lateinisch durch P. Joannem Cuvelier, auß gemelter Gesellschafft.

Letztlich

In das Teutsche durch einen Ordinis S. Benedicti, übersetzt.

PERMISSU SUPERIORUM.

Saltzburg/ druckts und verlegts Melchior Haan/ Einer Löbl. Landschafft und Stadt Buchdrucker und Handler. Anno 1701.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Der Hochwürdigen/ in Gott Geistlich/ vnd andächtigen Frauen

Maria Victoria/

Von der Aufferstehung Christi/ Deß Löbl. Ordens S. Ursulæ, vnd dessen Closters zu Landshut Würdigsten Oberin.

Meiner in GOtt andächtigen Frauen.

GLeichwie nach Außspruch deß hönigsüssen Lehrers Bernardi, die Undanck-

barkeit ein solches Laster ist / welches den Gnaden-Brunn Göttlicher Gaben verstopfft / wo nit gar außtrücknet: also ist entgegen die Danckbarkeit nicht allein den vernünfftigen / sonder auch den unvernünfftigen Creaturen von dem Erschöpffer in ihr Natur dermassen eingegossen / daß sie auß natürlichem Antrib die jenige lieben und ihnen guts thun / von welchen sie guts empfangen haben.

Die Heyden (obwohl deß wahren Glauben-Liechts beraubt) haben doch von der natürlichen Vernunfft so vil Schein (zwar durch heydnischen Aberglauben sehr verdunckelt) gehabt; daß sie sich so gar gegen den Sinn- und Leblosen danckbar erzeigten. Von

den Römern schreibt Nicolaus Causinus Polyhist. l. 5. n. 37. daß sie ein Jährliches Fest (welches sie Fontinalia, das ist / Brunnen-Fest genennt) haben angestellet; an welchem Tag sie sich zu den Brunnen begaben; bekrönten dieselben mit sehr schönen Kräntzen; dergleichen sie auch in das Wasser warffen: zur Bezeigung ihres danckbaren Gemüts gegen denselben / für die durch das gantze Jahr ihnen so überflüssig als nutzbarliche Wasser-Schanckungen. Dises Element gibt selbsten hierzu Anlaß / von welchem Salomon sagt: (Eccles. 1. 7.) Omnia flumina intrant in mare. Alle Flüß lauffen vnnd erschütten sich in das

Meer: sich nemblich dardurch ihrem Ursprung danckbar zuerzaigen. Wann ich dises gegenwärtige auß dem Frantzösischen in das Teutsche übersetzte / und mir zu drucken anvertraute Werckel ansihe / finde ich dessen keinen näheren Ursprung / als Euer Hochwürden ungemainen Seelen-Eyfer / und zu der Geistlichen Vollkommenheit so wol einzupflantzen / als wachsend zu machen eyfrigiste Sorgfalt. So hat sich dann in allweg wöllen gebühren / niemand anderen dasselbig zu dediciren / und zuzuschreiben / als Deroselben; damit dises Tractätl widerumb hinfliesse / wo es hergeflossen /

vnnd ich darbey meiner schuldigisten Danck-Erstattung eintziges Memorial offerire: wie ich es dann mit gebührender Reverenz præsentire / bittend dasselbige in Gnaden an- vnd auffzunehmen / vnd mich in Dero Huld lassen befohlen seyn.

Euer Hochwürden Ruhmwürdigiste Tugenden herfür zu streichen/ wäre mein Feder zu gering: vnd Dero bekannten Demuth mehr verdriessig als angenemb. Sie können dieselbe in sich selbst durch den Spiegl diser Betrachtungen zum besten ersehen: biß daß Sie nach vilen verdienstreichen/ vnd in beständiger Leibs vnd der Seelen Wohlfart

fart zugebrachten Jahren / den jenigen / welcher ein Spiegl ist ohne Mackel (Sap. 7. 26.) klar anschauen/vnd nach überstandner Bitterkeit deß zeitlichen Meers/ in dem glorwürdigen Paradeyß der Göttlichen Wollüsten in alle Ewigkeit sich erlustigen könne. Welches ich von Hertzen wünsche / vnd mich anbey gehorsamist empfehle

Euer Hochwürden

Gehorsamber

Melchior Haan/ Buchdrucker vnd Handler.

Betrachtungen/
Uber die
Vornembste Articul deß Glaubens.
Unterricht für das gantze Werck.
I.

GLeichwie die Vollkommenheit deß Menschen/nach Mainung aller Heiligen vnd Gelehrten/ bestehet in der Vereinigung mit Gott/ in disem Leben vermittels der Gnad vnd Göttlichen Lieb; in dem anderen Leben aber durch die Glory; also muß das Zihl vnd Absehen/ in allen vnseren Betrachtungen/ Ubungen der Andacht/ja in allen vnseren Thun vnd Lassen seyn; daß wir vns zubereiten/fortgehen/vnd gelangen durch dises Mittel zu obgemelter Vereinigung. Solches besser zuverstehen

II.

Ist zu mercken / daß gleichwie / wann man ein Form oder Gestalt will in ein Matery einführen / vorhero nothwendig ist / daß man die Verhindernussen auß dem Weeg raume ; durch nothwendige Disposition vnd Vorbereitung die Matery fähig mache / auff welches die Form nothwendig muß folgen : Als zu einem Exempel, wann das Feuer solle in ein grünes Holtz sein eigne Substanz vnd Form einführen ; ist vor allem vonnöthen / daß man die Feuchtigkeit vnnd alle Kälte / als Verhindernussen / in dem Holtz verzehre / vnd an deren statt die Trückne vnd Wärme / als darzu nothwendige Qualitäten / einführe : alsdann nach Außschliessung der Verhindernussen / vnd Einführung der Dispositionen / oder Zubereitungen erfolgt ohne eintzige Mühe / ja auß natürlicher Unfählbarkeit ; die Vereinbahruug der Form mit der also zubereiten Matery ; mit welcher jene

sich

sich auff das innerste vereinigt/ vnd derselben Besitz vnd Possession einnimmet. Also/ damit die Seel mit GOtt vereiniget werde / muß man vor allem die Verhindernussen derselben auß dem Weeg thun; die darzu erforderte Disposition an deren Stell setzen; vnd wann dises geschehen wird/ wird sicherlich die GOttes Vereinigung darauff erfolgen.

III.

Die Verhindernuß diser Vereinigung ist allein die Sünd/ die Tugend aber die nothwendige Zubereitung/ vnd gleichsamb ein Stiegē/ durch welche man zu der Vereinigung auffsteigt. Wann dann die Sünd von der Seel wird außgetriben/ vnd an dessen statt die Tugend eingepflantzt; folgt darauff die Vereinigung mit GOtt/ ohn einige Verhindernuß/ auß gleichsamb natürlicher Nothwendigkeit: vnd wird Gott mit der Seel/ dise mit Gott vereinigt.

IV.

Das gantze geistliche Leben/ sambt

dessen drey Weegen (welche man in das gemein nennet den Weeg der Reinigung / der Erleuchtung vnd der Vereinigung) zihlet allein dahin / damit sie disen Effect zuwegen bringen. Eben zu disem Zweck seynd die folgende Betrachtungen geordnet / vnd nach disen drey Weegen angestellt. In dem ersten lehrnet man / was die Seeligkeit so wol dises / als deß ewigen Lebens seye / zu welcher wir seynd erschaffen / vnd welche ist vnser Zihl vnd End / zu dem wir müssen vnser Absehen haben: welches allen anderen vorgehet / als welche nur allein Mittel seyn / zu disem Zihl zu kommen. Dahero / gleichwie das Zihl vnd End die Regl vnd das Fundament ist der Mittel: also gleichfahls die Betrachtungen desselben seynd die Regl vnd das Fundament der anderen; destwegen werden sie billich genennt Fundamental- oder Grund-Betrachtungen / vnd werden allen anderen vorgesetzt.

V. Nach-

V.

Nachdem wir unser Zihl und End erkennt haben; muß man Anfangs auß dem Weeg raumen/was uns von Erlangung desselben verhindern kan/ welches eintzig und allein die Sünd ist: dahero der Weeg der Reinigung dahin zihlet/ daß sie die Sünden völlig in uns außtilge/ die vorher begangene zwar durch eyffrige Ubung der Reu und Leyd / auch anderen Reinigungen und Abwaschungen / durch welche die Sünd gesäubert wird; vor den zukünfftigen Sünden aber behütet werde/ durch eusserſten Haß/ und unversöhnliches Abscheuen/ welches wir in uns erwecken wider alle Sünden / als welche allein Gottes und unsere ärgste Feind seyn: derentwegen die Betrachtungen dises Weegs seyn von dem Todt/ dem letzten Gericht/ der Höll und anderen Materien / welche tauglich seyn in uns dergleichen Reu und Haß zuerwecken.

VI.

Wann dann die Verhindernuß von unserem Zihl und End/und Vereinigung mit GOtt (nemblich die Sünd) ist auß dem Weeg geraumet worden; muß man alsdann die nothwendige Disposition unnd Zubereitungen herbey bringen/ und gleichsamb ein Laiter au[ff]richten zu einer Vereinigung auffzusteigen / welche nichts anders ist/als die Practica und ståte Ubung der Tugend / welches lehret den Weeg der Erleuchtung.

VII.

Wann die Sünd auß der Seel verjagt ist/ und die Tugend an ihr Orth gesetzt/ so folgt alsdann die Vereinigung mit GOtt für sich selbst/ dessen Ubungen in dem Weeg der Vereinigung gelehrnet werden.

VIII.

Damit man dise Betrachtungen wol und nutzlich verrichtet / werden erfordert gewisse Beding/ auß welchen die Erste ist/ die Affection oder Lieb/

Lieb/ vnd die Begierd: in Bedencken/ daß der Ursprung aller vnserer Ubel vnd Sünden die Unwissenheit ist; indem wir die Sachen vnsers Heyls nicht erkennen/ wie sie in sich selbst seyn; vnd dise Unerkanntnuß herkommet/ weil wir sie nicht wol betrachten: dann die Betrachtung ein Mutter ist der Erkanntnuß; die Erkanntnuß aber/ ein Mutter der Lieb vnd Anmutungẽ/ dise aber der Werck. Wann nun diser Ursprung der Betrachtung ist außgetrücknet/ vnd der Mensch nicht erwegt/ noch examinieret die Sachen seines Heyls/ so folgt hierauß/ daß man derselben Hochschätzbarkeit nicht erkennet/ schlechten Lust darzu hat/ bemühet sich auch nicht dieselbe zuerlangen/ sondern fallt allsgemach in alle Laster vnd allerley Unordnungen. Diser Ursach wegen lamentieret der Prophet Jeremias, schreyend: (a) das gantze Land ist gar verwüstet/ weil niemand ist/ der es zu Her-

(a) Jerem. 12. 11.

Hertzen nehme. Und vnser Heyland/ da er die elende Stadt Jerusalem mit weinenden Augen/ vnd von Schmertzen verwundten Hertzen angesehen/ sagt er: Wann du es erkennet hättest/ nemblich das Glück/ welches dir ist zubereit gewesen/ vnd die Ubel/ welche dir über deinen Halß werden kommen. Dardurch er hat wöllen zuverstehen geben/ daß der Mangel diser Erkanntnuß seye die Wurtzel ihres Unheyls/ vnd Unglücks. Da entgegen die Göttliche Sachen so groß/ so mächtig/ vnd einer solchen vngemeinen Krafft seyn/ daß/ wann man sie auffmercksamb betrachtete/ wunderbarliche Würckungen/ vnd seltzambiste Veränderungen in vnseren Gemüteren wurden verursachen.

Die Geheimbnuß deß Glaubens werden von vnserem Heyland verglichen (b) einem Senffkörnl/ welches/ ob es schon ein grosse Krafft vnd Schärpffe in sich haltet/ bleibt doch sol-

(b) Matth. 13. 31.

solche in dem Körnl verborgen/ wann dises nicht zerbrochen / oder zerstossen wird: gleichermassen die Geheimnuß vnsers Glaubens lassen ihr Kraft nicht spüren / steigen weder in den Kopff noch in das Hertz/ wann dieselbige nicht durch ernstliche Betrachtungen/ gleichsamb zermallet werdẽ: dise Geheimbnuß seynd zwar gleichwie die Brieff/ welche in sich halten neue vnd wunderliche Sachen/ welche in vns Freud oder Forcht erwecken: vns höchst nothwendige Lehren zu Erhaltung vnserer Ehr / vnsers Lebens vnd Stands/ vnserer Ewigkeit vorschreiben: aber dise Brieff seynd verschlossen vnd versiglet; man muß das Pettschafft zerbrechen / den Brieff auffmachen; was darinnen begriffen / nachdem man Zeit hat / auffmercksamb lesen/ vnd widerlesen/ sonsten wurden sie wenig nutz seyn. Es ist nichts lebhaffters/ noch brennender als das Feuer: nichtsdestoweniger/ wann man sich darvon entfer-

fernet / oder nur obenhin die Hand über dasselbig haltet / wird es dich gar wenig oder gar nicht brennen: wann du aber die Hand ein Zeitlang stät darüber haltest / wird es dich bald erhitzen und brennen; (c) Dein Wort / spricht David, ist gar wol durch das Feuer geleutert / welches einen mehr oder weniger erhitzet / nachdem er nahend / oder weit von ihm ist: auß welchem man kan abnehmen / daß die Ursach unserer Unordnungen und Laster / nicht so fast auß Mangel deß Glaubens herkommen / als auß Mangel der Betrachtung der Geheimbnussen desselben: welche (wann wir uns derselben wurden bedienen) wurden sie uns gewiß kräfftig von allen Sünden abziehen / herentgegen uns erfüllen mit einem Eyfer alle Tugenden zu üben. Dann im fahl einer verwilliget eine eintzige Sünd zubegehen / wann er vorhero betrachtete / nicht die Sach in sich selbst / wie sie es ver-

(c) Psal, 118. 140.

verdienet/ sonder allein/ daß der eingeborne Sohn GOttes hat müssen sterben/ zuverhinderẽ/ daß dise Sünd nicht begangen werde; vnd all sein Blut vergiessen/ Verzeyhung zuerlangen aller der Sünden/ welche begangen werden: wer wurde nit vor Forcht erzitteren / vnd in ein Meer der Zäher zerfliessen in Anhörung allein deß Namens einer Sünd/ wann er wissete die erschröckliche Ubel/ welche die Sünd mit sich bringt/ in disem/ vnd in dem anderen Leben? wer wurde nit mit allem möglichen Fleiß sich vmb die Tugend bewerben/ vnd mit heroischer Keckheit alle Dorn der Verhindernussen/ mit deme sie vmbgeben/ auß dem Weeg raumen/ wann er thäte erkennen den vnendlichen Lohn vnd Vergeltung / welche ihm GOTT vorbereitet? wir glauben zwar / daß ein letztes Gericht / ein Höll / vnd ein Himmel seye: aber weil wir dise Warheit nicht gnug zu Hertzen fassen/ vnd tieff in vnser Ge-

dächtnuß eindrucken; auch nicht examiniren vnd erforschen / wie dises Urthl beschaffen seye; was alsdann für Rechenschafft von vns erfordert werde; wievil an dem Sententz vnd Außspruch / welcher über vns ergehen wird / gelegen; die greuliche Peyn / welche man in der Höll an Seel vnd Leib / warumb / vnd wie lang leyden muß: entgegen die Freud / Seeligkeit vnd alles Gutes / welches man in dem Himmel genießt. Ohne disen werden dise Geheimbnuß vnser Hertz vnd Gemüt wenig oder gar nit bewegen: vnd wir sambt allem vnseren Glauben leben nicht anderst / als wann wir sie nicht glaubeten: dann ein vnbekannte Sach / hat in dem Hertzen dessen / der sie nicht wol erkennt / nicht mehr Würckung als wann er sie nicht wissen thäte. Dannenhero / gleichwie all vnser Ubel seinen Ursprung hat auß der Unerfahrnuß der Glaubens-Geheimbnussen / vnd weil wir sie nicht recht

durch-

durchforschen vnd betrachten: also entgegen alles Gutes entspringt auß der Erkanntnuß/welche die Betrachtung verursachet.

Man muß aber auch die Betrachtungen nicht nur obenhin verrichten/ vnd nicht von einer zu der anderen hupffen/ biß man die vorgenommene Warheit deß Glaubens recht vnd auffmercksamb betrachtet/ dieselbe tieff zu Gemüth gefast/ vnd völlig durchforschet hat: dann/wann sich der Mensch mit vernünfftigen Fleiß vnd Kräfften sich auff dieselbe begibt; alsdann ein so wol gefaste vnd betrachtete Warheit tringt weiter hinein in den Geist /vnd schafft mehr Nutzen/ als 50. andere/ welche man nur schlecht obenhin übergehet. So lang der Geist in einem Puncten/ welche ihme schmeckt vnd angenemb ist/ sein Nahrung findet; so solle er darin verharren/ vnd nach keiner anderen trachten. Es ist in diser Sach nicht so vil daran gelegen/ daß man

vil

vil Matery betracht / als daß man das jenig/ was man hat erwöhlt vnd vorgenommen / in das Werck setze/ zu erfahren / was für Kräfften wir haben. Gleichwie vil vnterschidliche Speissen die Gesundheit deß Leibs nicht verursachen : sonder ein gute vnd vollkommene Verdäuung etlicher wenigen vnd gesunden Speissen: also hat es auch ein Beschaffenheit mit Gesundheit der Seel / vnd den Geheimnussen deß Glaubens: dann dise / ob sie schon für sich selbst die heiligiste Warheit seyn/ doch von vnserem Geist nicht alle zugleich wol verkochen können werden.

Ist auch beynebens zu mercken / daß gleichwie dise folgende Betrachtungen meistentheils übereinstimen mit dem jenigen / was wir in dem Buch der Außerwöhlten gemeldt haben/also kan man zu der Betrachtung das Lesen zufügen/ auff die Weiß / wie wir es in beyden Betrachtungen haben angemerckt; damit man mehr

Liecht

Liecht bekomme / die Warheit klarer begreiffe / mehr Ursach vnd Mittel hab sich darinnen länger auffzuhalten / vnd dieselbe tieffer ihm einzutrucken.

IX.

Im übrigen wird man finden / daß was anlangt die weitläuffigere Discurs vnd Wort / mit welchen die Betrachtungẽ deß Weegs der Reinigung länger außgeführt werden / die andere aber kürtzer; ist solches mit Fleiß destwegen geschehen: daß / gleichwie die Ersten sollen von allen vnd jeden Menschen betrachtet werden / nicht allein von den Gerechten / vnd welche schon in der Tugend zugenommen haben; sonder auch von den Sündern vnd den jenigen / welche erst anfangen / vnd noch wenig vmb die geistliche Sachen wissen: also haben wir für nothwendiger erkeñet / damit dise dieselbe Betrachtungen besser fassen / sie etwas weitläuffigers außzu-

zu-

zuführen / vnd mit mehrerer Klarheit vorzustellen ; Dises aber ist in den andern folgenden Betrachtungen nicht vonnöthen/ haben also dieselbe kürtzer gemacht ; dieweil der Mensch je weiter er auff dem Weeg deß Geists fortgehe / je weniger hat er der Wort vonnöthen / weilen er mehr Liecht hat ; vnd ist gnug/ daß man den Fingerzaig gibt auff die geistliche Sachen denen / welche schon mehr erleuchtet seynd.

Betrachtungen/

Von den grösten vnnd fürnembsten Geheimnussen vnd Warheiten deß Glaubens; gerichtet nach den drey Weegen der Reinigung/ Erleuchtung vnd Vereinigung.

I.

Die Fundamental- oder Grund-Betrachtung / von dem Zihl vnd End deß Menschens.

IN diser Betrachtung werden wir melden das jenig / was für alle Betrachtungen nutz vnd dienlich ist: Als nemblich / daß man im Anfang der Betrachtungen solle das Gemüth fest stellen in Gedächtnuß der Gegenwart GOttes/ vnd dise biß zu dem End beständig erhalten: mit Bitt vmb die zu einem so fürnemben Werck nothwen-

dige Gnad: vnd alles richten zu der Ehr GOttes/ vnd seiner Lieb wegen: auch anderen Mainungen/ welche man ihm etwann hat vorgenommen.

Der Erste Punct.

Was deß Menschen Zihl vnd End seye.

DEr Mensch ist erschaffen worden GOtt zu lieben/ Ihn zu ehren/ Ihm zu dienen in disem Leben: Ihn auch zu sehen/ vnd zubesitzen in dem anderen Leben: vnd also durch dises Mittel in alle Ewigkeit der grösten Glückseeligkeit zugeniessen: das ist/ mit GOtt vereiniget seyn/ hie durch die Gnad vnd Lieb/ im Himel durch die Glory. Sihe dann das Zihl vnd End/ warumb der Mensch erschaffen ist: die Ursach/ warumb ihn GOtt auß dem Nichts herauß gezogen/ vnd ihm sein Wesen geben: das Vorhaben vnd Mainung/ warumb

rumb er ihn erhaltet / unterhaltet / und ernähret.

So ist demnach GOtt unser Zihl und End / Er nennt sich selbst / daß er seye Primus & novissimus, der Erste / und der Letzte: Der Erste / weil er uns hat erschaffen: der Letzte / weil wir ihm alle unsere Leiber / unsere Seelen / unsere Kräfften / unnd Wercke schuldig seynd / unnd verbunden dieselbe ihm widerumb zuzustellen. Dann gleichwie alles / was wir seynd / und haben / von ihm herkommet: also ist es auch recht und billich / daß alles widerumb zu ihm sich wendet. Und in disem seynd drey Sachen wol zubeobachten.

Die Erste ist: daß man wol durchforsche und fasse folgende so höchst wichtige Warheit: als nemblich: daß kein Creatur kan recht vestiglich vergnügt seyn / noch eigentlich glückseelig / wann sie ihr Zihl und End nicht geniesset / zu welchem sie von GOtt erschaffen ist. Und ist dessen

die Ursach/ daß (wie die sittliche Lehr vns vnterweiset) das End vnd die Seeligkeit/ seynd zwar zwey Nåmen/ aber ain Ding: vnd der Namen deß Ends gibt vns solches zuverstehen/ weil er durch sein Signification vnd Verstand andeutet/ daß ein Sach alsdann seye zu End kommen/ wann es vollbracht/ vnd vollkommentlich außgemacht ist: also/ daß sie darinnen ihr Vollkomenheit/ Glůckseeligkeit/ Frid vnd Ruhe/ vnd vnfåhlbar/ was sie verlangt/ auch finde.

Wofern sie aber ausser seines Zihls sich befindet/ ist sie vergwist/ daß sie werde allzeit vnvollkommen seyn/ wird nichts antreffen/ als Verwůrrung/ Unruhe/ vnd falsche Wollůsten/ welche ihr Hertz nicht kȯnnen erfüllen: sonder/ wann sie schon ein Zeitlang dasselbig auffhalten/ lassen sie doch nichts nach ihnen/ als Verdruß/ vnd Appetit oder Verlangen zu neuen Sachen; oder/ GOtt můste ihr Natur gantz vmbkehren. Das

Das Ander ist: daß man wol erwege/ vnd tieff zu Hertzen führe die Vortrefflichkeit deß Zihl vnd Ends. Erstlich/ weil es ein übernatürliche Sach ist; vnd folgends übertrifft in der Würdigkeit alles / was die Natur Köstliches vnd Vortreffliches kan begreiffen. Zum Andern: weil es sich außstreckt in dises vnd das andere Leben/ ja in die gantze Ewigkeit. Drittens: weil es in sich haltet alle Gütter Leibs vnd der Seel. Vierdtens / daß es zugleich ein Zihl vnd End ist der Engel/ ja GOtt selbsten/ welcher auff kein andere Weiß seelig ist / als daß er sich selbst besitzt / vnd seiner selbsten geniest.

Die dritte Sach ist: daß wir wol bedencken/ was vns für Gütter zukommen / wann wir vnser Zihl vnd End werden erraichen: entgegen in was für grosse Ubel wir werden fallen/ vnd was für Unglück vns werde zustehen in diser vnd der andern Welt/ wann wir in Erlangung vn-

 sers

sers Zihls / nachlässig vnd mangelhafftig seyn. Auß welchen dann diser nothwendige Schluß erfolgt / daß all vnser Gut vnd Wolfahrt / all vnser Glory / Befridigung vnd Vergnügen / all vnser Glückseeligkeit in disem Leben bestehe in der Lieb / Verehrung / vnd Dienst GOttes / vnd in der Vereinigung mit ihm / durch die Gnad vnd Liebe: vnd daß je mehr wir ihn verehren / lieben / ihm dienen / vnd vns mit ihm vereinigen; je mehr werden wir seiner geniessen / ihn besitzen / vnd mit vnd in ihme / wahre Glory / das wahre Gut / vnd vollkommene Ersättigung / dergestalten / daß alle Gütter der Welt / alle Ehren / alle Reichthumb vnd Wollüsten / wann wir sie auff rechter Waag wollen wögen / für vns anders nichts seyn / als ein lauterer Schatten / gegen den warhafften Wollüsten: vnd all vnser Nachtrachtung nach dem Zeitlichen / seynd lauter Irrgäng deß Verstands / Kinderspill / vnd eytle Zeitverlierung.

All

All vnser Ehr/ all vnser Vortreff-ligkeit bestehet/ in GOtt lieben/ eh-ren/ ihm dienen / vnd sich mit ihm vereinigen: seitemahl ein jedes Ding kan sich nit Adelicher vnd vollkom-mener machen in seiner Wesenheit/ als durch die Vereinigung mit ih-rem Zihl vnd End. Darzu ist einer vnendlichen Majestät/ wie GOtt ist (in dessen Ansehen alle König vnd Käyser für nichts/ vnd gleich seyn ei-nem Sonnen-Staub) dienen in der Warheit so vil / als regieren / vnd herrschen / welches GOtt selbst an-zeigt/ durch den Mund deß Samuels, (b) Der mich wird ehren/ den will ich auch ehren: welche aber mich verachten; die sollen auch vnachtbar seyn. Und ist da kein Unterschid gemacht/ es seyn her-nach hoch oder nider Sandts / wann sie GOtt verachten / werden sie vn-ter die Ehrlose vnd Verachtete ge-zehlet werden.

(b) 1. Reg. 2. v. 30.

In diser Göttlichen Vereinigung bestehet auch alles / was wir von wahrhafftigen Güttern können erwünschen: Dann durch dise gewinnen wir die Reichthumb der Seel / die übernatürliche / vnd durch eignen Fleiß erworbene Tugenden / die Göttliche Gnad / Lieb / die Gaben deß H. Geists; vnser Heyl / vnd GOTT selbst / welche / vnd auch die wenigiste auß disen Gütteren / seynd vnvergleichlich mehr werth / als alle Schätz der Welt: was kan dann derjenige hoffen / der GOtt verliehret / vnd an seinem Heyl Schiffbruch thut leyden? Dann wie vnser Heyland sagt: Was hülffts dem Menschen / wann er schon die gantze Welt gewinnet / vnd an seiner Seel Schaden leydt? Es kan in keiner Sach sie seye wie sie wölle / ein Nutz seyn / wann sich zugleich darin der Schaden der Seel mit einfindet / vnd ist kein Gewinn wo der Verlust der Seel ist.

So wird auch in diser Vereinigung erlangt ein vollkommene Vergnü-

gnügung; dann alles / was uns zu unserem Zihl und End führt / vergleichet sich mit unserer Natur: und fangt schon an in etwas zugeniessen die Freud der Besitzung GOttes; daran nicht möglich ist / daß die Seel nit ein Vergnügung und Wollust erfahre. Dann / wann die Geniessung einer Creatur und Geschöpffs das Vergnügen verursachet; kan man nit zweifflen / daß nit unendlich mehr Ergetzlichkeit der Schöpffer selbst (in welchem als in dem Ursprung und Brunnquell / alles Genügen / Ergetzung und Wollust vereiniget seyn) der Seel wird geben. All unser Glück bestehet allein in GOtt: er ist der eintzige Anfang unserer Glückseeligkeit: ausser welchen wir nichts antreffen als lauter Elend und Trübsal. Trübsal und Angst (spricht der H. Paulus) (d) wird über ein jede Seel kommen eines

(d) Tribulatio & angustia in omnem animam operantis malum; gloria autem & honor & Pax omni operanti bonum. *Rom.* 2. 9. 10.

Menschen der Böses thut: aber Preyß/ vnd Ehr vnd Frid allen denen die Gutes thun. Es ist der bekannte vnd wahrhaffte Außspruch deß H. Augustini: (e) O HErr/ du hast vns zu dir erschaffen/ vnd vnser Hertz ist vnruhig/ biß daß es in dir ruhe.

Ubung deß Willens.

ERstlich soll man in sich erwecken einen eyfrigen Act deß Glaubens/ über disen Articul/ vnd vnfählbare Warheit: daß nemblich vnser Zihl/ End vnd Seeligkeit bestehe in deme/ daß wir GOtt dienen/ ehren vnd lieben in disem Leben; vnd ihn anschauen in dem andern Leben. Es ist zwar diser Act eigentlich ein Würckung deß Verstands; doch hat auch der Will seinen Theil darbey/ weil er den Verstand darzu bewegt/ vnd befihlet denselben zuerwecken. Dise Ubung

(e) Lib. 1. Confess. c. 1. Fecisti nos Domine ad te, & inquietum est cor nostrum, donec requiescat in te.

Ubung kan folgender Weiß geschehen: Ich glaube / O mein GOtt / mein Erschöpffer / vnd mein HErr / daß mein letztes Zihl vnd End / all mein Vergnügen / all mein Glückseeligkeit in disem Leben bestehe in dem / daß ich dich darin liebe / ehre / vnd dir diene: in dem andern leben aber dein Göttliche Wesenheit von Angesicht zu Angesicht anschaue. Ja ich glaube es kräfftig / vnd wird niemahl daran zweifflen. Kön̄en demnach weder Reichthumb / weder Ehr vnd Würden / weder Wollust / in diser Welt / weder meine Bluts-noch andere Freund / weder eintzige Creatur / sie seye oder könne seyn / wer sie wölle / mir ein vollkommenes Vergnügen geben / noch mein Seel in ihr Ruhe setzen. Nichts auß disen allen ist mein Zihl vnd End / vnd folgends auch nicht mein Seeligkeit. Du mein GOtt bist es allein.

Auß disem Glaubens-Act soll man vernünfftige / vnd zur Anstellung vnd Ordnung vnsers Lebens / nothwendige Schluß machen. Als nemblich: daß wir ja blind vnd närrisch seyn

müssen /

müssen / wann wir den Creaturen anhangen / vnd in ihnen vnser Vergnügen vnd Friden suchen; weil er darin nicht zufinden ist.

Zum anderen: sollen wir auff folgende Weiß Danck sagen: O mein grosser vnd vnendlich freygebiger vnd hertzlicher GOtt: ich sage dir von Grund meines Hertzens Danck / daß du mich erhöchet hast / zu einem so edlen / so fürtrefflichen / so liebreichen / so vollkommenen Zihl vnd End: vnd zwar so weit / daß du eben das jenige Zihl vnd Seeligkeit / welches du selbst besitzest / auch mir durch dein vnbegreiffliche Güttigkeit hast wöllen mittheilen. O wie hertztringend ist dise sonderbare Gutthat! O wie hertzlichen Danck thue ich dir darfür erstatten! O daß du in alle Ewigkeit gebenedeyt vnd gelobt werdest von mir vnd allen Creaturen!

Zum dritten / erwecke schmertzliche Reu vnd Leyd. Es ist mir leyd / vnd schmertzet mich auß dem innersten meiner Seel / daß ich durch die vergangene Zeit so hoch die Creaturen geschätzet / vnd geliebt

habe:

habe: so offt von ihnen ein Wolgefallen/ vnd Wollust erbettlet: vnd sie an statt deiner für mein Zihl vnd Glückseeligkeit gehalten.

Zum vierdten/ verachte die Creaturen auff folgende Weiß. Ey so will ich dann in das künfftig allen Creaturen auff ewig absagen/ vnd von ihnen mich beurlauben; mit solemner vnd offentlicher Protestation, daß sie hinfüro keinen Theil an meiner Lieb haben sollen/ weil sie desselben auch nicht würdig seyn. Uber das sollen wir vnsere Gedancken vnd Anmutungen vnd gantzes Hertz abwenden vnd absönderen von den jenigen Sachen/ wo solches meistens hingeneigt ist / vnd welche vns zum meisten einnehmen / über welches wir vns müssen mit sondern Fleiß erforschen.

Zum fünfften/ mit großmütigen Hertzen sollen wir vns hoch schätzen/ in Ansehen/ daß wir erschaffen seynd zu hochen Sachen/wegen welchen alle Königreich vnd Kåyserthumb / vnd

alles/

alles / was in der Welt hoch scheint / nichts ist / als pur lauterer Staub / welche wir dann deßwegen sollen verachten mit großmůtigen Hertzen / vnd dieselbe vnserer Lieb vnwůrdig schåtzen: gleich den Fůrstl Kindern / insonderheit deren / welche dahin ernåhret vnd aufferzogen werden / daß sie einsmahls sollen den Kôniglichen Thron besitzen; welche ihr Gemůt hoch erheben / in Betrachtung / was sie seyn werden / vnd sollen seyn. Also auch ohne Vergleichnuß sollen wir niemahls in ein Sach verwilligen / die vnser Hoch- vnd Fůrtrefflichkeit kan besudlen / vnd die Glory vnserer Erschaffung kan verwelcken machen.

Der

Der Andere Punct.

Von den Mittlen / die GOtt dem Menschen gegeben / darmit er kan zu seinem Zihl gelangen.

Ubung deß Verstands.

WAnn GOtt ein Seel zu einem gewissen Zihl verordnet / gleich-wie er die vnendliche Weißheit selbst ist / vnd alles machet vnd ordnet mit gewisser Maß / Zahl / vnd Gewicht: also verordnet er auch allzeit die füglichste vnd tauglichste Mittel / darmit zu dem vorgesetzten Zweck zu kommen. Also weil die Vögel zum fliegen seyn erschaffen / hat er ihnen Flügel geben; den Fischen / damit sie schwimmen können / die Floschen: welche er zum gehen erschaffen / denselben hat er Füß geben: der Erd hat er die Schwäre zugeeignet / weil sie müste das vnterste Orth der Welt einnehmen / entgegen die Leichte hat er geben dem

Feuer /

Feuer/ weil es alle andere Elementen solle übersteigen: weil er aber den Menschen hat erschaffen/ daß er von ihm solte geliebt/ geehrt/ vnd bedienet in disem Leben/ in dem anderen aber durch sein glorwürdige Anschauung mit ihm ewig vereiniget werden/ hat er ihne zugleich versehen vnd begabt mit grosser Zahl der köstlichen Mittlen/ mit welchen er könne zu disem Zihl trachten vnd gelangen: auch so vil mehr als anderen Creaturen/ weil der Mensch auch ohne Vergleichnuß vil schätzbarer ist vnd zu einem vnendlich vornehmeren Zihl erschaffen: vnd wurde in der Warheit ein seltzambe vnd der Göttlichen höchsten Weißheit vnzimende Sach seyn/ wann sie die alles Sinns vnd Vernunfft beraubte Creaturen solte mit nothwendiger Hülff/ zu ihren End zu kommen versehen: deß Menschen aber/ welcher sein Maisterstuck vnd lebhafftes Ebenbild ist/ in Vorsehung dergleichen Mittel vergessen haben.

Dise

Dise Mittel seynd thails natürliche / als die Himmel / die Sonn / der Mond / die Stern / die Element / die unvernünfftige Thier / die Gewächs / die edle Gestein / und alles was sichtbarlich und materialisch in dem Welt-Crayß begriffen ist. Hieher gehören auch die Reichthumb / die Armuth / die Demütigungen / die Wollüst / der Verdruß / die Gesundheit / die Kranckheit / das Leben / der Todt. (a) Er gabe ihnen die Landschafften der Heyden (spricht der Königliche Prophet von den Israelitern) und sie nahmen die Arbeit der Völcker ein: das sie sein Recht halten sollen / und nach seinem Gesatz fragen. Theils Mittel aber seynd übernatürlich / als: die Menschwerdung deß Sohns GOttes / die H. Schrifft / die Heil. Sacrament / die seeligmachende oder habitualische / und würckende / oder actualische Gnad / die Exempel der Heiligen / und andere mehr / welche unter die übernatür-

 liche

(a) Psal. 104.

liche Zahl gehören. Alle dise seynd die dienlichsten vnd kräfftigsten Mittel vns zu GOtt zu führen. Alle Creaturen seynd so vil schöne Bücher/ die vns lehren/ was GOtt seye: sie seynd so vil klare Spiegel/ in denen wir sehen die Abriß seiner Vollkommenheiten/ vnd ist keine vnter ihnen/ welche vns nicht dienet/ an Leib oder an der Seel/ daß wir GOtt erkennen/ ihn lieben/ vnd vns mit ihm vereinigen: dann ein Theil derselben ernähren vns/ ein Theil kleyden vns/ ein Theil zieren vns; etliche beschiermen vns/ etliche trohen vns/ etliche straffen vns: vnd letztlich alle ins gesambt führen vns in die Tugend-Schuel: was die übernatürliche Creaturen betrifft/ seynd sie ohne Zweiffel vil köstlicher/ seitemahl der Sohn GOttes selbsten mit seinem Leben vnd Todt darunter begriffen ist.

Man muß aber erstlich fleissig in acht nehmen/ daß alle Creaturen für

vns nur allein Mittel seynd: vnd dahero sollen wir vns hüeten/ daß wir in ihnen nicht vnser letztes Zihl setzen/ sonder derselben vns allein als Mittlen bedienen. Es ist fürwahr ein grosse Unordnung/ vnser Zihl vnd End in den jenigen gründen/ welche vns nur für Mittel dienen müssen; vnd vns lassen auffhalten auff dem Weeg/ als wann wir schon das End erraichet hätten. Wann wir die Creaturen auff andere Weiß brauchen/ als wohin sie von GOtt erschaffen seynd/ thun wir vns wider den Willen GOttes aufflainen/ wir mißbrauchen dieselbe Creaturen/ vnd thun ihnen Gewalt an; dahero sie sich auch werden rächen (wie der weise Mann sagt) (b) an dem Jüngstē Gerichts-Tag/ vnd Zeugnuß geben über vnser Torrheit vnd Unsinnigkeit; daß wir nemblich die Mittel vnsers Lebens verkehren in die Werckzeug deß Todts: vnd vns ein Laiter ma-

(b) Sap. 5. 21.

chen in vnser Verderben abzustei-
gen auß dem jenigen / welches vns
hatte sollen dienen für Staffel auff-
zusteigen zu vnserer Seeligkeit.

Zum andern / ist zubeobachten /
daß das Zihl vnd End seye ein Regl
vnd Maß der Mittlen / welche kein
andere Güte haben / als die sie von
dem End / wo sie hinführen / empfan-
gen: vnd haben destomehr oder we-
niger der Güte / destomehr oder we-
niger sie Krafft haben / vns zu dem
Zihl zu führen. Gleichwie wir die
Grad der Güte einer Artzney auß
dem abnehmen / daß sie mehr oder
weniger Krafft hat / vns die Gesund-
heit / welche derselben Zihl vnd End
ist / zu geben. Auß disen sollen wir
folgend drey hochwichtige Schluß
herauß ziehen: Als erstlich / daß wir
in Gebrauch aller der Creaturen sol-
len gantz gleichmütig / vnd ohne Vn-
terscheid vns verhalten / weil alle vnd
jede von GOtt verordnet seynd / vns
zu vnserem Zihl zu führen: wir müs-
sen

sen mitten vnter ihnen seyn / als wie in einer Waag vnd einem Stand der Independenz, daß wir keiner sonderbar anhangen / noch anderst sie brauchen / als sovil sie vns zu GOtt führen. Wir müssen sie anderst nicht achten / als so vil sie zu vnserem Zihl tauglich seynd; noch anderst ansehen / als pure Mittel vnd Verhülff / die vns das End zuerraichen gegeben worden seynd. Auß diser Ursach muß vns gleich gelten wir seyn reich oder arm: geehrt oder gedemütiget: kranck oder gesund: lang oder kurtz leben; weilen wir durch alle dise Weeg können zu GOtt kommen.

Zum andern / sollen wir so vil / vnd auff solche Weiß die Creaturen anwenden / vnd gebrauchen / so vil sie vns zu GOtt führen (in Bedencken / daß sie allein nur Mittel seyn) ihrer aber müssig gehen / im fahl sie vns von GOtt abwendig machen: Dann ob sie schon in sich selbst gantz gut vnd nutzlich seynd / vns zu GOtt zu führen;

ren; seynd sie doch solches nicht gleicher Weiß zu aller Zeit/ zu jeder Gelegenheit/ vnd für alle Person. Also kan ein Sach disem gut/ einem anderen aber schädlich seyn; vnd kan ein Mensch in diser Creatur die Hülff zu seinem Heyl finden / in welcher ein anderer einen Stein der Ergernuß wurde antreffen. Muß derentwegen ein jeder wol erwegen die Art seines Geists / die Complexion deß Leibs/ die Umbstånd seines Stands/ die Handthierung/ vnd alles das jenig/ was ihn angehet: vnd alsdann solle er erwöhlen das ienig/ was ihm zu disem Zihl kan verhülfflich seyn: vnd fliechen/ was er vermaint / das ihme wurde Schaden bringen. Ein Handwercker braucht nicht ohne Unterschid alle seine Werckzeug zu einem jeden Ding; sonder mit Unterschid / nachdem sie darzu tauglich seynd; sonsten wurde er mehr verderben/ als gut machen.

Zum dritten: daß/ wann wir wöllen in dem Geschäfft unsers Heyls und Fortgang zu unserem Zihl weißlich und verständig uns verhalten/ sollen wir die jenige Mittel erwöhlen/ welche uns sicherer vud vollkommener zu unserem Zihl führen; als andere/ welche nicht so köstlich seyn/ und so vil Krafft nicht haben. Dahero müssen wir vilmehr erwöhlen Armuth als Reichthumb / veracht als geehrt werden / Trübsal als Wollust: auch nicht warten/ biß daß uns dieselbe GOtt zuschicket / und solche Werckzeug gleichsamb in die Hand gibt: sonder selbst darnach trachten/ wann wir mainen/ daß wir besser können zu GOtt gehen durch Armuth/ Verachtung und Trübsal/ als durch Reichthumb / Ehr unnd Wollust. Ein jeder weiser Mensch haltet den jenigen Weeg für den besten/ welcher der kürtzeste ist.

Ubung deß Willens.

1. Muß man GOtt Danck sagen/ nicht allein daß er vns hat erhoyet zu einem so hochen vnd fürtrefflichen Zihl vnd End / sonder auch / daß er vns / so gute / so bequembe/so vortreffliche Mittel darzu gegeben.

2. Soll man sich mit Ernst examinieren vnd erforschen / wie wir dise Mittel gebrauchen / vnd vns der Creaturen bedienen : Ob dises geschehe zu Befürderung oder Verhinderung vnsers Heyls: zu dem Dienst vnd Verfechtung der Ehr GOttes/ oder ihn dardurch zubeleydigen.

3. Solle man vmb Verzeyhung bitten / daß wir die Creaturen haben so offt mißbraucht / vnd angewendet zu einē Zweck/ welcher schnur grad entgegen ist dem jenigen / zu welchem vns GOtt dieselbe gegeben hat.

4. Soll man ihm in das künfftig einen steiffen Fürsatz machen/ dieselbe besser zugebrauchen/ nach dem Willen GOttes/ vnd zu der Intention vnd Mainung/ zu dem sie verordnet worden.

Dritter Punct.

Von dem was vns von vnserem Zihl abweegs führt.

ES ist nichts in der gantzen Welt/ was vns verhindern kan/ daß wir vnser Zihl/ vnd folgends vnser Seeligkeit/ in disem vnd dem andern Leben nicht erraichen/ als die Sünd. Noch Armuth/ noch Verleümdung/ noch Gefängnuß/ noch Verbannung/ noch Ellend/ noch Verlurst/ noch Schmertzen/ noch alles was den Menschen kan erschröcken/ oder betrüben/ kan vns vnsers Zihls berauben. Dahero sie der Sohn GOttes selbst in seiner Heil. Menschheit an sich genommen/ vnd dieselbe durch

sein Gebrauch vnd Anrührung geadlet/ gereinigt/ geheiligt/ vnd Göttlich gemacht hat. Haben wir demnach nichts zu förchten/ als die eintzige Sünd allein.

Die Andere Fundamental-Oder Grund-Betrachtung/ Für die Religiosen.

Erster Punct.

Was eines Religiosen Zihl vnd End seye.

Ubung deß Verstands.

GOtt vnser Erschaffer hat vns zu folgenden Zihl vnd Enden in die Religion vnd geistlichen Ordens-Stand beruffen. Erstlich: daß wir das jenige Zihl/ welches

ches GOtt allen Menschen vorgesetzt hat (welches da ist ihm dienen/ ehren vnd lieben / vnd sich mit ihm vereinigen) in einem hochen vnd nit gemeinen Grad vnd Vollkommenheit sollen bekommen : nemblich den Sinnlichkeiten vnd Wercken der verderbten Natur gantz vnd gar absterben/ vnd der Göttlichen Gnad allein leben.

Zum andern/ daß wir sollen darin ein Englisches Leben führen ; entfernet von allen Gedancken/ Anmutungen/ Mainungen/ Weiß vnd Manier der Welt-Menschen.

Drittens/ damit er vns erhöhe zu einer Würde / welche das gemeine Leben der Menschen weit übertreffe/ vns auff sondere Weiß ihm erwöhle/ vnnd zu seinen Haußgenossenen / Freunden/ Brüdern/ vnd Gesponsen erküse : vns halte für sein eigenthumbliches Gut vnd Erbschafft / daß er über vns mit völliger Hand außgiesse die Schätz seiner Gnaden :

auß

auß vns mache ein fürtreffliche Bildnuß vnd natürliches Contrafet seines Sohns / in allen vnsern Worten / Wandel / Sitten vnd Wercken: ein Menschen nach seinem Wunsch vnd Hertzen machen / in welchem er könne recht vollkom̃entlich herrschen: letztlich / damit wir noch in disem Leben anfangen das jenige / welches die Heilige in dem Himmel üben: ein vollkommentlich reines / vnschuldiges / heiliges vnd Göttliches Leben führen; dessen Werck nichts anders seyn werden / als Lob / Benedeyung / Anbettung / Dancksagung / Lieb / vnd ewiger Dienst GOttes. Dahero man gemeiniglich den geistlichen Ordens-Stand dem Paradeyß vergleichet / vnd ihn ein irrdisches Paradeyß nennet.

Und dises seynd die Ursach / vmb derentwegen GOtt vns hat in den Ordens-Stand beruffen; dises ist vnser Thun vnd Arbeit / mit welchen wir vns darinn müssen occupieren /

vnd vnser Leben zubringen: nit aber/ daß wir trachten hochgelehrt vnnd angesehen zu seyn; daß wir bey andern guten Glauben vnnd Credit haben; daß wir zu den Aemptern angenommen werden / vnd dergleichen. Dann gewißlich / wann vns GOtt nicht beruffen hätte / daß wir solten vollkommener vnd tugendreicher werden/ als die Weltliche/ welche auch fromm leben/ hätte er vns in der Welt seyn lassen; aber er verlangt von einem jeden ein solches Leben/ welches dem jenigen Orth vnd Stand gemäß vnd gleichförmig ist/ dahin er ihn beruffen hat: sonsten wäre sein Beruff nicht weißlich / sondern beraubt der jenigen vnendlichen Weißheit/ welche in allen seinen Wercken sich nothwendig einfindet. Und gleichwie der geistliche Ordens-Stand der Vornembste ist / in welchem die Christliche Vollkommenheit muß mit einem vil grösseren Glantz herauß scheinen/ in einem vil hö-

höcheren Grad geübt werden / vnd folgends alle Christen ins gemein weit übertreffen : also erfordert er auch von vns ein vollkommeners Leben / welches gantz von Tugenden glantze/ vnd in der Vollkommenheit der andern Leben übertreffe.

So müssen wir dann wol zu Gemüt fassen erstlich die absonderliche Vortrefflichkeit / vnd vnschätzbare Güte dises neuen Zihl vnd Ends; deßwegen GOtt vns hat in den Orden vnd Religion berueffen/ deßwegen wir seynd in denselben eingetretten/ vnd deßwegen wir darinn leben müssen. Alsdann sollen wir vns auch erforschen ; ob wir von vnserem ersten Eintritt an/ biß auff dise Stund haben schnur grad/ beständig/ vnveränderlich vnd nach allen Kräfften/ nach disem Zihl getrachtet.

Ubung

Ubung deß Willens.

1. HErtzliches Dancksagen für so grosse Gutthat. O mit was für grossen Schulden thust du mich dir verbinden! O mein gantz guter/ freygebiger/ großthätiger GOtt vnd HErr! O mit was für inbrünstiger Hertzens-Bewegung sage ich dir Danck/ daß du dich gewürdiget hast mich zu nehmen vnd zuerwöhlen vor so vil anderen Menschen/ die würdiger seynd als ich/ vnd zu disem Zihl vnd End zuerhöhen; ja auch vor den jenigen/ welche du mehr liebest: vnd hast mich gesetzt in einen so hochen/ so liebreichen vnd sicheren Stand; mich von der Welt abgesöndert/ in welcher mich mein Natur/ so wol als andere/ in das Verderben gestürtzet hätte! O daß du in alle Ewigkeit von mir vnd allen Creaturen gebenedeyt seyest!

2. Durch das Examen oder Erforschung deß Gewissens werden wir fin-

finden/ wie weit wir von dem schnurgraden Absehen zu disem Zihl gefählet haben: daß wir in dem geistlichen Stand ohne Geistlichkeit gelebt haben: vnd in dem Hauß GOttes gewandlet mit einem Geist / welcher voll wäre der vnordentlichen Gedancken vnd Anmutungen zu dem Irrdischen: gleich den jenigen / welche auff der Thür-Geschwöll stehen/ den Rucken gegen dem Hauß kehren; die Augen aber hinauß; zu sehen / vnd sich zuerlustigen mit dem jenigen was auff der Gassen vorbey gehet. Uber alle dise Mängel müssen wir hertzliche Reu erwecken/ vnd für solche GOtt vmb Verzeyhung bitten/auff dergleichen Weiß: O mein GOtt! je grösser dise Gutthat ist/ je straffmässiger finde ich mich vor dir zu seyn/ daß ich dieselbe so wenig geachtet habe; dann ich mich schon selbsten zum öffteren hab angeredt: warumb bist du herein kommen? warumb tragst du disen Heil. Habit? vnd warumb hat dich GOtt vor so vil andern außerwöhlt / vnd in sein

Hauß geführt? ach! dise Gedancken haben so wenig in mein Hertz eingetrungen / als wann sie mich nichts angiengen. Ich hab in disem so hochen vnd vortrefflichen Stand das liederlichiste / vnd verächtlichste Leben geführt; vnd dise Englische Profession mit vichischen Sitten verunehrt?

3. Uber dises muß man ein kräfftiges vnnd beständiges Vornehmen schöpffen / schnurgrad auß allen vnseren Kräfften nach disem Zihl zu trachten: das jenig zu thun / warumb wir seynd in den Orden kommen; vnd durch zukünfftigen Fleiß den vergangenen Verlurst herein zu bringen. Und wann wir die Sach wöllen recht bedencken / ist der jenige ein augenscheinlicher Narr ohne Witz vnd Verstand; welcher / nachdem er freywillig sein Vatter / Mutter / Befreunde / Haab vnd Gut / auch sein Vatterland verlassen / vnd anders noch vil Schwäres außgestanden / in den Orden eintritt / damit er darin verdammet werde / oder ein solches

faules vnd träges Leben führe / mit dem er nur halb vnd halb sich einen Religiosen erzeige. Solcher ist gleich dem jenigen / welcher durch tausenderley Mühe vnd Gefahren wolte über das weite Meer nach Indien schiffen / damit er alldort Nadlen einkauffe. Dann was braucht es so vil Mühe vnd Arbeit? hätte er nit gnug dergleichen in seinem Vatterland vil leichter zuerkauffen. Er hätte besser gethan / wann er wäre daheim bliben.

Der Andere Punct.

Von den Mittlen zu disem Zihl vnd End.

Ubung deß Verstands.

GOtt / der vns zu einem so edlen Zihl hat berueffen / hat vns auch vortreffliche Mittel gegeben / durch welche wir dahin können geraichen: als da seynd die Ordens-Regul / die Gelübd / mündliches vnd inner-

innerliches Gebett/ Betrachtungen/ geistliche Bücher / Ermahnungen / Unterweisungen / die HH. Sacrament/ gute Exempel/ Sorgfalt/ Lehr vnd Correction der Obrigkeit / Enteusserung von den Gefahren zu sündigen/ durch welche mehr als halber Theil der Menschen zu grund gehet: Uberfluß der Göttlichen Gnaden/ welcher bey den Ordens-Personen vil häuffiger ist / als bey den Welt-Menschen.

Man soll sich dann ernstlich/ vnd auffmercksamb examinieren/ wie wir dise Mittel gebrauchē/ eins nach dem andern durchsuchen/ wo wir etwann zum meisten fählen/ auff daß wir solches in bessere Ordnung richten.

Ubung deß Willens.

1. DAncksagung/ daß vns GOtt so vil vnd so stattliche Mittel gegeben hat/ dardurch wir sicher/ gar leicht mit grossem Ruhm können zu vnserem Zihl gelangen.

2. GOtt umb Verzeyhung bitten/ daß wir alle dise Hülff und Mittel unsers Heyls und Vollkommenheit haben so übel angewendet: wann solche GOtt hätte geben andern tausend Menschen/ welche er sihet in der Welt leben und zu Grund gehen/ wurden sie in dem geistlichen Ordens-Stand dieselbe mit grösserem Fleiß angewendet haben/ seelig seyn worden/ und zu grosser Heiligkeit gelanget seyn. Auß disem ist folgends zu schliessen.

3. Das uns billich ein Schröcken solle einjagen; daß wofern wir uns diser Mittel nicht besser bedienen werden/ GOtt dieselbe nicht von uns hinweck nehme/ und andern gebe/ welche er sihet fähiger zu seyn dise besser zugebrauchen: auch mit den jenigen Worten/ welche er zu dem unfruchtbaren Feigen-Baum gesagt/ uns anrede: (a) Haue ihn umb/ warumb solle er auch den Land einnehmen?

(a) Luc. 13. 7.

men? warumb solle er fruchtloß den Safft deß Bodens geniessen? dann GOtt wil haben/ daß seine Gaaben in vns Frucht bringen: vnd billich/ weil sie alle vortrefflich seynd/ vnd dienlich grosse Früchten herfür zu bringen: vnd seynd so köstlich/ daß sie gekostet haben das Leben deß eingebornen Sohn GOttes. Dahero muß man kräfftig in das künfftig fürnehmen/ vnd jedes insonderheit bedencken.

Man solle auch in diser (wie in vorhergehender) Betrachtung fleissig beobachten/ daß gleichwie das Zihl eines Dings sein Seeligkeit ist; also folgt auch nothwendig/ daß ein Ordens-Person je geistlicher sie ist/ je reiners (vnd welches alles Irrdisches weit übertreffe/ vnd von den sinnlichen Gelüsten weiter entfernet seye) Leben führe: je mehr/ vnd mit grösserem Eyfer sie GOtt dienet/ Ihn liebet; destomehr werde sie auch vergnügt seyn/ vnd ihr Hertz wird mit

grösserer vnd beständigerer Freud erfüllet werden; weil sie mehr ihres Zihls/ vnd also auch ihrer Seeligkeit geniesset: gleichwie entgegen je außgelassener sie lebet/ je mehr sie ihr eigene Gelegenheit/ vnd zeitliche Erquickungen suchet/ je mehr sie denen Creaturen anhanget/ je übler/ verwürrter/ vnd vnruhiger sie sich befinde. Es ist auff diser Welt nichts armseeligers/ als ein übler Religioß: dan̄ er ist alles Trosts von GOtt vnd der Welt beraubt: von GOtt/ weil er sich desselben vnwürdig machet: von der Welt/ dann er in einem solchen Stand ist/ der ihm hinweck nimbt alle Lustbar- vnd Ergötzlichkeiten/ oder wenigist/ meistentheil derselben/ welche er in dem weltlichen Leben hätte frey vnd billicher massen können geniessen: in dem geistlichen Leben aber dieselbe nicht kan geniessen/ ohne Beleydigung GOttes/ Verletzung deß Gewissens/ vnd seiner selbst eignen vnd offentlichen Schand vnd Spott.

Dann

Dann gleichwie ein Weltlicher nit leicht in der Welt kan ein recht geistlichen Ordens-Wandel antreffen: Also vilmehr / wann ein Ordens-Person in seinem Stand will die Welt verkosten: GOtt und Welt wider ihn sich wird aufflainen.

Die Dritte Fundamental-
Oder
Grund-Betrachtung/
Für die Priester.
Der Erste Punct.
Von dem letzten Zihl dises hochen und hochwürdigisten Stands.

DAs Zihl/ warumb GOtt unter so vil Christglaubigen hat etliche außerwöhlt/ daß sie sollen Geistlich und Priester werden / ist ausser allen Zweiffel/ daß sie ihn sollen auff ein

ein sonderbare Weiß lieben/ ehren/ ihm dienen/ vnd sich mit ihm enger/ als andere/ vereinigen: gleichwie die Würde deß Priesterthumbs übertrifft vnschätzbar alle Würden der Welt/ der Käyser/ König/ ja so gar der Engel: Erstlich wegen Nachlassung der Sünden: zum andern wegen Consecrirung vnnd Wandlung deß Leibs vnd Bluts vnsers Heylands: welches ein so grosse Dignitát vnd Würde ist/ vnd solchen Gewalt nach sich ziehet/ daß so gar vnser liebe Frau die würdigiste Mutter GOttes/ wann sie jetzt auff der Erden wäre/ nicht Macht hätte/ solche zwey Wunder-Werck zuverrichten. GOtt hat vns aber so hoch erhebt/ damit er entgegen von vns empfange die sonderbariste vnd gröste Dienst/ dardurch sein Ehr vnd Glory vermehret werde: vnnd gleichwie wir durch solche hoche Würde nähender/ als alle andere Menschen/ zu seiner Göttlichen Majestät den Zugang haben;

ben; also wil er auch/ daß wir ihm nåherer werden durch ein vngemeine Tugend vnd Heiligkeit.

O warhafftig/ soll nit ein Priester sich der gröſten Heiligkeit befleissen/ vnd (wie der (a) Prophet spricht) alle seine Wort vnd Werck mit der Gerechtigkeit bekleyden; in Ansehen/ daß die Priesterliche Weyhe ihn gantz vnd gar zu dem Dienst deß lebendigen GOttes consecriret vnd geordnet hat? was für ein Mund vnnd Zung soll der jenige haben/ welcher mit dem kostbarlichen Blut JEsu Christi begossen wird? wie rein sollen die Hånd seyn/ welche so verträulich darffen mit dem Hochheiligen Leib Christi vmbgehen? wie Ehrenwürdig/ herrlich vnd Göttlich solle seyn das Leben deß jenigen/ der Gewalt hat über Himmel vnd Höll/ der sie kan zu oder auffsperren; deme GOtt sein eignes Anligen anver-

(a) Psal. 131. 9. Sacerdotes tui induantur Justitiam.

traut hat/ daß er die Ihm angethane Schmach kan binden/ oder aufflösen.

Der Andere Punct.

Mittel dises Zihl zuerlangen.

Dise seynd alle Verrichtungen der wohl-lebenden Geistlichen vnd Priesteren: das Gebett/ das Brevier vnd Tagzeiten/ die H. Meß/ öfftere Beicht/ Ablegung der weltlichen Geschäfften/ vnd die gantze Zeit/ welche man GOtt allein abzuwarten verzehrt: dahero kommet es/ daß man alle Tag der Wochen wegen der Geistlichen Feyrtäg (b) nennet/ weil sie nemblich GOtt gefeyert seynd/ vnd vom weltlichen Dienst befreyt. Die Affect vnd Ubung deß Willens sollen geschehen/ wie in vorigen Betrachtungen.

Be-

(b) Ferias.

Betrachtungen/

Oder

Warheiten für den Weeg der Reinigung.

Anmahnung für den Weeg der Reinigung.

I.

WEil diser Weeg dahin zihlet/ vnnd desselben eignes Geschäfft ist/ daß die Sünd in vns zerstöhret/ die Laster außgereutet/ vnnd die böse Sitten verbessert werden: Dises aber in das Werck zu stöllen nicht möglich ist/ wann wir vnsere Sünden/ Laster vnnd böse Sitten nicht erkennen: also ist vonnöthen/ daß wir erstlich vns bemühen dieselbe zuerkennen/ vnd durch

dise

dise Porten der Erkanntnuß in den Weeg der Reinigung eintretten.

II.

Die Sünd aber außzutilgen / und einen vollkommenen Haß wider solche zu fassen / muß man nothwendig vorhero wissen die Ursachen / welche uns zu denselben bewegen können; dann gleichwie ohne Erkañtnuß kein Lieb ist / also ist auch kein Haß. Die Ursachen zu solcher Bewegung werden wir hernehmen / erstlich auß der Natur und Beschaffenheit der Sünd. Zum andern / auß den Ublen / welche die Sünd in dem Sünder verursachet. Drittens auß der Schärpffe / mit welcher GOtt die Sünd straffet. Auff dise folgen die Betrachtungen von dem Todt / von dem Gericht / der Höll / und andern Materien; welche dienen / und sehr kräfftig seynd dergleichen Anmutungen in uns zu erwecken.

Die 1. Betrachtung.

Von der Sünd / vnd derselben Eigenschafft.

Erster Punct.

Von Grösse der Sünd auß seiner Natur.

Ubung deß Verstands.

WAs ist die Sünd? sie ist das gröste Ubel so gefunden wird / vnd kan gefunden werden. Es ist ein völlige Beraubung GOttes: hält also in sich kein eintzigen Schein / ja keinen Schatten von der Göttlichen Güttigkeit / Schönheit / Weißheit vnd Vollkommenheit / vnd ist demnach das gröste Ubel / die abscheulichste Häßlichkeit / ein vollkommene Torrheit / vnd auß eigner Natur

tur ein Essential-Defect: sie ist ein Verachtung der unendlichen Majestät: sie ist allein die straffmässige Unordnung der gantzen Welt: sie ist letztlich ein grössers Ubel / als alle Peyn dises und deß andern Lebens / auch anderer allen / welche GOtt durch die gantze Ewigkeit kan erdencken und zufügen.

Die Ursach dessen ist / daß alle Ubel der Peyn und Straffen nicht können den Menschen beraubē eines anderen Guts / als eines das ein End hat; als da seynd die Ehr / der Reichthumb / die Gesundheit / das Leben; aber die Sünd verhindert den Menschen von der Besitzung und Geniessung eines unendlichen Guts / welches GOtt ist: und dises kan die eintzige Sünd verursachen. Uber das / so ist GOtt ein Ursach aller Peyn und Straffen: dann wie der Prophet sagt: (c) Es ist kein Unheyl in der Stadt / welches GOtt nicht gethan hat; der

(c) Amos 3. 6.

der eintzigen Sünd kan er nicht Ursach seyn.

Es seynd gleichfahls alle andere Ubel der Straffen gerecht / billich vnd der rechten Vernunfft gemäß; da entgegen die Sünd ist schnurgrad vnd auß ihrer eignen Natur der Vernunfft vnd Gerechtigkeit zuwider / dann sie dieselbe gantz vnters übersich kehret: Also vnd dergestalt / daß kein eintzige Creatur / ja GOtt selbst mit allem seinen Gewalt / kan dem Menschen ein so grosses Ubel (verstehe / was die Peyn vnd Straff belangt) anthun / als ihm der Mensch selbsten anthut / indem er sündigt. Auß welchem dann klar erscheinet / daß das Meiste vnnd Vornembste / welches wir förchten vnd hassen sollen / eintzig vnd allein die Sünd seye.

Ubung deß Willens.

1. SOllen wir über die Sünd / weil sie so grosses Ubel ist / ein grosse vnd lebhaffte Forcht erwecken; das

An-

Anhören allein deß Namens der Sünd soll einen zitterend vnd forchtsamb machen/ vnd desselben Haß einjagen.

2. Verwundern wir vns/ daß wir die vergangene Zeit so wenig dise Warheit (daran vns so vil gelegen) erkennet vnd in acht genommen/ vnd tieff genug in vnser Hertz eingedruckt haben.

3. Man muß auch über alles/ was wir bißhero hierin für Fähler begangen/ ein wahre Reu schöpffen; vnd steiffen Fürsatz machen/ in das künfftig dieselbe mit allem möglichen Fleiß zu meyden.

Der andere Punct.

Von Schwäre der Sünd/ in Betrachtung deß Menschen/ welcher sie begehet: vnd GOttes/ wider den sie begangen wird.

WEr ist der sündigt? der Mensch: ich bin es. Und was bin ich? ich bin auß allen Thieren derjenige/

jenige/ welcher den meisten Armsee- ligkeiten ist vnterworffen / vnd bin auß allen vernünfftigen Creaturen der Unwissendiste/ der Schwächiste/ vnd Unvollkommniste.

Was bin ich? wann ich mein ersten Ursprung vnd erste Empfängnuß in Mutter-Leib betrachte/ bin ich zur selben Zeit in der Grösse einer Ameisen gewesen: wann ich mich vergleich mit allen Leuthen dises Orths/Statt vnnd Lands/ bin ich gleichsamb für nichts zu schätzen; vnd noch vil weniger/ wann ich mich gegen einē gantzen Königreich betrachte. Was wird ich dann seyn gegen allen Englen/ ja gegen allen Creaturen die da seyn/ vnd seyn können? was wird ich alsdann seyn/ wann alle dise vnzahlbare Zahl der Creaturen vor GOtt nicht anderst wird geschätzet / als (nach Aussag (a) deß Propheten) wie ein Tropffen Wasser vnd ein Sandkörnlein?

(a) Isa. 40. 15.

Wann ich dann so gar nichts bin/ was darffe ich antasten/ beleydigen/ vnd Schmach anthun dem jenigen/ von welchem die gantze Welt für nichts geachtet wird? ist ein solche Vermessenheit vnnd Ubermuth bey den Menschen zu finden? hab ich dann können beleydigen den jenigen/ von welchem ich alles Guts Leibs vnd der Seelen/ der Natur/ vnd der Gnaden habe? Mein Erschöpffer/ ohne welchen ich nicht wäre auff der Welt? mein Erhalter/ ohne welchen ich kein Augenblick kunte bestehen? mein Führer/ ohne welchen ich alle Schritt anstossete? O erschröckliche Undanckbarkeit/ ein solchen beleydigen/ vnd ihme Gutes mit Bösen vergelten!

Wann ich sündige/ so beleydige ich ein Güte/ welche mir niemahl kein Ungemach hat verursachet; sonder vilmehr mit vollen Händen seine Gaaben über mich außgossen. Ein Schönheit/ welche durch ihr Ansehen die Heilige in sich verzucket/ vnd sie

seelig

seelig macht. Ein Weißheit / der nichts ist verborgen. Ein Macht/die mich kan zu nichten machen. O wol ein vichische Unsinnigkeit! Ich beleydige den jenigen / dessen ich in allen vnd jeden (nichts außgenommen) vonnöthen hab. Was für ein Torrheit wäre es / wann ich ober einem hochen vnd gähen Orth wurde durch einen andern mit einem Band erhalten / daß ich nit durch den Fall vnfählbar in tausend Stuck zerschmettert wurde / vnd vnterdessen meinen Erhalter mit Verachtung / Schmach- vnd Spott-Worten angreiffen / ja gar in das Angesicht speyen thäte? ein solche vnsinnige Blindheit ist mit Worten nicht gnug außzusprechen; vnd sihe / eben dises thue ich / wann ich GOtt beleydige / der mich haltet an dem Band seiner Providenz, Vorsichtigkeit vnd Sorgfalt ober dem Grund meiner Nichtigkeit / der Sünden / vnd tausenderley Todts-Gefahren / in welche ich vnfählbar fallen

 wurde /

wurde/ wann er mich zu halten außlassete. Unnd nichtsdestoweniger scheue ich mich nicht ihn zuverletzen/ vnd zuerzörnen.

Die Anmutungen zu GOtt (über die in vorigen Puncten) sollen auff jene Weiß geschehen / welche ein solcher hangender Mensch vnter diser Zeit könte vnd wurde in sich erwecken: Als nemblich ein grosse Forcht ihn zubeleydigen; ein inbrünstiges Bitten/ daß er noch ferner wölle halten vnd erhalten. Respect, Ehrerbietigkeit / vnd was kan dienstlich seyn ihn hierzu zubewegen.

Die 2. Betrachtung.
Von Würckung der Sünd.
Eintziger Punct.
Ubung deß Verstands.

DIe Sünd ist die eintzige Ursach alles Unheyls in disem vnnd dem anderen Leben. Nimme hinweg die Sünd/ so hast du die Porten allen Ublen verschlossen: die Thür entgegen allem Guten eröffnet.

Die Sünd beraubt die Seel alles ihres Reichthumbs/ vnd stürtzet sie in die eusserste Armuth. Sie bringt die Seel vmb die Gnad GOttes/ welche in ihrem Werth vnvergleichlich übertrifft alle Reich der Welt/ vnd setzt sie in einen Stand/ der armseliger ist/ als eines Fürstens: welcher von dem höchsten Gipffel eines Kö-

 nigs

nigs deß gantzen Erdbodens in ein solche Noth vnd Armuth gefallen ist/ daß ihme kein Haller/noch Hand voll Erden ist übergebliben. Die Sünd macht / daß die Seel wird außgeschlossen von der Freundschafft GOttes / vnnd machet ihn zu desselben Feind: welches ein vnerdencklicher Verlurst ist.

Dises noch besser zubegreiffen / werffen wir vnsere Gemüts-Augen auff die Hochschätzung / welche die Menschen haben von einer Königlichen Gnad/ vnd wie schmertzlich sie dessen Beraubung empfinden: auß welchen wir können vrtheilen / was wir thun sollen wegen der Gnad deß Königs aller Königen/ damit wir sie erhalten / vnnd nicht verschertzen. Darzu nimbt die Sünd dem Menschen hinweg den Adelichsten vnnd Ehrwürdigisten Titul/ vnd Namen eines Sohns GOttes / vnd macht / daß er von dem höchsten Gipffel diser Glory fallt in den tieffisten Abgrund

der

der grösten Schand vnd Ehrlosigkeit; vnd auß einem Diener GOttes wird zu einen Sclaven / vnd Leibeignen deß Teuffels: Nimmet ihm zugleich das Liebkosen / vnd Zeichen deß guten Willen GOttes / den absonderlichen Schutz / Hülff / Gnad / vnd andere Vätterliche Theil vnd Schanckungen der Kinder GOttes.

Uber das verliehrt der Sünder die Lieb GOttes / die Gaaben deß Heil. Geists / vnd alle übernatürliche Tugenden / welche vnabsönderlich allzeit begleiten die Lieb als ihr Königin: deren Verlurst so groß ist / daß man denselben nicht gnug schätzen kan.

Er verliehret gleichfahls den Zuspruch vnd Gerechtigkeit zu dem Besitz deß Himmels: alle seine Verdienst / Frucht seiner Mühe vnd Arbeit / den Theil von dem Gebett / vnd Fürbitt der Christlichen Kirchen / der ihm sonst zukäme / alle gute Werck der Gerechten / den Friden / die Ruhe sei-

nes Gewissens / vnnd letztlich das höchste Gut über alle Gütter/welches GOtt selbst ist/ der vorhero bey ihm/ vnd in seinem Hertzen gewohnet hat: an dessen statt/welchen die Sünd verjagt/ der Teufel seinen Einzug hat.

Die Sünd/ ist sie tödtlich/ so bringet sie die Seel gar vmb ihr Leben: ist sie aber läßlich/ thut sie dieselbe wenigist verletzen: Sie machet dieselbe blind/ gehörloß/ stinckend/ vnd überauß häßlich vnd vngestalt; also/daß kein faullender Leib/ kein Krebs/kein Fäulung vnnd Umbsichfressung deß Aussatz / kan demselben verglichen werden: sie erfüllet den Menschen mit Forcht / Schröcken / nagenden Wurm / welche alle Gelüsten / die man von den Creaturen haben kan/ verbitteren.

Ubung deß Willens.

DIe Affect sollen seyn wie in voriger Betrachtung. O wie billiche Ursach hat Jeremias gehabt vns

zu-

zuzusprechen: (a) Du sollst wissen vnd sehen/ doß es ein böses/ vnd sehr bitteres Ding ist/ daß du den HErrn deinen GOtt verlassen hast/ vnd mein Forcht bey dir nit ist/ spricht der HErr/ der GOtt der Heerscharen.

Wann man sich so fast beförchtet ein wenig Gelt/ oder Ehr zuverliehren; wie soll man sich nit hüetten/ daß man alles Gutes/ sambt allen Ehren sammentlich vnd auff einmahl miteinander nicht verliehre.

(a) Jer. 2. 9.

Die 3. Betrachtung.

Von denen Straffen der Sünd.

Der Erste Punct.

Von der Straff der Sünd der Engeln.

Ubung deß Verstands.

ERstlich ist da zubeobachten/ daß die Engeln gewesen seynd die edleste vnd vollkommneste Creaturen auß allen die GOtt erschaffen hat: die reiniste Geister/ begabt mit einer vnaußsprechlicher Schönheit/ tieffister Wissenschafft vnd Weißheit/ voll grosser Gnaden vnd Heiligkeit/ vnd all andern Vollkommenheiten/ deren ein pure Creatur fähig seyn kan: vnd also das vollkom̃neste/ auch folgends liebwertheste Geschöpff. Zum

Zum andern: daß die Sünd der Engeln seye gewesen ein eintzige Hoffart / ein eintziger Ehrsüchtiger einfallender Gedancken / in welchen sie verwilliget / aber nicht haben können werckstellig machen.

Drittens: gleich nach disem freywilligen Gedancken / ohne eintzigen augenblicklichen Verzug / indem sie hätten können Reu erwecken / vnd Verzeyhung ihrer Sünd erbitten / hat GOtt seiner Gerechtigkeit ihren Lauff gelassen / dise so edle Creaturen auß dem Himmel gestossen / vnd in die Höll gestürtzet / damit sie alldort die allerschröcklichisten in der Schärpffe / vnd ewigwährende Peynen solten außstehen. Er machte kein Reflexion vnd Gedancken auff ihr Schönheit / noch alle andere ihre Vollkommenheiten; noch daß sie das Maisterstuck seiner Hand wären: Er erinnerte sich nit aller Ehren vnd Dienst / die sie ihm in alle Ewigkeit wurden gelaistet haben: Er gabe nit

acht

acht auff die Gottslästerungen vnd Ubel/ die er vorsahe/ daß sie auß ihrer Verdambnuß entstehen wurden: Es bewegte ihn nicht/ daß ihr Sünd nichts als ein eintziger vnd zwar vnkräfftiger Gedancken gewesen: dessen alles/ welches ihn hätte sollen von denselben erschröcklichen Sententz innhalten/ vnd zur Erbarmnuß bewegen/ vngeachtet/ müssen die Engel das Urtheil/ welches über sie ergangen/ erfahren/ vnd in alle Ewigkeit erfahren.

Vierdtens/ stelle ein Vergleichung an zwischen deiner vnd der Engel Sünden. 1. Die Engel waren die schönste Creaturen/ vnd mit dem höchsten Grad der Vollkommenheit gezieret: wer bist aber du? dein Leib ist nichts anders als Koth vnd Unflat; dein Seel voll der Unwissenheit vnd Schwachheit. 2. Die Sünd der Engel bestunde nur in einem eintzigen Gedanckẽ/ ohne eintzige Werckstellung/ aber deine Sünd seynd auff

alle möglichiste Weiß/ in Gedancken/ Worten vnd Wercken; mit Außlassung oder mit der That selbst; die Erb- vnd würckliche Sünd; tödtlich (dann auch die Erbsünd in allem vnd auß eigner Natur tödtlich ist) vnd läßliche. 3. Ihr Sünd ware ein eintzige: die deinige seynd schier ohne Zahl: Dann du sündigest durch die fünff Sinn; durch alle Glider deines Leibs; mit allen Kräfften deiner Seel; wider alle Gebott GOttes vnd der Kirchen: du begehest in etwas die 7. Hauptsünden: also/ daß du billich mit dem büssenden König Manasse auffschreyen kanst: (a) Meine Sünden haben überstigen die Zahl deß Sands deß Meers.

Der Andere Punct.

Von der Straff der Sünd vnser ersten Eltern.

DIse Sünd ist gewesen ein eintzige Unmässigkeit / mit welcher sie haben

(a) Orat. Manass.

haben von dem verbottenen Apffel geessen. Und was solle dises seyn? das eintzige Verbott GOttes hat gemacht / daß diser Biß ist böß vnnd Sünd gewesen. Nichtsdestoweniger hat sich GOtt über dises allein wider Adam vnd Eva dermassen erzürnet / daß er sie von der sonst erblichen Unschuld / Gnad vnnd allen Gaaben deß H. Geists entblöst / vnd auß dem irrdischen Paradeyß (darinnen sie in größtem Wollust vnnd Ruhe hätten leben können) verjagt / vnd zu den vnzahlbaren Ublen / Müheseeligkeiten / vnd den Todt selbst verdammet hat. O wie erschröcklich ist dises Abscheuen / vnd Haß GOttes wider die Sünd! O was ist dises für ein strenges Verfahren! was aber noch in diser Straff erschröcklicher ist / vnd wir mehr Ursach haben vns zubeförchten / ist

1. Daß alle Menschen zu Abstraffung diser Sünd / welche sie doch nit begangen haben / gantz elend an Leib

vnnd Seel auff die Welt kommen. Den Leib anlangend seynd sie vnterworffen dem Hunger / Durst / Hitz / Kälten / Müedigkeit / den Kranckheiten / vnd letztlich dem Todt : aber noch vil mehr was die Seel betrifft / werden sie geboren als Kinder deß Zorns / Feind GOttes / Leibeigne deß Teuffels / vnfähig deß Himmlischen Päradeyß / zu dem Guten schwach / zu dem Bösen gantz geneigt vnd ergeben ; gantz vnwissend / vnd mit andern vilfältigen Ublen beladen.

2. Uber alles aber ist zubetauren der Verlurst der vngetaufften Kindern : deren täglich ein grosse Zahl stirbt / vnter den Christen / Türcken / Juden vnd Heyden : welche folgends beraubt seyn der Anschauung GOttes / das ist / ihrer Seeligkeit / vnd also verdammet / vnd vnglückseelig seyn / vnd verbleiben in alle Ewigkeit : weil GOtt in ihnen die gantze Zeit / die kein End hat / hasset vnd abstraffet die Sünd deß Adams vnd ihr Erbsünd.

Sünd. Was haben sie für Ubels gestifft? in aigner Person nichts: allein/ weil sie Kinder seynd eines solchen Vatters.

Schluß vnd Affecten, welche auß disen Warheiten gezogen werden.

1. ISt es nit billich/ daß wir vns lebhafft zu Hertzen führen die erschröckliche Straffen/ mit welchen GOtt die Sünd bestrafft: den todtfeindlichen Haß/ vnd vnversöhnliche Feindschafft/ die er gegen dieselbe tragt? Dann gleichwie der Lieb Eigenschafft ist/ Guts zuerzeigen; also ist entgegen die Eigenschafft deß Haß/ Böß zu thun/ nachdem er groß oder klein ist. Weil dann GOtt die Sünd mit einer so grossen Strenge straffen thut/ so folgt nothwendig/ daß er dieselbe auch ohne Maß thut hassen. Ohne freyen Willen geschicht kein Sünd: hatte aber einer dieselbe begangen/ vnd GOtt

sein

sein Hand über ihn außstreckt / seye er hernach wer er wölle / so ist er verlohren / vnd wird an ihm selbst erfahren / wie wahr seynd die Wort deß H. Pauli: (b) Erschröcklich ist fallen in die Händ deß lebendigen GOttes.

2. So ist dann die verfluchte Boßheit der Sünd ein vnbegreiffliche Boßheit / weil GOtt nichts hasset oder straffet / als mit gerechtister Billichkeit: da er nichts hasset noch straffet auß Passion, sonder mit grösster Vernunfft / seytemahl er die wesentliche Billichkeit / vnd höchste Vernunfft selbst ist: vnd nichtsdestoweniger hasset er die Sünd / vnnd die Sünd allein auff das eusserste / vnd straffet sie so erschröcklich.

3. Auff dise Warheit muß man gründen vnnd erwecken grosse vnd heroische Act vnd Ubungen deß Haß vnd Verfluchung der Sünd / nach dem Exempel GOttes / welches er vns hier vorstellet.

(b) Hebr. 10. 31.

4. Alsdann Reu vnd Leyd über vnsere Sünden / daß wir begangen haben das jenige / welches GOtt so starck hassen thut; daß wir im Hertzen / welches ein Thron GOttes allein ist / haben eingesetzt seinen Todt-Feind.

5. Zugleich auch GOtt vnendlichen Danck sagen / daß er vns nicht gleichwie die Engel hat stracks vnversehens in die ewige Verdambnuß gestürtzt; sonder durch sein übermässige Güte Zeit geben die Sünden zubereuen / vnd ihn vmb Verzeyhung zu bitten: ja so gar die Mittel vns an die Hand geben solches zu thun / vnd dahin durch seine kräfftige Antrib vnd Heil. Einsprechungen gezogen. Warhafftig es scheinet / daß die Engel solche Gnad besser als wir verdienet hätten; in Ansehen / daß sie vil herzlichere Creaturen seynd / vnnd durch ihr Erhaltung hätten GOtt vil grössers Lob vnd Glory erweisen können / auch ohne Verglei-

chung

chung weniger als wir gesündiget haben.

6. Letztlich ist zu schöpffen ein ståter / beståndiger vnnd vnverzagter Willen für vnsere Sünd Bueß zu thun: zu welchem gar dienstlich seyn folgende zwo Ursachen / gezogen auß dem was bißhero gesagt ist worden. Als

Erstlich: daß die Sünd verdient auff das eusserst gehasset zu werden / als der eintzige Feind GOttes / welcher dieselbe tracht / sovil er kan / zuvertilgen: vnd als der eintzige Feind deß Menschens / den er bemacklet vnd verunehrt / ihn bringt in die Ungnad seines Erschöpffers; macht ihn vnwürdig deß Himmels / vnd schuldig der Höll. Wann ich aber muß die Sünd in einem jeden / er seye wer er wölle / auß obbesagter Ursach hassen / vilmehr muß ich wider dieselbe einen vnversöhnlichen Haß tragen in mir selbst: seytemahl mein eignes Gut vnd Böses mich mehr vnd näherer antrifft / als eines andern. Die

Die andere Ursach ist: weil GOtt/ welcher der gütigiste/ ja die Güttigkeit selbsten ist / die Sünd so hart thut straffen; solle ich mir ohne Zweiffel förchten / vnd diser Straff vorkommen/durch Abstraffung mit freywilliger Bußwerck der von mir begangener Sünden: damit/ wann ich wolte erwarten die Vollziehung seines Haß/ er nicht über mich die Pfeil seiner Gerechtigkeit abgehen lasse; destomehr / je mehr er mir Zeit vnd Mittel geben hat Bueß zu thun/ welches er den Engeln versagt hat. Wann GOtt den Engeln nicht verschont hat; sonder (wie der (c) H. Apostel-Fürst Petrus meldet) hat sie mit den Sailen der Finsternuß herunter gezogen/ vnd in den Abgrund der Höll übergeben zu peynigen: wie wird er wol mit mir vmbgehen? wan er gegen den Fürsten seiner Hofstatt mit solcher Strenge ist verfahren/ wie wird er mit seinen Knechten vmbgehen? vnnd wann er mit solchem

Zorn

Zorn zerbrochen hat das köstliche Geschirr von Gold / wegen einer eintzigen Mackel / wie wird er nicht zertrümmeren das Irrdische / welches gantz vnd gar voller Unflath ist?

Die 4. Betrachtung.

Der Erste Punct.

Von anderen vnterschidlichen Straffen der Sünd.

BEtrachten wir auch andere Straffen / welche GOtt über die Sünden geschickt hat: Als den Sündfluß; das Feur vnd die Brunst Sodoma vnd Gomorra / vnd anderer anligenden Stätt / darinnen nicht allein die Schuldigen / sondern auch die Unschuldigen seynd vmbkommen; die Erseuffung der Egyptier in dem rothen Meer: die Verschluckung Core, Dathan, vnd Abiron von der Er-

Erden: bedencken wir/ mit was für Schärpffe GOtt bestrafft hat den Ehebruch vnd Todtschlag deß Davids, welcher doch GOtt so lieb war/ vnd ihm so treulich gedient hat.

Der Andere Punct.

Von den Peynen der Höll.

WAs aber auß allen Peynen das Erschröcklichiste ist / vnd ein jede Seel soll vnnd kan billich vor Forcht zitterend machen / seynd die Peyn der Höll; welche so groß/ so scharpff / vnd so vnerträglich seynd / daß alle andere Peyn in disem Leben/ Rad/ Feur/ siedendes Oel / glüende Zangen/ Zerreissung der Glider/ alle Peyn der Martyrer/ alle Kranckheiten/ gegen denselben nur ein Gemähl der Peyn seyn. In diser höllischen Peyn seynd noch ferner zubetrachten folgende Umbständ: daß GOtt vnendlich barmhertzig / vnd mitleydentlich ist / vnd keinem was Ubels zufü-

zufüget/ als er werde darzu gezwungen/ vnd also gleichsamb wider seinen Willen straffe. 2. Daß er den Menschen mit so vollkommener Lieb liebt/ daß er seinetwegen vnd für ihn die gantze sichtbarliche Welt hat erschaffen/ für ihn ist gestorben/ damit er ihn auß dem Elend/ darein er gefallen/ erledigte vnd theilhafftig machte seiner Gütter vnd Glückseeligkeit. 3. Daß er / wie die Sünd geschehen war/ worden ist / wie ein grimmiger Löw/ vnd über den Menschen also ergrimmet/ daß er ihn auff ewig von seinem Angesicht verstossen / vnd ihn zu solchen Peynen verdammet / deren die geringste nicht außzusprechen ist. 4. Daß er den Menschen solcher massen gestrafft / nicht nur wegen einer grossen Zahl der Sünden ; sonder auch wegen einer eintzigen / vnd zwar geringsten/ die kan begangen werden/ es seye hernach ein außgelassenes vnzimmendes Wort / oder auch ein augenblicklicher bedachtsamber

her Gedancken/ wann sie nur tödtliche Sünden seynd. 5. Wann ein Mensch/ ob er schon die Zeit seines Lebens heilig gelebt hätte/ in einer eintzigen Todtsünd wurde sterben/ ist es mit ihm vnwiderruefflich geschehen/ er ist vnglückseelig/ vnd ein Mitgesell der Teuffel in alle Ewigkeit O wie groß ist der Haß GOttes wider die Sünd!

Die Affect vnd Anmutungen werden seyn/ wie in voriger Betrachtung. Zu welchen kan hinzu gesetzt werden/ erstlich in der Danckſagung: daß vil darunten in der Höll brinnen/ welche bey weitem nicht so vil vnd so grosse Sünden begangen haben/als du: welches ein vnschätzbare Gnad ist/ welche dir GOtt hat geben: für welche du ihm bist vnendlich verbunden/ vnd für welche du schuldig bist ihm vnauffhörlich Danck zu sagen; dann so offt vnd so lang du die Höll verdienet hast/ daß du jetzund nicht darin bist/ hast GOtt allein

lein zu dancken: und must mit dem David sagen: (a) Hätte mir der HErr nicht geholffen/ hätte mein Seel nahend in der Höll gewohnet;

Zum andern: wann einer auß den Verdambten solte widerumb auff die Welt kommen / und unter uns noch etliche Jahr leben/ wie wurde er seine Sünd beweinen? was wurde er für Buß thun? mit was für Forcht und Sorg wurde er sich hüeten/ daß er nicht widerumb in die Sünd falle? thue du deßgleichen.

Die 5. Betrachtung.

Wie die Sünd ist in der Person unsers HErrns gestraffet worden.

Ein aintziger Punct.

DA muß man ihm vor Augen stellen unsern Heyland / entweder

F 5.

(a) Psal. 93. 17.

weder in dem gantzen Verlauff seines Leydens / oder allein in einem desselben Geheimbnuß / welches auß allen das Allerschmächlichist vnnd Schmertzhafftigist ist; als nemblich in der Geißlung / dörneren Crönung / Schlägen / Verspeyung / vnd anderen Spott / Schmach / vnd Verunehrung die ihm angethan seyn worden: oder in seiner Creutzigung / oder in einem andern solchen / von welchem du vermeinst mehr bewegt zu werden: dises must du betrachten / vnd durchsinnen auff das best / als du kanst; die fürnembste Umbständ / welche ein mehrers Liecht können geben / wol erforschen. Als: Wer ist der jenig / der leydet? es ist die vnendliche Majestät GOttes / welchen die Engel mit tieffister Demuth verehren. Es ist der König der Glory / vnd Monarch der gantzen Welt / gegen welchen alle Fürsten vnd Potentaten nichts als ein Sonnen-Staub seyn. Was leydet er? die erschröckli-

lichiste Torment vnd Peyn / die gewaltthätigiste vnnd durchtringiste Schmertzen: die gröste Unbillichkeiten / als einmahl seynd erlitten worden. Für wen leydet er? für sein eignen boßhafftigen Knecht / für sein auffrührischen Sclaven / für einen Erd-Wurm / für den Menschen / dessen er so wenig bedürfftig ist / als wann er nie wäre / oder gewesen wäre. Warumb hat er gelitten? damit er denselben erledigte auß dem Abgrund der Unglückseeligkeit / vnd alles Ubels / vnd entgegen überschüttete mit allerhand Glück vnd Güttheren. Wie hat er gelitten? mit höchster vnd eusserster Lieb / dergleichen niemahls ist gefunden worden.

Auß disem soll man folgende vnfählbare Schluß herauß ziehen.

1. Daß GOtt niemahl hat so klar an den Tag geben / wie er die Sünd hasse vnd verfluche / als in dem Leyden seines Sohns / indem er disen seinen eingebornen vnd vnendlich geliebs-

liebten/vnd liebwerthisten Sohn hat wöllen so vil leyden vnd außstehen lassen/ den er doch wissete/ daß er seye gantz vnschuldig / ja die Unschuld selbsten: der Ihn nicht allein niemahls beleydiget hat/ sonder in welchem er (als der ihm in allem gehorsamb war) das gröste Wolgefallen gehabt: dannoch kein Ruhe gehabt/ biß er ihn zu den allerarmseeligisten Menschen gemacht/ vnd mitten vnter zween Schächer an den Galgen deß Creutzes gehefftet: aintzig darumb/ weil er bloß den Schatten vnserer Sünden auff sich genommen: ich sage den Schatten/ nicht aber die Substanz; das ist die Straff/ nicht aber die Sünd. Und ist wol zu mercken/ daß eben da die Henckers-Knecht den Leib vnsers Heylands mit Ruthen vnd Geißlen so grausamb zerfetzt/ die Göttliche Gerechtigkeit ihn noch habe grausamber gegeißlet/ vnd ihren Zorn über sein Heil. Leib vnd Seel außgegossen.

2. Was für ein verbitterten vnd vnversöhnlichen Haß GOtt wider die Sünd trage/ daß er sie so erschröcklich so gar in seinem eintzigen vnd vnschuldigen Sohn verfo gt vnd strafft: allein darumb / weil er dieselbe auff sich genommen/ vnd für seinen boßhafftigisten Diener vnnd Knecht ist Borg worden.

3. Die abscheulichiste Boßheit der Sünd: welches erscheinet auß disem / daß damit dieselbe außgelöschet / vnd darfür nach Erforderung der Gerechtigkeit vollkommene Satisfaction vnd Bezahlung gelaist wurde/ nothwendig gewesen/ daß GOtt ist Mensch / vnnd ein Mensch der Schmertzen worden: daß er den Todt durch die Händ der Henckers-Knecht hat außgestanden: dann alle Engel vnd Menschen zusammen genommen hätten weder durch ihr Gebett/ noch ihre Zäher/ noch Peyn/ noch Bueß-Wercken/ so gar durch einen ewigen Todt können würdig vnd vollkommen-

menlich der Göttlichen Gerechtigkeit gnug thun für ein eintzige Todtsünd/ noch wider in den Stand der Gnaden setzen: sondern es hat ein Göttliche Person einer vnendlichen Würde sich müssen entzwischen legen. O wie erschröcklich ist die vergiffte Boßheit der Sünd/ zu dessen Außlöschung vnd Bezahlung vonnöthen gewesen/ daß GOtt an dem Stammen deß Creutzes hat müssen sterben / vnd all sein Blut vergiessen!

Auff dises folgt die Ubung der Tugend vnd Anmutungen.

NAchdem man dise Warheit wol durchsinnet/ vnd begriffen hat; muß man in Ansehung vnd Vorstellung vnsers Heylands entweders in der Geißlung/ Crönung oder Creutzigung in ihm erwecken / einen vesten Glauben über folgende Stuck. 1. Daß der jenige welchen du in disem Stand der eussersten Unbild vnnd Schmertzen sihest / seye der wahre GOtt;

GOtt / Erschöpffer Himmels vnd der Erden / vnser höchster HErr. 2. Daß die eintzige Ursach aller diser Peyn vnd deß Todts / den er außstehet / seynd deine Sünden; dann es klar vnd gewiß / daß / wann noch du / noch ein anderer GOtt beleydiget hätte / wurde es niemahlen darzu kommen seyn / daß er solte solche Peyn außstehen. 3. Daß er dises alles leydet / damit er dich von deinen Sünden reinige / vnd die Schulden abrichte / welche du für dieselbe zubezahlen verbunden wärest der Göttlichen Gerechtigkeit / vnd letztlich köntest deiner Seeligkeit geniessen.

2. Nach disem must du obenangezogener Ursachē halber in dir ein grosse Schamhafftigkeit / Reu vnd Zerknürschung deß Hertzens erwecken über deine Sünden / vnd mit einem wehemütigen vnd gantz bewegten Hertzen vmb Verzeyhung bitten.

3. Muß man ein steiffen Fürsatz machen / für die begangene Sünden

Buß

Buß zu thun/ in Bedencken/ daß unser Erschöpffer und Heyland so vil gelitten hat/ damit er uns von denselben erledige. Es gibt ja die Vernunfft selbsten ein/ weil die Sünden nicht von ihm und die Seinige seynd/ sondern von dir herkommen/ und deine Sünd seynd; und die Frucht/ welche von der Buß entspringt/ nicht ihm/ sonder dir zukommet/ darfür er doch so vil hat außgestanden: daß du sollest auff deiner Seyten/ auch etwas von dem Deinigen beytragen: im widrigen Fahl du billich dich zu förchten hast: dann wie der HErr selbst zu den Weibern/ welche ihm zu dem Todt gefolgt/ und ihn begleitet haben/ gesagt: (a) Wañ sie dises thun in dem grünen Holtz/ was wird mit den Dürren geschehen? Als wann er wolte sagen: wann die Göttliche Gerechtigkeit/ welche nichts über das/ was man verdient/ straffen thut/ mit solcher eusserster Straff und Peyn ansihet

(a) Luc. 23. 31.

sihet die Sünden/ so von anderen begangen/ aber auff die Schultern deß geliebtesten vnd vnschuldigistẽ Sohn GOttes gelegt seynd worden: wie wird er die jenige Straffen/ die er find bey dem jenigen der sie selbst begangen/ vnd deßwegen die Straff verdient hat?

4. Muß man GOtt vnsern HErrn Danck sagen/ daß er sich so freywillig/ so gutherzig/ vnd mit so brinnender Lieb hat zu dem Leyden vnd schmächlichisten Todt darbotten/ damit er dich von Sünden reinigte/ vnd deine Schulden bezahlte/ welches zu thun noch dir/ noch einem andern Menschen wäre möglich gewesen. Gleichwie aber dise Obligation, vnd Darbietung ein vnendliche Sach ist/ in Ansehen deß Ubels/ darvon du bist erlöset worden/ vnd deß Guten/ welches du bekommen hast; also verdienet sie auch ein vnendlichen Danck.

5. Letztlich wirdest du GOtt dem HErrn bitten/ vnd auff das inständ-

digist/ als dir möglich / ihn beschwören/ daß er dir wölle die heylsambe Würckung vnd Krafft seiner Marter anwenden / vnd dich derselben theilhafftig machen : welches/ wie es ihm gewesen ist ein Ursprung seiner Schmertzen / also dir seyn solle ein Brunnquell der Barmhertzigkeit / vnd dir wölle durch solche deine Sünd verzeyhen/ damit sie in dir nicht vnfruchtbar seye.

Die 6. Betrachtung.

Von der läßlichen Sünd.

Der Erste Punct.

Ubung deß Verstands.

DIse vnfählbare Warheit/ daß GOtt die läßliche Sünd/ auch die kleinste/ als ein vnnützes Wort/ hasse/ ist wol zubetrachten / vnd tieff in

in die Gedächtnuß einzudrucken (a) der Gottlosen/ spricht der weise Mann/ vnd sein Gottlosigkeit hasset GOtt: welches nit allein von den Todtsünden/ sondern auch von den Läßlichen/nach ihren Grad vnd Proportion, zuverstehen ist. Die Ursach dises Hasses vnd Abscheuens ist.

1. Weil GOtt die wesentliche Heiligkeit/ vnd höchste Reinigkeit ist/ vnd also die wenigiste Unreinigkeit nicht kan leyden: gleichwie die Sonn in sich kein Finsternuß leyden kan.

2. Weil die Sünd der eintzige vnd vnversöhnliche Feind GOttes ist: sein eintziges Ubel/welches ihn wurde zernichten / wann er einer Zernichtung fähig wäre/ oder einige Creatur ihn könte angreiffen. Dahero die Gelehrte auff den Grund diser Warheit folgenden Schluß gründen: besser zu seyn/ daß die gantze Welt zu Grund gienge / als daß ein eintzige läßliche Sünd/ ein vnnützes Wort

(a) Sap. 14. 9.

wider GOtt begangen werde. Dessen weitere Ursach ist/ weil ihm dises Ubel/ welches GOtt kan angethan werden/ ist vnvergleichlich schåtzbarer / vnd mehr zu förchten vnd zu fliehen/ als das gröste Ubel/ so einer Creatur kan zugefügt werden: wurde demnach erträglicher seyn / wann alle Engel vnd Menschen zu nichts wurden / oder ewige Peyn vnnd Schmach außstehen müsten/ als daß das wenigste wider GOtt in Ansehung seiner vnendlichen Majeståt / solte geschehen. Die kleiniste Sünd/ ob sie schon nur låßlich ist/ ist sie böser vnd mehr zu förchten / als alle Marter/ Galgen/ 2c. ja als alle Peyn der Höll: es wurden auch die Heilige im Himmel lieber verdammet seyn/ vnd von dem Him̃lischen Paradeyß außgeschlossen/ oder zu nichts werden/ als daß sie solten ein eintzige solche Sünd begehen.

3. Weil die låßliche Sünd verderbet vnnd verstellet das schönste

Werck

Werck GOttes/ das Maisterstuck seiner Händ / nemblich die Seel deß Gerechten: dann sie ist in demselben gleich einem stinckenden vnd abscheulichen Geschwär in einem schönen Angesicht: sie ist gleich einer Krätzen vnd Rauden an einer wolgestalten Stirn: vnnd gleich einem vnflätigen schwartz-kothigen Fleck vnd Mackel/ an einem weißsammeten Kleyd; ist derowegen vnmöglich/ daß sie nit von GOtt starck gehasset werde: Gleichwie ein Mahler sich billich wurde erzörnen/ wann man auff die schönste vnd köstlichiste von ihm gemahlte Stuck thäte ein Hand voll Koth werffen/ vnd darmit dieselbige verunreinigen.

4. Weil die läßliche Sünd verhindert die Vereinigung der Seel mit GOtt/ als ihrem höchsten Gut/ durch vnordentlichen Anhang an die Creatur. Sie macht verliehren die Muthmassung der Versicherung/ daß GOtt sie vnd sie GOtt liebe / oder macht

auff das wenigist/ daß die Lieb in etwas erkaltet: sie verduncklet den Verstand: erhartet den Willen/ vnd nimmet hinweck die Freud vnd den Lust/ welchen die Seel gehabt hat in dem Dienst GOttes vnd Ubung der guten Werck: Gleichwie ein böse Feuchtigkeit an der Zung der Speyß den Geschmack nimmet. Sie führet die Seel/ vnd bahnet ihr den Weeg zu der Todtsünd; nicht anderst/ als wie die Kranckheit zu dem Todt: dardurch so wol der Zugang der Göttlichen Gnaden gesperret / als dem Teuffel derselbe eröffnet wird; welcher/ indem er mercket/ daß die Seel so schwach ist/ vnd verlassen von der Ordinari-Hülff vnd Steürung/ dieselbe leichtlich vnter übersich kehret/ vnd von den kleinen ohne Mühe in die grösseren Fähler stürtzet.

Ubung deß Willens.

1. NAchdem man dise Warheit wol gefast hat/ muß man hertzliche Reu

Reu erwecken; daß die Ursach/ warumb wir bißhero die vergangene Zeit so liederlich vnd elendiglich verzehret haben/ seye/ weil wir gar nit/ oder gar wenig die läßliche Sünd geachtet haben; indem wir dieselbe so frey vnd ohne Scheu begangen haben/ als wann sie für nichts zu halten. 2. Muß man ein starcken Haß fassen/ so wol wegen vnserer selbst eignen Angelegenheit/ indem die Sünd vns so schädlich ist: als/ vnd zwar vornemblich wegen GOtt: in Ansehung/ daß allein die Beleydigung vnd Schmach die man ihm anthut/ einer Gottliebenden Seel genug ist/ daß sie solche nicht begehe. Dahero spricht der H. David: (b) Hasset das Böse/ die ihr den HErrn liebet. Als wolte er sagen: hasset die Sünd/ sie seye klein oder groß/ dann beyde lieben ist nicht möglich: Gleichwie nicht möglich ist/ daß man GOtt zugleich liebe vnd hasse/ zugleich Gutes vnd Böses wölle. Der

(b) Psal. 96. 10.

Der Andere Punct.

Ubung deß Verstands.

Lasset vns jetzt sehen/ mit was für erschröcklichen Straffen GOtt läßliche Sünden gezüchtiget hat: damit wir auß der Grösse der Straff/ als einen gewissen Kennzeichen/ vnd gerechter Maß können abnehmen die Grösse deß Haß/ zu dessen Ursprung vns erheben/ vnd erkennen können/ wie groß das Ubel seye/ welches vnter diser Sünd verborgen ligt.

(c) Moyses, der innerste Freund GOttes/ wegen einer eintzigen läßlichen Sünd/ welche er hat begangen/ durch das Mißtrauen in den Streich auff den Felsen/ ist beraubt worden deß Eingangs in das gelobte Land/ welches ihm ohne Zweiffel ein grosse Straff ware.

Deß (d) Loths Weib/ weil sie allein wider das Verbott deß Engels hat fürwi-

(c) Numer. 20. 12. (d) Gen. 19. 26.

fürwitzig zuruck geschauet / die Statt Sodoma zu sehen / in welcher sie all ihr Gut / vnd Bekannte hatte / ist in ein Saltz-Saul verändert worden.

Oza, (e) weil er die Arch deß Bunds in Gefahr / daß sie möchte fallen / ein wenig vnehrbar / vnd nit mit gebührender Ehrerbietigkeit gehebt hat / hat er stracks an selbigem Orth müssen deß gähen Todts sterben: ob schon das Werck für sich selbst lobbahr / vnd zu GOttes Ehr geraichte.

(f) Fünfftzig tausend Bethsamiter / sambt sibentzig der Fürnembsten deß Volcks seynd durch GOttes Gerechtigkeit an der statt gleich todt geblieben: weil sie firwitziger Weiß die gemelte Arch haben angesehen.

David, (g) nachdem er nach einer läßlichen Eytelkeit / hat sein Volck zehlen lassen / ist er mit einer grausamben Pest gestrafft worden: durch

(e) 2. Reg. 6. 7. (f) 1. Reg. 6. 19.
(g) 2. Reg. 24. 12.

welche innerhalb 3. Tagen 70000. Menschen von dem Volck seynd umbkommen.

Die gröste unnd erschröcklichiste Straff aber über die läßliche Sünden seynd die Flammen deß Fegfeurs; welche so erschröcklich seynd / daß ihnen kein Straff in disem Leben kan gleich seyn; zu welchen nichtsdestoweniger GOtt / ob er schon unendlich gut ist / und wol waiß / daß der Mensch überauß schwach ist / auch wegen der kleinsten läßlichen Sünd / auch seine treueste Diener / und liebste Freund thut verdammen. Dergestalt: daß wann schon ein Mensch 80. gantzer Jahr hätte das heiligiste Leben geführt / und mit einer sölchen Vollkommenheit / daß er alle Augenblick ein so GOtt angenembes und glorwürdiges Werck gethan hätte / als da ist die lobwürdigiste Marter in der Christlichen Kirchen: sturbe aber in einer eintzigen läßlichẽ Sünd / sie wäre so klein als sie wölle / gesetzt ein

ein vnnutzes Wort; so wurde ihm doch GOtt die Porten deß Himmels nicht eröffnen/ daß er der Geniessung Himmlischer Freuden könte theilhafftig werden/ wann er nit vorhero in dem Fegfeuer gereiniget wurde/ vnd durch desselben vnaußsprechliche Schmertzen der Göttlichen Gerechtigkeit hätte gnug gethan. Auß welchen dann zu schliessen/ was für ein erschröckliches Ubel die läßliche Sünd seye; weil GOtt (vnangesehen daß er der gütigiste vnd Barmhertzigiste GOtt in der Warheit ist/ der Mensch aber gantz zerbrechlich / wie wir es selbst erfahren) dannoch dieselbe auff solche erschröckliche Weiß / auch in seinen angenembsten Dienern vnnd vollkommnesten Freunden thut abstraffen: vnd ist hier zum Uberfluß anzumercken/ daß ob schon die Straff so groß ist/ dannoch nicht grösser ja kleiner seye/ als ein ein eintzige läßliche Sünd/ nach allgemeinem Außspruch der Schrifft-Gelehrten/ welche

che einhellig sagen: daß GOtt allzeit die Sünd weniger straffe/ als sie verdienet.

Uber dises alles seynd wir wegen der kleinen läßlichen Sünd straffmässig/ vnd würdig / daß wir verlustigt werden aller Gütter/ Ehr/ Gesundheit/ vnd deß Lebens: entgegen gepeyniget mit den schärpffisten Tormenten vnd Schmertzē/ vnd schmertzhafftesten Ublen / die man in disem Leben kan außstehen: weil wir verdienen die Straff deß Fegfeurs/ welche ohne Vergleichnuß alle andere Straffen weit übertrifft.

Ubung deß Willens.

MAn muß die Act vnnd Affecten deß vorigen Puncten ernstlich widerholen vnd verdopplen; darzu auch ein kräfftige Resolution vnnd Fürnehmen fassen/ die kleinste läßliche Sünden in das künfftig zu meyden; welche wir aber schon begangen/ durch freywillige Bußwerck außzulö-

zulöschen in disem Leben / damit sie GOtt nicht so erschröcklich müsse straffen in dem andern Leben. Damit dises aber vns desto leichter ankomme / ist nutzlich / daß wir gedencken / wie jetzund ein eintziges gantz gut vnd freywilliges Bußwerck / als ein Stund lange Gedult in den Leibs-Schwachheiten / ein Uberwindung deß Zorns / der Faulkeit / der Eytelkeit / vnserer Passion vnd bösen Anmutungen / vnd ins gemein auch ein kleines Bußwerck / welches zu dem Dienst GOttes vnd vnserer Seelen Heyl verrichtet wird / mehr von den läßlichen Sünden außlöschet / vnd von den Schulden abzahlt / als ain oder zwey Monat / ja villeicht gar ein Jahr / in dem Fegfeur: Seitemahl der Stand dises Lebens ein Stand ist der Barmhertzigkeit; indem entgegen der Stand nach disem Leben ein Stand ist der Gerechtigkeit.

Die 7. Betrachtung.

Von den Umbständen/welche die Sünden der Religiosen/ vnd geistlichen Ordens-Personen schwärer machen.

Der Erste Punct.

Hier seynd folgende Umbständ wol zubeobachten.

1. DIe Heiligkeit deß Orths/ darinn ein Geistliche Ordens-Person lebt/ welches ein Geistliches Orth ist/ absonderlich verordnet zu dem Dienst GOttes; allwo er in der Kirchen seinen Sitz hat/ vnd in aigner Person vnter den Gestalten deß Hochwürdigsten Sacraments vnser GOtt vnnd Heyland gegenwärtig ist.

2. Die Vortrefflichkeit deß Stands/ welchen ihn obligiret vnd verbindet auff der Erd gleich einem mit Fleisch bekleyten Engl zu leben.

3. Die Würdigkeit deß Zihl vnd Ends / wo man muß hintrachten / vnd zu welchem er von GOtt beruffen ist. Welches ist Ihn loben/ ehren/ Ihm dienen mit mehrer Vollkommenheit/ als die gemaine Leuth: vnd also in seinen Wercken/ Worten/ vnd eusserlichen Wandel die Vollkommenheit eines Christen herauß scheinen lassen. Je heiliger das Ort vnd fürnehmer der Stand ist / je grösser vnd abscheulicher seynd auch die Sünd welche darin begangen werden. Ein Diebstall an einem weltlichen Orth ist nur ein gemeiner vnnd einfacher Diebstall; wann er aber geschicht in einer Kirchen/ wird er mercklich vil grösser/ vnd ist ein Sacrilegium oder Kirchen-Raub. Ein Todtschlag in dem Pallast eines Fürsten ist vil schwärer/ als der auff offent-

fentlicher Gassen geschicht. Derentwegen GOtt sich bitterlich beklagt bey seinem Propheten mit disen Worten: (a) Was ist es doch / daß mein Geliebter in meinem Hauß hat vil Laster begangen?

4. Die grosse Anzahl der vortrefflichisten Mittlen / welche ein Ordens-Person hat seelig zu leben / vnd zu der Vollkommenheit / zu welcher sie GOtt beruffen hat / zu gelangen: der grosse Uberfluß würcklicher Gnaden: es sey in Erkandtnuß deß Verstands / oder in guten Anmutungen deß Willens / durch welche man geholffen / gestärckt / erleucht / bewegt / vnd angetriben wird Gutes zu thun; vnd welche mit solcher Freygebigkeit vnd Uberfluß gegeben wird: daß sie gemeiniglich derselben in einem Tag mehr bekommet / als ein Weltlicher in einem Monat. Welches man augenscheinlich kan abnehmen / so wol auß den Schuldigkeiten / die den Ordens-

(a) Jer. 11, 15.

dens-Personen obligen; als auß den vilfältigen guten Wercken vnd Ubungen/ welche die Gottseelige Religiosen von dem Morgen an biß auff die Nacht/ wie es ihr Stand außweiset/ verrichten; zu welchen ihnen GOtt sicherlich alle nothwendige Gnaden mittheilt. Uber das seynd noch das innerliche vnd eusserliche oder mündliche Gebett; das Lesen geistlicher Bücher; die Ermahnungen: so vil offentliche vnd gemaine/ als auch absonderliche Unterweisungen: öfftere Beicht vnd Communion: die Direction vnd Auffsehung der Obrigkeit: die guten Exempel: Enteusserung von den Gelegenheiten zu sündigen; durch welche der maiste Theil der Welt-Menschen zu Grund gehet/ vnd ohne welche sie niemahl wären zu Grund gangen: vnd andere noch vilmehr kräfftige Mittel/ die ihnen GOtt an die Hand gibt/ mit denen sie können tugendsambes vnnd vollkommenes Leben führen. Wann

nun ein Ordens-Glid mit allen disen Mittlen und Hülffen / dannoch nicht wol lebt/ und seiner Schuldigkeit nicht nachkommet: wann er ungesehen so kräfftiger Unterstützung noch fallt: wann er durch so vil Stralen erleuchtet / die Augen zu GOtt und seinem Heyl nicht auffthut; wann er mit dem Göttlichen Feuer angeflammet/ noch kein Wärme einer wahren Andacht in sich empfindet / und durch so vil Antrib angesporzt/ auff dem Weeg der Tugend nicht weiter gehet / weniger seine Schritt verdoppelt: ist nit ein solcher Scheltens und Straffens werth?

Unser Heyland sprache zu seinen Jüngern: (b) Warlich sage ich euch: wann euer Gerechtigkeit nicht übertreffen wird/ die Gerechtigkeit der Schrifftgelehrten und Pharisæer (welche bey den Juden für die heiligisten Leuth seynd gehalten worden) werdet ihr nicht eingehen in das Reich der Himmel. Dise Wort soll

(b) Matth. 5. 20.

soll ein Ordens-Person gedencken/ daß sie ihn angehen/ gegen dem Welt-Menschen / die auch fromm leben: dann dem mehr geben wird/ von dem wird auch mehr eingefordert.

Was hab ich meinem Weingarten thun sollen/ das ich ihm nicht gethan habe? (c) spricht GOtt durch den Propheten. Welches billich von den Ordens-Personen verstanden wird / wegen der Mittel / die er ihnen geben hat/ sich vollkommen zu machen. Wann er hernach kan sagen: Ich hab erwartet von ihm gute Weintrauben / vnnd er hat nur wilde Trauben gebracht: was wird darauff folgen? eben das jenige/ was er letztlich hinzu setzt: Jetzt wil ich zeigen/ was ich meinem Weingarten wird anthun: seinen Zaun will ich wecknemmen / vnd er soll zum Raub werden: Ich wil sein Mauer niderreissen/ vnd er soll zertretten werden: vnd ich wil ihn wüst ligen lassen: man soll ihn weder schneiden noch graben: mit Distlen vnd Dorn

(c) Isa. 5. 4.

soll er bewachsen werden: so will ich auch den Wolcken befelchen/daß sie nicht darauff regnen sollen. Dise erschröckliche Betrohung soll billich einem Religiosen das Hertz zitterend machen/wann er die Göttliche Mittel vnd Hülff/ welche ihm GOtt gibt fromm zu leben/ nicht wie er solle/ brauchet/ noch anwendet sich vor GOtt also einzustellen/ wie es GOtt von ihm verlangt.

5. Der absonderliche Favor vnd Gnad/ daß er sie auß der Welt genommen / damit er sie auffnehme in sein Hauß/ mache zu seinem Haußgenossen/ vertrauten Freund/ liebstes Kind/ sein Seel für sein liebe Braut annehme: auß ihr mache einen Werckzeug seiner Glory / vnnd ein grosses Geschirr seiner Barmherhertzigkeit. Wann man alsdann vngeacht diser glorwürdigen Wahl der Göttlichen Majestät vnd so hocher Würde/ die Ehr derselben/ noch die Bezeigung der Affection vnnd sonder=

derbahre Liebs-Neigung / welche er bezeigt hat / nicht erkennet / sonder ihn vilmehr beleydiget / ist ein solcher Mensch nit Straffens werth? und sonderlich / wann er ihn offt beleydiget / wegen einer liederlichen Sach / die er leicht hätte entrathen können. (d) Sie haben mich entheiliget / klagt GOtt bey dem Ezechiel, gegen meinem Volck / umb ein Hand voll Gersten / und umb ein Stuck Brodt. Unser Heyland beklagt sich sehr bey dem Psalmisten über den Judas (welches au h von den Religiosen zuverstehen ist) mit folgenden Worten: (e) Ein Mann der fridlich mit mir lebte / auff den ich mein Hoffnung gesetzet hätte / der auch mein Brodt asse / hat mich schwärlich unter die Füß getretten.

6. Ist zu bedencken / daß die Religion unnd Ordens-Stand seye ein gute und liebe Mutter; welche den Religiosen zu Zeit deß Novitiats und Probier-Jahrs in ihrem Leib getragen /

(d) Ezech. 13. 19. (e) Psal. 40. 10.

gen/ mit ihrer Milch ernähret / mit Sorgen aufferzogen : ihn mit ihren Speisen vnterhaltet/ mit ihren Kleydern bedeckt/ in ihrem Hauß beherbergt/ in allen Nöthen Leibs vnd der Seelen zu hülff kommet : wann dann ein Ordens-Person übel lebt / verursachet sie derselben grossen Schaden/ vnd erzeigt sich ein grausambes vnd vnartiges Kind : weil solche sie verunehrt/ ihr Ansehen vermindert/ bemühet sich dieselbe zu Grund zu richten : sie ist Ursach/ daß GOtt seine so wol geistliche als leibliche Gnaden vnd Seegen entziehet : sie ist ein Aergernuß vnnd Stein deß Anstossens so wol denen die in / als die ausser deß Ordens seynd. Auß welchen Ursachen ohne Zweiffel ihre Fähler vil abscheulicher vnnd schwärer seynd.

Die

Die 8. Betrachtung.

Von dem verlohrnen Sohn.

Der Erste Punct.

Der verlohrne Sohn verlasset das Hauß seines Vatters.

Betrachte / daß diser vngerathne Sohn die Gegenwart vnd Auffsehung seines Vatters verlassend / sich in ein weit entfernetes Land hat begeben: allda / nachdem er all sein Unterhaltung / Haab vnd Gut / welche er mit sich hat genommen / liederlich verschwendet / ist in ein solche Armuth gerathen / daß er gezwungen ist worden / die Schwein zu hüeten / vnd von ihren Trebern zu essen / deren er doch nicht gnug bekame darmit seinen Hunger zu stillen. Beden-

dencke hierin/ vnd erwege/ zwey Ursachen deß Unheyls dises Jünglings. Die erste ist: daß er sich hat entzogen der Gegenwart seines Vatters/ welcher könte auff sein Wandel acht geben/ vnd ihn in dem Zaum erhalten. Die andere: daß er wolte leben nach seinem eignen Kopff vnd Belieben. Dise seynd die zwo Ursachen alles vnsers Verderbens. Die erste: weil wir durch dieselbe verliehren die Gegenwart GOttes vnsers Vatters/ welcher vns erhaltet zwischen den Schrancken vnserer Schuldigkeit: vnd also durch ein schädliche Vergessenheit vns von ihm entfernen. Die ander: weil wir vns dardurch entziehen dem Vätterlichen Gewalt vnd Zucht/ daß wir vnserem Kopff nach können leben/ vnd auff solche Weiß von vnserem Hauß weckgehen/ gleich disem bösen Buben; vnd kommen in ein frembdes vnnd weitentlegenes Land/ das ist/ wir fahren herumb/ vnd verirren vns vnter den Creaturen/

turen/mit welchen wir verzehren vnd verschwenden all vnser Substanz, das ist/ vnsern innerlichen Friden vnnd Ruhe deß Gewissens / vnsere gute Gedancken vnd Mainungen / vnser Andacht/Versamblung/ vnd offt gar die Gnad vnd Lieb GOttes.

Betrachte weiter: daß / nachdem diser freche / freye vnnd Ehrnlose Jůngling all sein Gut durch die Gurgel gejagt / vnnd durch vnzimbliche Wollůsten verthan hat gehabt / ein grosser Hunger in selbigem Land entstanden seye/ dardurch er gezwungen worden/ sich in einen Dienst zubegeben; vnangesehen/ daß er von einem vornehmen Stammen / der jenige aber dem er diente ein schlechter Mensch ware/ der ihn auff das Feld schickte seine Schwein zu hůeten: da wurde er ůbel tractiret/ daß er an statt der guten Speysen vnd Bissel/ die er an dem Tisch seines Vatters genossen / můste den Bauch (den Hunger zu stillen) mit Trebern anfül-

füllen/ vnd mit den Schweinen sein Mahlzeit einbringen : vnnd hätte daran nicht gnug. (a) Er verlangte (spricht der Evangelische Text) seinen Bauch mit Trebern anzufüllen/ welche die Schwein assen/ aber niemand gabe ihm solche. Auß welchen Worten erscheinet das eusserliche Elend eines Sünders. Erstlich: der grosse Hunger vnnd Abgang geistlicher Nahrung/ welcher allzeit überhand nimmet in dem Land der Gottlosen : sie empfangen keine Sacrament : hören das Wort GOttes nicht an: sie lesen keine geistliche Bücher / oder lesen sie nur obenhin ; sie empfinden keinen innerlichen Trost / den ihnen GOtt auß gerechtem Urtheil entziehet / weil sie vnordentlich / vnnd wider seinen Willen den Creaturen anhangen.

Zum andern : Sie vnterwerffen sich verächtlicher Weiß dem Teufel ; vnd der ein Sohn GOttes eines so edlen Vatters gewesen/ verdingt sich

(a) Luc, 15. 16.

in

in den Dienst vnd ewige Dienstbarkeit deß Höllischen Tyrannens.

Zum dritten: wird er angestrengt von seinem Herzn/ dem Teufel/ ein Sau-Hirt zu werden/ über dieselbe Sorg zu tragen/ vnd ihnen Fuetter zuwegen zu bringen/ welches dises schändliche vnd vnsaubere Thier verlangt: das ist/ er muß speisen vnnd vergnügen seine Sinnlichkeiten/ vnd fleischliche Begierden: vnd ist wol zubeobachten die Lehr deß ewigen Worts/ welches einen sinnlichen vnnd fleischlichen Menschen einen Sau-Hirten; die Sinnen aber vnd Begierlichkeiten den Schweinen vergleicht.

Vierdtens: diser elende Jüngling müste vor Hunger essen mit den Schweinen/ welche er hüttete/ vnnd könte dannoch so vil nicht haben/ daß er den Hunger thäte stillen: darmit anzuzeigen/ daß alles Gefallen der Sinnlichkeiten vnd Wollüsten deß Fleisches nit gnug seynd vnser Hertz

zuer-

zuersättigen; weil sie nemblich kein eigne Speyß für die Menschen seynd/ sonder vilmehr der vnvernünfftigen vnreinen Thieren.

Die Affect sollen seyn: Verwunderung über die Blind- vnd Torrheit dises vnbesonnenen vnd vnverständigen Sohns: welcher / indem er könte in dem Hauß seines Vatters sein Leben in allen Ehren zubringen/ vnd der ehrlichen Wollüst geniessen/ hat sich so schändlich verlohren/ vnd in das gröste Elend gestürtzt. O was ist das für ein Veränderung deß Stands vnd deß Lebens? dises besser einzubilden / stelle man ihm vor Augen/ auff einer Seyten das Orth/ wo diser vnglückseelige Mensch in dise eusserste Armuth vnd Elend gerathen/ daß er gezwungen worden die Schwein zu hüeten; auff anderer Seyten aber den Pallast/ in welchem sein Vatter mit seinem älteren Sohn wohnete/ in dem Uberfluß aller Glückseeligkeit; dessen er hätte können genies-

niessen/ wann er wäre daheimb bli-
ben.

Der andere Punct.

Der verlohrne Sohn begibt sich wider nach Hauß.

DIser elende Mensch/ als er sich in einem solchen erbärmlichen Stand sahe/ gienge in sich selbst/ und beweinte mit starcker Reu und Leyd seinen Irrgang: ach! schrye er auff: Wie vil Knecht seynd in meines Vatters Hauß/ welche Brodt nach gnügen haben: und ich muß da Hunger sterben: so wil ich dann dises Land verlassen/ und widerumb mich zu meinem Vatter begeben/ und sagen: Mein Vatter/ ich hab gesündiget/ wider den Himmel und dich: ich bin nicht würdig/ daß ich dein Sohn genennet werde/ mache mich zu einen deiner Knecht: und als er solches geredt hat/ hat er sich ohne Verzug auff den Weeg gemacht. Betrachte nun in disem die Bekehrung/ eines Sün-
ders/

ders / welche durch dise Gleichnuß vorgestellet wird: wie nemblich der Anfang derselben Bekehrung seye / daß er in sich selbst gehe; seine Augen wende auff den elenden Stand / in welchem der Sůnder sich befindet; als welcher von dem Adelichsten Geschlecht GOtt kŏnte seinen Vatter nennen / sich hat gemacht zu einen Knecht vnnd Sclaven deß laidigen Teuffels: wie er ist zu einem Sau-Hirt worden: vnd indem er seinen Sinnlichkeiten / alles was sie verlangten/zugelassen/habe die Schwein gespeist/ ihnen ihr eigne Speyß (wie es disem vnvernůnfftigen Vich gebůhret) zugetragen / von welcher Nahrung er doch in Ewigkeit nicht kŏnte ersåttiget werden. So muß er dann alsobald sein Resolution fassen/ sich haimb zu GOtt zubegeben; vnd dieselbe ohne Verzug werckstellig machen: weil die guten Vorsåtz ob sie schon im Anfang zum eyffrigisten seynd / gemeiniglich nach vnd

nach

nach erkalten ; vnd letztlich gar erlöschen.

Der Dritte Punct.

Er wird von seinem Vatter widerumben an vnd auffgenommen.

Kaum ist der Vatter seines verlohrnen Sohns von weitem ansichtig worden/ da wurde sein Hertz schon erwaicht / vnd auß Mitleyden bewegt/ daß er ihm entgegen lauffete/ ihn vmbhalsete/ vnd den Vätterlichen Liebs-Kuß gabe. Der Sohn sprache: Vatter/ ich hab gesündiget in dem Himmel vnd wider dich: ich bin nicht würdig/ daß ich dein Sohn genennt werde : der Vatter aber fielle ihm in die Redt: befalche alsobald seinen Dienern / sie sollen das beste Kleyd herbringen / deß Sohns Bloßheit zubedecken ; einen Ring an seinen Finger stecken/ Schuch für die Füß bringen : zugleich solle man

auch

auch ein gutes faistes Kalb abstechen/ vnd darmit ein stattliches Freuden-Mahl zurichten.

Betrachte/ die höchste vnd vnendliche Barmhertzigkeit GOttes gegen dem Sünder / in dem Liebkosen dises Sohns mit welchem ihn der Vatter empfangt. 1. Lauffet ihm von weitem entgegen/ da er noch ein Sünder ist/ damit er ihm mit seinen Einsprechungen zu hülff komme/ diser sein böses Leben verlasse/ vnnd sich widerumb zu GOTT begebe. Er vmbfangt ihn/ gibt ihm den Fridens-Kuß/ vnd nimmet ihn zu Gnaden auff.

2. Daß sich der Vatter nicht scheuet/ ihn zu vmbfangen vnnd zu kussen/ ob er schon so übel außsihet/ voller Koth/ vnd gantz bloß/ an dem er selbst schuldig ist: doch ihm destwegen im wenigsten nicht dise Unthat vntersagt vnd vorwürfft.

3. Dise übergrosse Barmhertzigkeit erzeigt er in dem / daß er

nach

nach so vnverantwortlicher Untreu/ den Sohn widerumb einsetzt in alle seine alte Recht / vnnd mit grôstem Lust (als wann dise Bekehrung ihm grossen Nutzen bringen thâte) befilchet er auch seinen Dieneren vnnd Haußgesind/ daß sie sich mit ihm sollen erfreuen/ vnd ein Freuden-Fest halten.

Die Ubungen deß Gemüts sollen seyn: Verwunderung / Lieb vnnd Hoffnung in diser Våtterlichen Güte: sonderlich in der vnvergleichlichen Barmhertzigkeit GOttes/ welche er mir/ als der ich sein verlohrner Sohn bin/ erzeigt hat. Uber daß muß man erwecken hertzliche Reu vnd Leyd über die Sünd: vnd sprechen zum öfftern mit disem bekehrten Sünder: O Vatter ich hab gesündiget in den Himmel / vnd wider dich / ich bin nicht würdig / daß ich dein Kind genennet werde.

Die 9. Betrachtung.

Von dem Todt vnd desselben Eigenschafften.

Erster Punct.

Was der Todt seye.

DEr Todt ist nichts anders/ als ein Voneinanderscheydung deß Leibs vnd der Seel; vnnd folgends ein Abscheydung von allen Wollüsten/ Ehren/ Reichthumben/ vnd allen Güttern dises zeitlichen Lebens. Es ist ein ewiger Urlaub / von Vatter/ Mutter/ Bluts-Verwandten / Freunden/ Dienern/ von der Sonn/ von dem Mond/ von der gantzen sichtbaren Welt: also/ daß wir sie nimmermehr in disem Stand sehen werden. Das Sterben ist (was den Leib betrifft) ein Widerkehren in die

Erd/

Erd/ ihr wider zu geben/ was wir von ihr bekommen haben; in ihrem Leib von den Würmen gefressen/ vnnd in Staub verkehrt zu werden. Was aber die Seel anlangt/ muß sie in ein gantz anders vnbekanntes Land reysen/ in welchem alle Reichthumb diser Welt ein vngangbare Müntz seyn/ alle Ehren für nichts geschätzt werden; die Wissenschafften keinen Nutzen bringen; vnd alles/ was jetzund die blinde Menschen mit solchem Eyfer verlangen/ vnd darnach trachten/ keinen Werth haben/ vnd nichts gelten: sonder die Tugend vnd frommes Leben allein geschätzt wird.

Der Andere Punct.

Von den Eigenschafften deß Todts.

DEren seynd drey: die erste ist/ daß der Todt ein gewisse/ vnd vnvmbgängliche Sach ist: es muß gestorben seyn; dises ist ein vnwiderruff-

ruffliches Decret vnd Sentenz GOttes/ welches in der Person aller vnd jeder Menschen/ kein eintzigen außgenommen/ muß vollzogen werden. (a) Es ist den Menschen gesetzt einmahl zu sterben/ spricht der Apostel. Wer ist der Mensch/ fragt David, (b) der leben wird/ vnd den Todt nicht sehen? daß/ wie GOtt von Ewigkeit schon beschlossen/ vnd gsetzt hat den Tag vnd die Stund/ in welchē ein jeder Mensch soll auff die Welt kommen; also hat er gleichfahls gesetzt den Tag vnd die Stund/ in welchem er widerumb ohne Verzug muß dieselbe verlassen; so gar/ daß kein Artzney/ kein König/ kein Engel/ ja alle Creaturen durch kein Mittel/ vnd auff keinerley Weiß können kein Minuten verlängern/ von der Zeit vnd Augenblick/ welche von GOtt seynd vorgesetzt.

Die andere Eigenschafft ist/ daß die Stund/ Weiß vnd Manier deß Todts vngewiß ist: daß gleichwie es gewiß

(a) Hebr. 9. 27. (b) Psal. 88. 49.

gewiß ist / daß ich muß sterben / also ist es ungewiß / und kan nicht wissen / wann ich / oder wie ich sterben werde: ob es geschehen wird heut / dise Wochen / dises Monat / dises Jahr / oder auff ein andere Zeit: ob dahie oder anderstwo; im Beth / oder in einem Waldt: durch einen natürlichen oder gewaltthätigen Todt: durch das Feuer / im Wasser / durch die Händ der Menschen / durch die wilde Thier / vom Gifft / vom Donner / oder auff andere Weiß / welche mir gantz unbekandt ist. Wir sehen auch täglich durch eigne Erfahrnuß / daß die Menschen auff gantz unterschidliche Weiß dahin sterben. Warumb hat aber GOtt wöllen / daß ein Geheimbnuß / daran so vil gelegen / uns verborgen seye?

Zum ersten: daß er uns stäts erhalte in einem guten Stand eines frommen Wandels / und in seiner Gnad / indem wir wissen / daß / wofern

wir in demselben nicht werden sterben: unfählbar verlohren seyn.

Zum andern: damit wir beyzeiten Buß für unsere Sünden thun/ dieselbe nicht auffschieben/ weil wir Zeit haben / damit uns der Todt nicht übereyle.

Zum dritten: damit wir vorhinein uns in den Tugenden üben/ die Himlische Reichthumb gewinnen/ ehe das Liecht erlösche / und uns in der Finsternuß verlasse. Darumben hat unser Heyland so vilmahl dise Wort widerholt: (c) Wachet/ weil ihr nicht wisset noch den Tag/ noch die Stund/ wann der HErr wird kommen / und euch abfordern. Es ist etwas seltzambes einen Menschen finden / welchen der Todt nicht übereyle; das ist / daß er ihn antreffe/ wann er vorhero den Todt wol betrachtet / und lang sich darzu bereitet hat. Dahero sagt unser HErr/ er werde komen wie ein Dieb/ der sich haimblich in das Hauß einschlei-

(c) Matth. 24. 42. & c. 25. 13.

schleicht/ damit er vmb Mitternacht/ wann die Leuth im grösten Schlaff seyn/ sein Diebstall vollbringe. Auff gleiche Weiß nimmet der Todt den Menschen bey dem Halß / wann er vermeint / er seye zum gesundesten: indem er ihm selbst langes Leben verspricht ohne Sorg vnnd Forcht / in das künfftig seine Haußgeschäfft disponiret vnnd anordnet / vnnd ihm nichts wenigers als den Todt einbildet: wie es jener thorrechte Mann im Evangelio gemacht/da er sein Seel also angeredt: Wolan mein Seel / du hast noch auff lange Zeit hinauß vil Gutes/ geniesse dasselbe mit Freuden / vnd brauche dein Gelegenheit. Auff welches ihm aber GOtt alsobald mit folgenden Worten getrohet: O du Narr vnd vnverständiger Mensch: du wirst dise Nacht sterben/ vnd die Gütter/ welche du jetzt mainst zugeniessen/ wohin werden sie kommen?

Die dritte Eigenschafft ist: daß wir nur einmahl sterben: wie es der

Innhalt deß Göttlichen Decrets mit sich bringt. Im Himmelreich lebt man allzeit: in der Höll stirbt man vnabläßlich: aber in der Welt / vnd auff dem Erdreich stirbt man nur einmahl: vnd an disem eintzigenmahl allein hangt das ewige Heyl oder Unheyl deß Menschen: auß welchem dann erfolgt/ daß der Schaden eines bösen Todts nicht kan ersetzet werden/ wie entgegen die Glückseeligkeit eines guten Todts ist versichert in alle Ewigkeit. Dises ist der erschröckliche Augenblick/ an welchem hanget die Ewigkeit; das Glück der Seeligkeit/ vnd Unglück der Peynen/ welche in Ewigkeit werden kein End nemmen. Auß welchem dann zu schliessen / daß der Todt ein vnendliches Gefolg nach sich ziehe: vnd derentwegen wir allen erdencklichen Fleiß vnd Sorg solten anwenden / damit wir wol sterben: vnd auß disem müssen vnd können wir vnser Weißheit sehen lassen.

Was für Anmutungen zuerwecken seynd.

1. Höchste Verwunderung / über die eusserste Thorzheit / in welcher wir leben / daß wir an ein so wichtige Sach (als wie der Todt ist) nicht gedencken: nicht zu Gemüt führen / daß er gewiß vnd vnumbgänglich kommen wird; vnd solte mich dahero schon jetzund für todt schätzen. Entgegen seye dessen Zeit so vngewiß / daß er villeicht schon Morgens-Tags wird kommen. Wie kan dann ein Mensch auch einen Augenblick lang in einer Todtsünd verharren? in Bedencken / daß / wann ihn der Todt in einem solchen Stand wurde wegnemmen / wurde es mit seinem ewigen Heyl der Seelen ohne Widerbringen geschehen seyn. Was ist das für ein Unempfindlichkeit? was ist das für ein Blindheit? wie kan er sich vngescheider vnd vnvernünfftiger

tiger erzeigen/ als wann er freywillig sich in solchem Schaden auffhaltet / deme er doch leichtlich entgehen kunte?

2. Ein vesten Glauben / daß ich unfählbar werde sterben: vnnd der Sententz / welcher über das gantze Menschliche Geschlecht ist gefället worden/ werde in mir würcklich exequiret vnd erfüllet werden. Ja/ ja/ mein GOtt/ ich glaube kräfftiglich / daß ich werde sterben/ vnd mein Leib/ wann er wird von der Seel abgesöndert seyn / in die Erd begraben; damit er alldort von den Würmen gefressen/ vnd in Staub vnd Aschen verkehrt werde: die Seel aber werde an das jenige Orth kommen / welches sie verdienet hat.

3. Absönderung vnd Verachtung alles dessen/ was hier auff Erden ist: weil der Todt vns desselben berauben wird/ villeicht in wenig Tagen/ vnd mit so grösserem Schmertzen/ je mehr wir zu denselben Affection

vnd

vnd Lieb getragen haben: Dann keiner verliehret ohne Schmertzen das jenig/ was er vorhero mit Freud vnd Lieb genossen hat. Warzu solle man das jenige lieben/ welches man villeicht bald mit Schmertzen nothwendig muß verlassen? Lasset vns die Sachen dises Leben lieben/ besitzen vnd anwenden/ als Mittel zu dem anderen Leben/ vnnd vnserer Seelen Seeligkeit; deßwegen sie von GOtt seynd allein gegeben worden. Was man auff diser Welt mit mehrerem Fleiß/ vnd Eyfer liebt vnd suchet/ seynd die Reichthumb/ Ehr vnnd Wollust: vnnd wird vnter den Menschen der jenige für den Geschicktisten gehalten/ welcher sich vmb derselben zum maisten bewirbet/ vnd mehr erwirbt: der Todt aber zeigt ihnen klar ihre Fähler/ vnd lehret sie/ wie ihr Weißheit nichts seye als ein lautere Torrheit/ indem er zu Boden würfft so wol den Leib eines grossen Königs/ als eines ar-

men Bäuerleins: alsdann wird ihm an statt der schönen Palläst / Lust-Häuser / Purpur / Schätz / vnd seines gantzen Reichs / für sein Herberg bereitet / ein enges vnd finsteres Grab / vnd er mit einer schlechten Todten-Leinwath beklendet. Die Wollüst vnd Ergötzlichkeiten / welche er genossen / dienen zu nichts anders als zu der Verfäulung / vnnd für ein Vermehrung der Würmen: an statt seiner Ehren vnd Würden / welche ihn vorhero über andere Menschen erhoben / wird er nach dem Todt vnter die Erden begraben / in einem solchen Stand / daß er von Menschen vnnd vnvernünfftigen Thieren mit Füssen getretten wird. Ist nit dises gnug / einzudrucken die Verachtung deß jenigen / über welches sich die Menschen verwundern?

4. Ein hertzliche Dancksagung gegen GOtt / daß er nicht hat lassen den Todt über vns kommen zu der Zeit / in welcher / wañ wir wären gestorben / wären verdambt worden. 5. In-

5. Innbrünstiges Gebett/ daß vns GOtt wölle verleyhen die Gnad wol zu sterben.

6. Es ist in diser Matery ein Act vnd Ubung grosser Tugend / hocher Perfection vnd Vollkommenheit/ die Gleichförmigkeit vnsers Willens mit dem Willen GOttes/ was den Todt anlangt: daß wir denselben freywillig vnd gern annehmen/ wann vnnd wie es GOtt gefällig ist. Ja/ mein GOtt/ du wilst/ daß ich sterbe; so wil ich dann sterben / weil du wilst; vnd von jetzt an nimme ich frey vnd gutwillig an den jenigen Todt/ welchen du mir wirdest zuschicken/ zu der Zeit vnd Weiß / wann / vnd wie es dir beliebt: ich verlange kein anderen/ weil diser dir gefällig ist.

Die 10. Betrachtung.

Von dem Todt.

Der Erste Theil.

Von dem Todt der Gottlosen.

DEr Todt der Sünder ist der böseste. (a) Man muß ihm vor Augen stellen einen gottlosen Menschen der dahin stirbt/ verlassen von GOtt/ von vnser lieben Frauen/ von seinem Schutz-Engel/ von allen Heiligen: entgegen vmbgeben vnd angefochten von den Teuffelen vnd eignen Sünden/ welche ihm die grösten Schröcken vnnd Zitteren einjagen/ Angst vnd tödtlichen Schweiß verursachen.

Warumb aber der Sünder Todt so böß vnd übel seye/ wird genommen

(a) Psal. 33. 22.

men auß drey Stucken: auß dem vergangenen Leben/auß dem gegenwärtigen Stand/ vnd was noch zukünfftig ist.

Der Erste Punct.

Von dem Vergangenen.

DEr elende Sünder / indem er sihet / daß der Todt vor der Thür / vnnd (er wölle/ oder wölle nicht) von disem Leben in die andere Welt muß wandern / was leydet er nit für durchtringende Schmertzen / vnd trostlose Traurigkeit; indem er sich erinnert der vergangenen Wollüsten vnnd Ehren / die vergangen seynd / gleichwie der Rauch; von welchem nichts übrig ist / als ein schmertzliche Reu / vnd ewige Peyn/ welche er zur Straff muß außstehen

Wann er sein Gewissen ansihet / stellt ihm dasselbe für seine Augen/ wie vil Sünden er hat begangen/wie groß

groß vnd schwär dieselbe gewesen; daß auch die kleiniste Sünden/ nicht so ring seynd / wie er ihm hat eingebildet: daß er so wenig gute Werck gewürcket/ vnd was er gethan/ mit tausendfältigen Fählern geschehen seynd: daß er so vil Mittel seyn Heyl zu würcken veracht hat; daß er so vil Ermahnungen vnd Einsprechungen sein Leben zu besseren/ vnd besser auff sich selbst zugedencken in den Wind geschlagen; daß er die Zeit vnd Gelegenheit Gutes zu thun verschwendet hat in Narren-Bossen/ vnnd liederlichen Leben; indem ihm GOtt dieselbe gegeben / daß er sich darmit von der Höll befreyet mache/ vnd die jenige Glory gewinne/ zu welcher er ist erschaffen worden/ vnd die verlohrne Zeit nicht mehr wider komme.

Der andere Punct.

Von dem Gegenwärtigen.

WAs der Sünder in seinem Todt gegenwärtig vor sich hat / vnd ihm erschröckliche Trangsal anlegt / seynd

Erstlich die gewaltsambe Schmertzen seines Leibs / welche ihm sein Kranckheit verursachen / vnd die er wider seinen Willen mit Ungedult vnd Murren außstehet; alsdann die Traurigkeiten / Unwillen / vnd wütender Verdruß der Seel: von disem vnaußsprechlichen Verdruß vnd Unwillen wird er überfallen vnd angefochten / wann er sihet / daß er nunmehr in ein solchen Stand gerathen / in welchem er nothwendig gezwungen wird zuverlassen alle Reichthum / Würden / Gelüsten; für alle Ewigkeit seinen Abschid muß nemmen von allen Menschen / von allem / was er in disen Menschen geliebt hat. Wann

der Verlurst eines eintzigen auß disen Dingen kan dem Menschen Verstand vnd Hirn verrucken/ vnd biß in den Todt betrůben/ was wird geschehen/ wann alles zusammen kommet? Je mehr der Zahn in das Zahn-Fleisch ist eingewurtzlet/ je grösser ist der Schmertzen in Außbrechung desselben. Alsdann spricht der Sůnder fůr sich vnd seines gleichen: (a) So scheydet dann also voneinander der bittere Todt! O Todt (schreyet billich auff (b) der weise Mann) wie bitter ist dein Gedächtnuß dem Menschen/ der Frid hat in seinen Gůttern!

Der Dritte Punct.

Von dem Zukůnfftigen.

WAs aber letztlich einen solchen Sterbenden zum meisten peyniget/ vnd die eusserste Aengsten/ vnd vnaußsprechliche (welche kein Mensch gnug fassen kan) Todts-Nöthen stůrtzet/ ist die Vorbildung der zukůnff-

(a) 1. Reg. 15. (b) Eccles. 41. 1.

künfftigen Dingen: in Bedencken/ daß er muß wandern in ein vnbekandtes Land/ wo er nichts Gutes kan finden: wo er keinen eintzigen Freund antrifft/ sonder lauter gewaltige Todt-Feind/ der Fürnembste GOtt selbsten ist. Indem er nun merckt/ daß vnser HErr als sein vnbeweglichster vnd schärpffister Richter auff ihn wartet; damit er von ihm Rechenschafft begehre/ ihn richte/ vnd zum ewigen Feuer verdamme: Daß sein Schutz-Engel werde wider ihn grosse Klagen einführen; vnd kein eintziger auß den Heiligen/ werde ihn zubeschützen ein Wort reden: daß die Teufel sich werden einfinden/ damit sie ihn nach geschehenen gerichtlichen Außspruch/ in die Höll ziehen: vnd indem er vor ihm sihet die ewige Peynen / welche auff ihn warten/ vnd die vnendliche Wehrung der Ublen/ welche er antritt/ wolte er zwar gern zuruck gehen/ ist aber vmbsonst/ vnnd der Paß versperret: er

förchtet ihm weiter fortzugehen; aber er wird gezwungen. O GOtt! wer kan gnugsamb ihm einbilden die Bewegungen seines Geistes / vnnd die Trangsal seines Hertzens / so zwischen disem Hammer vnnd Amboß eingeschlossen? alsdann wird er erst (aber zu spatt) die Augen auffthun / vnnd anfangen erkennen sein Unvernunfft vnd Betrug deß Verstands; wie er nemblich vmb so schlechte vnd kurtze Gütter / Ehren vnd Wollüsten / welche verschwinden gleich einem Traum vnd Schatten / habe verlohren die ewige Freuden vnnd Wollüsten deß Himmlischen Paradeyß / vnd sich freywillig hat gestürtzt in das gröste Elend / Schand / Spott vnnd Peyn der Höll / welche kein End haben. Er fangt schon an zuempfinden die jenige Straffen / welche er für seine Missethaten in alle Ewigkeit muß außstehen: er erfahret / wie schröcklich es seye / den Zorn eines GOttes / der ist Mensch worden / vnnd sein Blut ver-

vergossen vns zuerlösen / wider sich erwecken / vnd das Feuer seiner gerechten Rach anzünden. Warhafftig die Aengsten / Peynen vnd Qual / welche die Gottlosen in ihrem Todt leyden / seynd tausendmahl schmertzlicher / als gewesen ist die Lieblichkeit der Wollüsten / welche sie in ihrem gantzen Leben genossen haben.

Die Ubungen deß Gemüts werden seyn; ein Verwunderung über die Torr- vnd Blindheit der Sünder / daß sie nicht gedencken an die Unglückseeligkeit / welche auff sie wartet. 2. Dancksagung zu GOtt / daß er vns nicht hat weckgenommen zu derselben Zeit / in der wir wären in solches Ubel gerathen. 3. Bitten / vnd gleichsamb beschwören / daß er vns wölle sein kräfftige Gnad verleyhen / damit wir nicht in dises Elend fallen.

Der Andere Theil.

Von dem Todt der Frommen.

Köstlich ist in dem Angesicht deß HErrn der Todt seiner Heiligen. Psal. 115.

MAn muß ihm vorbilden einen frommen vnd gerechten Menschen / in seinem Todt-Beth; vnnd betrachten / was massen in diser letzten Reyß bey disem Menschen sich zutrage gantz das Widerspill / gegen dem / was oben von dem Todt deß Sünders ist gesagt worden. Der Todt deß Gerechten ist in der Warheit überauß köstlich : dann er ist das End seiner Mühe vnnd Arbeit / die Vollendung seiner Sieg vnd Victorien / der Anfang seines wahren Lebens-Eingang in die sichere Ruhe. Er ist köstlich / weil dardurch der Mensch

Mensch von allen Sünden befreyet ist; er löschet auß / vnd tödtet ab alle Bewegungen der verderbten Natur / hebt auff den Streit deß Fleisches wider den Geist / den Krieg der Passion vnnd bösen Anmutungen; in Summa / alles das jenig / was in ihm vollkommen vnnd sündlich ist: vnnd eröffnet ihm den Eingang zu einem solchen Stand / in welchem er GOtt auff das vollkommnest wird lieben / ehren / vnd ihm dienen / ihn besitzen / vnd von ihm besessen werden / vnnd sein höchstes Gut vnd Seeligkeit erlangen vnd geniessen. O wie billich verdienet ein solcher Todt köstlich genennet zu werden! wer wolte nicht gern eines solchen Todts sterben / vnd mit dem Balaam wüntschen; (a) Mein Seel solle durch den Todt der Gerechten sterben / vnd mein End ihrem End gleich seyn. Aber wer will sterben deß Todts der Gerechten: der muß ihm nit einbilden / daß er in seinem Sterb-

(a) Num. 23. 10.

stündl werde Zeit vnnd Gelegenheit haben zu betten/ zu beichten/ zu communiciren/ zu fasten/ Werck der Demut/ der Gedult / der Sanfftmuth / deß Gehorsambs / der Lieb vnd anderer Tugenden/ (welche ein Vorbereitung vnd Ursach seynd eines guten Todts) zu üben/ wann er solches nicht bey Lebens-Zeiten im Brauch gehabt. Gleichwie ein Mensch für thorrecht wurde gehalten/ wann er mainte auff seinem Feld Korn zu finden/ indem er doch nichts hat außgesäet. Das Korn vergleicht sich mit dem Saamen. (b) Was der Mensch hat außgesäet/ das wird er einschneyden/ spricht der H. Paulus. Der H. Joannes erzehlt in seiner Offenbahrung/ daß er gehört hab ein Stimm vom Him̃el/ schreyend: (c) Schreibe: seelig die Todten/ welche in dem HErrn sterben/ von jetzt an spricht der Geist/ daß sie ruhen von ihrer Mühe vnnd Arbeit; dann ihre Werck folgen ihnen nach. So seynd dann

(b) Gal. 6. 8. (c) Apoc. 4. 13.

dann die gute Werck/ welche den Menschen dahin zu einen guten Todt führen/ vnd ihn machen zur Seeligkeit eingehen.

Die Betrachtung beschliesset man mit Begierd eines guten Todts: einem inständigen bitten vmb denselbigen/ vnd damit man denselben verdiene/ vmb ein frommes Leben/ vnd sorgfältige Ubung der Tugenden.

Die II. Betrachtung. Von dem letzten Gericht.

Der Erste Punct.

Von eines jeden absonderlichen Gericht.

ES ist beschlossen/ (a) sagt der Heil. Paulus, daß die Menschen müssen einmahl sterben/ vnnd darauff folgt

(a) Hebr. 9. 27.

folgt das Gericht. Wann dann der Mensch gestorben ist / vnd die Seel von ihrem Leib abgeschiden: alsobald an demselben Orth haltet GOtt sein Gericht / vnd fordert ein die Rechenschafft über alles das jenig / was er gethan hat / von der Zeit an / daß er den Brauch seines Verstands gehabt. Dises Examen vnd Rechenschafft geschicht auff das genaueste / zum schärpffisten / vnnd über alles / was man erdencken kan / erschröcklich.

Erstlich / weil dise Erforschung geschicht / über alle Gedancken / Wort / vnd Werck deß gantzen Lebens; also / daß auß den vnzahlbaren vnd gleichsamb vnendlichen Gedancken / die er im Hertzen gehabt; auß allen Worten die von seinem Mund seynd außgangen; auß allen Wercken die er vollbracht / kein eintziges seyn wird (es seye so klein als es immer wölle) welche nicht in obacht genommen / durchforscht vnd geurtheilt werden. Man muß red vnd Antwort geben / wegen

wegen aller Gaaben der Natur/ vnd der Gnad/ welche dem Menschen seyn verlyhen worden: wie er seinen Leib/ seine Augen/ Ohren / Zung vnd andere Glider gebraucht habe: man muß Rechenschafft geben von seiner Seel/ seinen Anmutungen / Gedächtnuß / Verstand / Willen / Wissenschafft / Reichthumb/ Würden/ Adel/ Schönheit; von der Sonn / dem Mond / den Elementen / vnvernünfftigen Thieren / ja allen Creaturen / die GOtt hat geben/ als Werckzeug seines eignen Heyls: er wird gefragt werden / wie er ihm hab zu Nutzen gemacht die Einsprechungen / gute Bewegungen/ Unterweisungē/ Trost/ Anfechtungen/ HH. Sacramenten/ gute Exempel, vnnd andere Mittel der Gnad / die ihm GOtt in grosser Menge hat mitgetheilet / darmit in den Himmel zu kommen. Er muß nicht allein Rechenschafft geben über seine eigne Sünd / sonder auch über die Sünd der andern/ welche er vn-

ter

ter seinem Gewalt gehabt/ von denen er wird müssen Antwort geben / vnd gestrafft werden / wann durch sein Nachlässigkeit / vnnd Mangel der schuldigen Obsicht dieselbe seynd begangen worden. Uber das wird er examiniret werden/ wie er alle Minuten der Zeit habe angewendt; in Eytelkeit/ vnnutzer Weiß/ vertumelt in Sünden/ oder in Ubung der Tugend zugebracht / wie solches geschehen ist. Und wird nicht allein gefragt werden / wegen der bösen Wort vnd Gedancken/ sondern auch wegen der guten/ durch Erforschung deß Innersten seines Hertzens; vnd wegen der Mainung vnd Antrib/ mit welchen sie geschehen. Dann GOtt sagt durch den Propheten: (b) Wann ich die Zeit wird nemmen/ so wird ich auch vrtheilen / was gerecht ist: das ist / die Gebett / das Communicieren / das Fasten/ das Allmosen / 2c. werden examiniret werden / ob sie warhafftig / gerecht/

(b) Psal. 74. 3.

recht vnnd ein Werck der Tugend; oder nur ein eusserlicher Schein; ob sie geschehen seynd mit auffrechter Mainung / mit allen Umbständen der Zeit / deß Orths / vnnd anderen / welche zur Gerechtigkeit vnnd Güte eines Wercks nothwendig seynd. O wievil vnserer Werck werden wir in diser scharpffen Außforschung sehen / daß sie böß / oder gar mangelhafft seyn / welche wir für vollkomen haben gehalten! O wie schlechtes Gewicht werden sie haben / dann sie nit mehr nach der Waag deß Menschen / sondern nach der Waag GOttes werden gewogen werden; vnd dises nicht allein bey den jenigen Menschen / welche einer mittelmässigen Frommkeit seynd; sondern auch die Gerechtiste werden in ihrer Rechnung weit fählen / was den Werth ihrer guten Werck betrifft. Dises verursachte / daß David (ob er schon ein Außbund der Heiligkeit ware) auffschreyet (c) HErr / gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht;

(c) Psal. 142. 2.

Knecht; dann vor deinem Angesicht wird kein Lebendiger gerechtfertiget werden. Und vor ihm der Job: (d) Was soll ich thun/ wann GOtt zu richten auffstehet? und wann er fragt / was soll ich ihm antworten?

Zum andern ist dises Gericht erschröcklich/ weil es geschicht von dem weisesten Richter / deme nichts verborgen ist/ welcher auff kein Weiß kan betrogen werden/ ist unerbittlich/ last sich weder durch die Zäher/ noch durch Bitten erwaichen. Er ist der höchste Richter/ von dessen Urtheil nicht kan appelliret werden. Er ist Allmächtig / deme kein Gewalt der gantzen Welt widerstehen kan. Letztlich an diser Rechenschäfft hangt die ewige Glück- oder Unglückseeligkeit.

Auff die Rechenschafft folgt darauff der letzte Sentenz und Außspruch deß Urtheils / betreffend den Lohn / oder die Straff/ das Leben/ oder den Todt/ nachdem es ein jeder verdient/ und

(d) Job. 31. 14.

vnd wird dises ohne Verzug werck-stellig gemacht.

Der Andere Punct.

Von dem allgemainen Gericht.

DIser Tag wird seyn der allererschröcklichiste über alle andere Täg: dises ist der grosse Tag deß HErrens/ wie ihn die H. Schrifft nennt: (e) ein (wie Isaias spricht) grausamber Tag/ der voller Ungnad vnd Zorns/ vnd Grimmens ist: (f) Ein Tag (wie Joël prophezeyt) der Finsternuß/ vnnd deß Nebels/ ein Tag der Wolcken/ vnnd deß Sturm-Winds; deßgleichen ist von Anbegin nicht gewesen/ vnd wird auch in folgenden Jahren nicht seyn/ von einem Geschlecht zu dem andern.

Nach den Auffruhren/ Kriegs-Läuffen/ Pestilentz/ Hunger vnnd Veränderung der Elementen/ welche gleichsamb Vorbotten seyn werden/ welche vns die Zeitung deß Ends

(e) Isa. 13. 9. (f) Joël 2. 2.

Ends der Welt verkündigen: nach dem allgemeinen Feuer / welches der Menschen Häuser / Reichthumb vnd alles was auff Erden / wird zu Aschen verbrennen: auff den Trompeten-Schall / welcher dise erschröckliche Wort wird außblasen: Stehet auff ihr Todte / kommet zum Gericht: nach allgemeiner Aufferstehung der Todten / vnd Uberbringung derselben in das Thal Josaphat; alsdann wird vnser HErr / der höchste Richter / sichtbarlich vom Himmel herab steigen / mit einer vnaußsprechlichen Herrlichkeit vnd Majestät / begleitet mit den Englen / vnd wird der Fahnen deß H. Creutzes in dem Lufft erscheinen: so bald er sich auff den Richterstuel der Gerechtigkeit wird gesetzt haben / wird ihm ein jeder Mensch vorgestellet werden / damit er auff ein neues examinieret / angeklagt / vnnd gerichtet werde.

Dises andere Urtheil vnd Gericht hat dises besonder / daß es geschicht

von

von Christo dem HErrn / vor vnser lieben Frauen / vor allen Engelen / vor allen Menschen / vor allen Teufflen / in der grösten Versamblung / die seyn kan. Da muß ein jeder Mensch Rechenschafft geben / von allen seinen Gedancken / Worten vnnd Wercken / biß auff den kleinsten Schritt vnnd Bewegung deß Fingers; da wird ihm vorgehalten ein vnnutzes Wort / welches er an disem Tag / in disem Orth / in diser Gesellschafft geredt hat. O was ist das für ein scharpffer Proceß / was für ein Strenge! da werden ihm vor Augen gestellt seine böse Mainungen / seine Gleißnereyen / Verrätereyen / seine Unkeuschheiten / vnd geschehene Unsauberkeiten / welche er in den heimblichen Orthen / vmb Mitternacht hat begangen / vnnd zwar mit solcher Klarheit / daß er auch nothwendig alles muß erkennen vnnd bekennen: auch alle Gegenwärtige werden dieselbe sambt allen ihren kleinsten Umbstän-

ständen sehen / vil klarer vnd deutli-
cher / als wann sie mit Sonnen-Stra-
len geschriben wären. O was ist
das für ein Spott vnnd Schand?
offenbahr vnd überwisen werden in
Gegenwart so viler Menschen / auff
solche Weiß / wo die gantze Welt ver-
samblet ist; von solchen Schandtha-
ten / welche man vorhero mit solcher
Sorgfalt verduscht vnd verborgen
gehalten hat. Die Schand wird so
groß seyn / vnd der Spott so schmertz-
lich / daß die Sünder / weil sie ihn nit
können übertragen / werden (nach
Aussag deß Propheten) zu den Ber-
gen schreyen: O ihr Berg thut euch auff /
vnd verschlucket vns / damit ihr vns von
diser Schand errettet. Diß alles
wird vergrössert von den Anklagun-
gen der Teuffelen / Lamentieren der
Schutz-Engel / Verweisung aller
Creaturē / denen der Geklagte nichts
kan widersprechen / weil sein Gewis-
sen daselbst einen Zeugen vnd ersten
Richter vertrittet.

Wann dann das allgemaine Examen fürüber/ die Rechenschafft von eines jeden Menschen eingenommen/ die Klagen Gerichtlich probiret vnd wahrgemacht worden/ alsdann wird sich der Göttliche Richter zu der rechten Seyten wenden / zu den Frommen vnd Gerechten : vnnd nachdem er sie offentlich vnnd herzlich gelobt hat / das Decret ihres Heyls außsprechen/ vnd sagen : Kommet her ihr Gebenedeyte meines Vatters / besitzet das Reich/ welches euch von Anbegin der Welt ist zubereitet. Hernach wird er sich auff die lincke Seyten zu den Gottlosen kehren/ mit einen von Zorn feurigen vnd funckenden Augen/ dessen Glantz sie nicht werden können übertragen/ darauff mit schärpffisten Worten / vnd erschröcklichisten Stimm sie bestraffen/ außschelten/ vnd grausambe Verweiß geben / vorwerffend die Gutthaten / die er ihnen hat angethan ; die Mühe vnd Arbeit / welche er für sie außgestanden ; die Mittel/

welche er ihnen geben seelig zu werden / die sie doch mißbraucht haben. Alsdann (g) (spricht David) wird es zu ihnen reden in seinem Zorn / vnd in seinem Grimmen schröcken: Er wird sie machen hören den Donner seiner erschröcklichen Stimm / vnnd über sie ergehen lassen den Blitz ihrer Verdambnuß vnnd ewigen Todts; sagend: Gehet hinweck ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer / welches zubereitet ist dem Teuffel / vnd seinen Engelen.

Auff den Außspruch deß Sententz folgt alsobald die Execution vnnd Verfahrung. Die Gerechten voll der Vergnügung / vnd vnbegreifflicher Freud / werden glorwürdig vnd triumphierend in den Himmel auffsteigen.

Die Verdambten aber mit erschröcklichen Heulen / erbärmlichen Geschrey / Zähnklappern / Außreissung der Haar / Verfluchung deß Tags ihrer Geburt / vnd noch mehr deß

(g) Psal. 2. 5.

deß jenigen/ an welchem sie gesündiget haben/ werden von der Erden verschluckt/ vnd in die Höll/ auß welcher sie in alle Ewigkeit nicht mehr werden herauß kommen/ gestürtzet werden.

Die Affect, welche da zu üben seynd:

1. Vestiglich glauben dise vnfählbare Warheit/ daß ich werde gerichtet werden. Ja ich glaube kräfftig/ daß ich vorgestellt werde vor dem Richterstuel GOttes/ damit ich von allen meinen Gedancken/ Worten vnd Wercken dort examiniret/ vnd geurtheilt werde/ nach dem letzten gerichtlichen Außspruch; eintweders zu meinem Heyl/ oder zu meinem Verderben.

2. Förchten die Schärpffe dises Examens, strengen Frag vnd Urtheil/ dessen Gefolg so erschröcklich ist/ vnd geschicht von dem jenigen/ welcher auch in der Sonn Mackel findet.

3. Sich gewöhnen folgenden Gedancken/ vor dem Anfang eines jeden Dings erwecken: Was ich jetzt thun wil/ das wird von GOtt erkennt/ erforscht/ examiniret/ vnd geurtheilt werden.

Der H. Apostel Jacobus (a) kommet noch weiter vnd sagt: also redet/ vnd also thut: als die da anfangen durch das Gesatz der Freyheit geurtheilt zu werden. Welches ein gar heylsamber Rath ist; vnd dessen Gebrauch ohne Zweiffel zum kräfftigisten ist/ vns von den Sünden zuverhinderen.

(a) c. 1. Epist.

Die 12. Betrachtung.

Von der Höll.

MAn muß mit den Gedancken hinab steigen in die Höll/ vnd betrachten/ was dort füruber gehet/ weil wir noch leben; damit wir nicht nach

nach dem Todt dorthin kommen. (a) Sie steigen / spricht David, lebendig in die Höll.

Der Erste Punct.

Von dem Orth der Höll.

DIe Höll ist ein Kercker der Göttlichen Gerechtigkeit / mitten vnter der Erd / voll der brinnenden Flammen / vnd einer vnbeschreiblichen Zahl der Peynen / welche so gewaltig vnd scharpff seynd / daß die grösten Torment dises Lebens dargegen nur ein Gemähl zu schätzen seynd: dardurch in alle Ewigkeit müssen gepeyniget werden / welche in einer Todtsünd vnd Ungnad GOttes sterben. Es ist ein Orth wo man beraubt ist aller der grösten Ehren / der vnermessenen Reichthumben / der vnaußsprechlichen Ergötzlichkeiten der Seel vnnd deß Leibs / vnnd aller Freuden deß Himmlischen Paradeyß / zu welchen vns doch GOtt hat erschaffen: dargegen

(a) Psal. 54. 6.

gegen leydet man in allen Sachen Mangel/ allen Spott/ Schmach vnd Schmertzen.

Die Höll ist die finstere Gefängnuß/ wo niemahl ein eintziger Blick eines Liechts kan hinein kommen/ der sie in etwas trösten thäte: das Feur welches alldorten brinnt / leuchtet nicht allein auff kein Weiß/ sondern thut allein rauchen/ macht wainen: vnd ob es schon etwann bißweilen ein Schein von sich würfft / ist doch derselbe gantz traurig vnd schwartz/ welcher die Verdambten macht ansehen das jenig / welches ihnen noch mehr Qual vnd Peyn verursachet.

Die Höll ist ein überauß enges Orth: dann / ob es schon an sich selbst groß vnnd weit ist : so ist es doch in Ansehen der schier vnendlichen Zahl deren/ welche dort eingeschlossen seynd/ klein vnd eng / also/ daß keiner auß ihnen so vil als ein Grab weit ist/ innen hat; sondern in den höllischen Flammen auffeinander

ein-

eingeprest ligen/ gleichwie die Ziegel in dem Brenn-Ofen / ohne daß sie sich können bewegen vnd vmbkehren.

Sie ist auch das vngesundeste Orth/ wegen der vnaußsprechlichen Hitz/ welche das Feuer verursachet/ weil kein eintziges offenes Ding ist / dardurch der mindiste Lufft/ sie zuerkühlen/ könte hinein kommen.

Es ist nicht weniger ein Orth voll deß vnerträglichen Gestancks vnnd Unsauberkeit. O was ist das für ein erschröckliche Peyn/ in einem so finsteren / so engen/ stinckenden vnnd schwärmütigen Orth seyn / vnnd in Ewigkeit müssen verbleiben!

Der Anderte Punct.

Von der Gesellschafft alldorten.

ALle Verdambten seynd im höchsten Grad armseelig/ nothdürfftig/ häßlich vnd vngestalt / da werden gefunden Engel vnd Menschen; auß welchen letztern theils Fürsten/

theils Weltweisen / theils Wolredner / andere höfflich / klug / ehrerbietig / liebreich / vnd mit anderen natürlichen Gaaben seynd geziert gewesen. Man findet Eltern / Befreundte vnd Freund: aber alle dise Namen vnd Titul verschwinden / alle Band der Freundschafft vnd Ehrerbietigkeit seynd zerrissen / alle vntereinander werden zu Todt-Feinden / voll deß Zorns / deß Neyds / der Ungedult vnd Unsinnigkeit / eines gegen dem andern / ohne daß sie einander lieblich ansehen / oder ein gutes Wort geben: dem Vatter ist ein Greul sein Sohn / dem Sohn sein Vatter / ein Freund dem andern.

Ach! was ist das für ein Peyn? zu leben vnter seinen Feinden / welche ihn vnauffhörlich schmächen / schelten vnd vermaledeyen / ohne daß man ihnen kan das Maul / vnd vor ihnen seine Ohren verstopffen. O was für ein vnerträgliches Creutz vnd Leyden / niemahlen können ein

eintzige Person sehen / die Gutes wölle / die ein gutes Wort gebe / die Mitleyden über deine Ubel habe ; sonder dieselbe durch ihr Gegenwart nur vermehre.

Ach ! was ist das für ein Gesellschafft ? von welcher alle Ehr / vnd Ehrenbietigkeit / alle Höfflichkeit / alle Freundschafft verbannet ist / vnd lebt in ewiger Unruhe / Haß vnnd Feindschafft !

Der Dritte Punct.

Von den Peynen / welche man an Seel vnd Leib in der Höll leyden muß.

WAs die Peynen deß Leibs anlanget / ist es nur gar zu gewiß / daß in einem verdambten Menschen kein Glid / von der Fersen deß Fuß biß auff die Schaidel deß Haubts seyn wird / welches nit sein eigne grausambe / schmertzlichiste vnd vnaußsprechliche Peyn muß außstehen. Alle auch die schmertzhafftiste Kranckheiten

ten/ welche vns/ in disem Leben können zustehen; als da seynd das Zähnwehe/ das Hauptwehe / das Grimmen/ das Zipperle/ der Stein/ vnnd andere dergleichen seynd gegen ihnen ein lauterer Schatten eines Schmertzens: vnd nichtsdestoweniger/ wann wir nur einen eintzigen Tag von einem eintzigen solchen werden angegriffen/ wie übel verhalten wir vns? O was wurden wir anfangen/ wann sie alle sammentlich ein gantzes geschlagenes Jahr solten vnauffhörlich über vns kommen!

Was die fünff Sinn zu leyden haben.

DJe Augen werden gepeyniget / von der erschröcklichen Finsternuß deß Orths / durch Feuer vnnd Rauch / durch Ungestalt vnnd Häßlichkeit der Verdambten / durch erschröckliches Ansehen der in den angenommenen Leibern erscheinenden Teuffelen; durch das immerwähren-

rendes vnnd gezwungenes Ansehen seiner Todtfeind.

Die Ohren werden nichts anhören/ als lauter Seufftzen/ Zähnklapperen vnnd erschröckliches Heulen vnd Weheklagen: greuliche Gottslästerung / Vermaledeyung vnnd Böszwünschung gegen ihnen selbsten/ der Teuffel verdrieszliches Auszspotten/ Schmach vnd gröbiste Schmach-Wort der Verdambten.

Der Geruch wird gepeyniget werden von dem vnauszsprächlichen Gestanck / welches verursachen / das Orth / die Cörper diser vnglückseeligen Verdambten / vnd sein eigner Leib.

Der Geschmack wird vnauffhörlich mit Gall vnd Bitterkeit gequället / mit grösten Aengsten deß Hertzens: zugeschweigen deß wüttenden Hungers/ vnd eines so grausamben Dursts/ daß sie in alle Ewigkeit verlangen werden mit dem reichē Mann ein eintzigen Tropffen Wasser / welchen

chen sie doch niemahl werden können erlangen.

Der Sinn der Berührung / welcher sich durch den gantzen Leib außbraitet / wird angetastet vnd durchtrungen werden / mit allen Schmertzen / Kranckheiten vnd Ubelen ; zugeschweigen das gewaltig vnd durchtringende Feur / welches wird auff das hefftigist angreiffen / vnd innerst sich vereinigen mit allen Theilen vnd Glideren dises vermaledeyten vnnd ehrlosen Fleisches. O was ist das für ein trauriges Spectacul, zu sehen ein Mann / ein Weib / welches vorhero sich also vor der kleinsten Ungelegenheit geforchten / jetzt aber gestürtzet in den Abgrund dises wüttenden Feurs / vnnd vnendlichen Flammen / schreyend / heulend / sich vor Wütten zerreissend / ohn eintzige Reu / ohn eintzigen Trost / vnd ohn eintzige Hoffnung getröst zu werden! O wie groß vnd Anbettungs werth ist die Göttliche Majestät? seytemahl

mahl vmb zuersetzen ihr angethane Unbild solche Straffen erfordert! O was für ein erschröckliches Ubel ist die Sünd! seytemahl GOtt/ der vnendlich gut vnnd barmhertzig ist/ kan ohne Mitleyden ansehen dise vnaußsprechliche Peyn der jenigen/ welche er mit so grosser Lieb/ mit seinem kostbarlichen Blut erlöset hat! ja noch darzu mit Lust zusehen/ vnnd dessen/ der solche leydet/ spotten. Was ist dises für ein vmbkehrte Sach? daß der jenige/ welcher in disem Leben verspricht Verzeyhung der vil tausend Sünden/ für ein eintzigen Act der Reu/ vnnd Tropffen der Zäher: hergegen in dem andern Leben nicht ein eintzige Sünd nachlast für die ewige Peyn!

Was die Seel leydet.

DIe Phantasey vnd Einbildung eines verdambten Menschens wird angefochten von den abscheulichisten Gestalten/ vnd erschröcklichen Gespensteren.

Den

Den Appetit vnd die Begierlichkeit werden anfallen vnnd zerritten seine Passion vnd Anmutungen: Als Forcht/ Traurigkeit/ Unwillē/ Zorn/ Verzweifflung/ Haß vnd Neyd/ welche gegeneinander mit vnvergleichlicher Fury sich stossen/ vnd die elende Seel in die eusserste Unordnung stürtzen.

Die Gedächtnuß wird gepeyniget von der vnablåßlichen Erinnerung der vergangenen Ergötzlichkeiten / welche verschwunden seynd gleichwie ein Traum: von den Sünden vnd Ursachen seines Unglücks: Dargegen sie wird vor ihr sehen ein lange Ketten / welche kein End hat/ der erschröcklichisten Peynen / welche der Seel seynd zuberaitet / ohne daß sie kan an etwas gedencken / was ihr könte die wenigiste Ringerung vnd Trost bringen.

Der Verstand wird seyn gantz verfinstert/ vnd in der tieffesten Unwissenheit versenckt; daß er also gantz

vntüch-

vntüchtig ist ein eintziges Ding zu-erdencken/welches ihn könte ergetzen/ oder ein eintzigen vernünfftigen Gedancken zu fassen machen.

Der Willen wird vnbeweglich verstockt seyn in den Lastern/ in dem Haß GOttes/ der Heiligen/ der Menschen/ vnd aller Creaturen/ohne daß er sich könte besänfftigen / änderen/ die Sünd bereuen/ oder etwas Gutes wöllen. Der Wurm deß Gewissens wird dise vnglückseelige Seel ohne Unterlaß nagen/ durch die Erkanntnuß ihrer begangenen Sünden; der Gutthaten / die sie von GOtt empfangen ; der Mittel die sie gehabt ihr Heyl zu würcken/ den Himmel zugewinnen/ vnd befreyt zu seyn von den erschröcklichen Peynen / zu denen sie ist verdammet worden: er wird solches in Ewigkeit vorwerffen/ vnd ihr nicht die geringste Ruhe lassen.

Letztlich wird die Seel auch müssen außstehen die Peyn der Beraubung

bung deß Angesicht GOttes / welche ist ohne Maaß grösser vnd schmertzlicher als alle andere: dann sie ist ein Abgang der Seeligkeit / vnnd deß vnendlichen Guts / welches GOtt selbst ist.

Folgen die Gemüts-Ubung.

1. DEr Verwunderung vnd Entsetzung / über die gröste Torrheit der Menschen / daß sie vmb der Gütter dises zeitlichen Lebens wegen / welche doch klein / wenig vnnd kurtz seynd / ihnen so grosses / vilfältiges vnd immerwährendes Ubel auff ihren Halß ziehen.

2. Deß Glaubens / mit welchem wir vestiglich glauben / daß die Höll seye ein Gefängnuß der Göttlichen Gerechtigkeit / in welcher die Gottlosen / welche in einer Todtsünd sterben / ewig gepeynigt werden: vnd daß wir auch in dise Zahl werden kommen / sofern vns der Todt in einem solchen Stand wird antreffen.

3. Ei-

3. Einer demütigen vnd Reumütigen Bekanntnuß vor GOtt / daß wir hätten dise Straffen vnserer Sünden wegen verdient / für welche wir wöllen ihn eyferig vmb Verzeyhung bitten.

4. Der Dancksagung / auff folgende Weiß: O mein Erschöpffer! O mein GOtt vnd HErr! daß ich nit würcklich gefallen bin in den Abgrund diser Unglückseeligkeit / ist nicht derentwegen geschehen / daß ich dieselbe nicht verdient habe; sonder kommet allein her von deiner vnendlichen Güte vnd Barmhertzigkeit; daß / was du vilen andern / welche ehender vnnd vilwürdiger als ich gewesen wären / versagt hast / mich von dem Fall hast erhalten. O so seye dann in Ewigkeit gebenedeyet für solche Gutthat! O daß mein von dir dergestalten erlöste Seel ohne Unterlaß Danck sage!

Wann GOtt dise Stund ein verdambte Seel auß den Peynen / die sie erleydet / thäte erledigen / vnnd ihr wider das zeitliche Leben geben / wie

wurde sie nit ihren Erlöser lieben? vnd gegen ihm sich verhalten? wohin wurd sie ihr Leben anwenden? wie wurd sie Tag vnd Nacht zubringen? ohne Zweiffel in lauter Dancksagung / Lob / vnnd vnabläßlichen Dienst der Göttlichen Majestät: darbey auch in Forcht vnd Sorgen / daß sie nicht widerumb müsse dorthin kommen / von da sie erlediget worden. So müssen wir dann auch dergleichen thun / weil wir gleiche Ursach haben; vnd die Gnad / welche vns GOtt hat angethan / eben so groß ist.

Die 13. Betrachtung.

Von der Ewigwährung der höllischen Peyn.

Ein aintziger Punct.

WAs in den höllischen Peynen das Allerschröcklichist ist / ist dersel-

derselben Ewigkeit/ daß sie nemblich immerwährend seyn / vnd ohne eintzige Hoffnung eines Ends oder Verringerung: daß / wann sie schon vil Million der Jahren/ ja so vil Tropffen in dem Meer / Sandkörnlein an desselben Ufer / Sonnen-Staub in der gantzen Welt / das brennende Feur/ die Kälte/ das Gestanck / den Hunger/ Durst/ Unlust/ vnd andere Plagen/ dises vnglückseeligē Stands haben außgestanden/ nichtsdestoweniger dieselbe alleweil erneuert vnd widerholt werden: vnd wann GOtt noch vil grössere vnd weitere / lähre Welt Kuglen thäte erschaffen/ als dise gegenwärtige ist; welche in sich kunten fassen alle Bläter der Bäumen / alle Hälmlein vnd Stäudlein der Kräuter vnd Gewächs / welche biß auff dise Stund auff der Erden gewachsen seynd; wurden doch dise Welt-Kugeln / eher mit der Verdambten Zähern erfüllet werden / wann sie schon alle zehenmahl hundert

dert tausend Jahr nur ein eintzigen Tropffen darein liessen fallen; vnd nachdem sie dieselbe angefüllt / eben auff dise Weiß wider außschöpffen; als daß es noch ein End zu hoffen ist: wann auch sie nach so langer vnd gleichsamb vnendlicher Zeit könten noch erlöst werden / wurden sie das vorige für gering/ ja für nichts schätzen; weil der Stand ihrer Unglückseeligkeit ist ein ewiger Stand/ welcher so lang verbleibt als GOTT GOTT ist / vnd niemahl kein End hat. (a) Alle Urthl (spricht David) deiner Gerechtigkeit bleiben ewig. O GOtt! was ist das für ein Abgrund deß Elends! O Ewigkeit! O Ewigkeit! wie wenig thut man deiner gedencken? wer ist/ dem die Erkanntnuß deines vnendlichen Währens nit solte das Hertz rühren/ vnd kräfftig bewegen / die Sünd zu fliehen / vnd die Tugend zu üben?

Da

(a) Psal. 118.

Da muß man sich befleissen disen so wichtigen Puncten tieff zuerforschen/ vnd darinnen auffmercksamb in acht nehmen/ was GOtt/ vnd vns selbsten antrifft/ vnd nutzlich ist.

Was vns antrifft: lasset vns zu Gemüt führen/ daß wir gedencken/ wann wir von Natur ein solches Abscheuen haben zu leyden/ wie werden wir können leyden die so grausambe gewaltige vnnd ewige Peynen der Höll? wann wir kein Viertlstund können ein Finger über das Feuer halten ohne grösten Schmertzen/ sondern nach Möglichkeit darvon entfliehen: ich sag noch mehr/ wann vns vnmöglich ist 2. oder 3. Tag vnd Nacht aneinander in einem linden mit Rosen bedeckten vnnd lieblichen Rauchwerck besprengten Beth vnbeweglich ohne grösten Verdruß vnd Peyn zu ligen: ach! mein GOtt! wie wird der Mensch können in einem von höllischen Flammen angefeurten vnd brennenden Beth ohne einzi-

eintzigen Kräfften vnd Macht sich im geringsten zubewegen in alle Ewigkeit ligend verbleiben? Dahero schreyt billich der Prophet Isaias auff: (b) Wer ist vnter euch / der bey einem verzehrenden Feuer wohnen kan? welcher vnter euch wird bey der ewigen Glut bleiben mögen.

Was aber das Göttliche Interesse betrifft: kan einem / welcher auch nur ein wenig GOtt liebt / etwas schmertzlichers vnd peynlichers fürkommen / als sehen / daß man in einen solchen vnglückseeligen Stand gerathen ist / wo man in Ewigkeit weder GOtt / weder seinen Sohn vnsern HErrn kan lieben / benedeyen / loben vnd ansehen / da wir doch darzu erschaffen seynd worden; sonder entgegen denselben nur hassen / vermaledeyen vnd allerley abscheulichiste Gottslästerung vnd Wünsch außstossen?

O wer kan dises recht zu Hertzen fassen / ohne daß er dardurch bewegt wer-

(b) c. 33. 14.

werde/ die Höll zu förchten/ vnd alle Mühe anzuwenden/ daß er dieselbe vermeyde?

Die Affect werden seyn wie in voriger Betrachtung.

Die 14. Betrachtung.

Von der Zahl der Sünden vnd der Gnaden.

Der Erste Punct.

Von der Zahl der Sünden.

GLeichwie GOtt von Ewigkeit gezehlt vnnd beschlossen hat/ die Jahr/ Monat/ Tag/ Stund vnd Minuten vnsers Lebens/ nach denen der Mensch vnfählbarlich muß sterben; also hat er auch ein gewisse Zahl vnserer Sünden gesetzt/ welche er wil gedulten: haben also die Sünd deß Men-

Menschen ein gewise Maaß / welche er wil erwarten / vnd wann sie voll ist / ist es vnwiderbringlich mit seinem Heyl geschehen. Dann er alsdann entweders durch zeitlichen / vnd folgends ewigen Todt die Straff ohne Verzug über den Sünder ergehen last: oder geschicht es / daß er ihn noch ein Zeitlang leben last / ziehet er doch seine Erleuchtungen vnd kräfftige Gnaden von ihm ab / ohne welche er von einer Finsternuß in die ander / von einer Blindheit in die ander / von einem Fall vnd Sünd in die ander fallt; biß daß er gantz verstockt vnnd verhartet in disem vnglückseeligen Stand stirbt. Doch thut ihn GOtt nicht so gar verlassen / daß er ihm nit noch gnugsambe Mittlen an die Hand gebe / mit welchen er könte seelig werden.

Nun aber die Zahl der Sünden wie weit GOtt beschlossen hat auff den Sünder zu warten / ist vnterschidlich; bey etlichen grösser / bey etlichen

lichen kleiner. Etlicher/ als der Engel/ vnd viler andern Zahl ist bestanden in einer eintzigen Sünd/ an der ihr Gnaden-Wahl vnd ewiges Heyl gehangen ist: dann/ so bald sie dise Sünd vollbracht/ seynd sie verdammet worden/ ohne eintzige Hoffnung wider zu Gnaden zu kommen. Bey anderen seynd Ursach der Verdambnuß gewesen zwo/ bey anderen drey Sünd/ vnnd also fortan mehr oder weniger/ nachdem es GOtt hat geordnet: gleichwie es Raub-Vögel abgibt/ welche gleich nach dem ersten Diebstall fallen in die Händ der Gerechtigkeit/ vnnd werden auffgehencket: andere aber veralten/ vnd bringen ihr maistes Leben in den Wäldern zu/ vnd werden erst spatt ertappet vnd dem Galgen zu theil.

Auß welchen man dann dise hochwichtige Warheit herauß ziehet/ welche man ewig in dem Hertzen eingedruckt soll behalten: daß nemblich/ weil keiner weiß die Zahl der Sünden/

welche GOtt in ihm übertragen wil/ ein jeder zubeförchten hat/ daß nit villeicht die erste Todtsünd/ die er begehen wird/ seye die letzte auß der Zahl/ vnd dise allein übrig sey/ die Maaß der Sünden zuerfüllen; alsdann werde es mit der Seelen Heyl geschehen/ vnd der Himmel auff ewig verschlossen seyn. O erschröckliche Zahl! O hertzbrechende Maaß? wie kombt es/ daß wir nit zittern allein in Anhörung deß Namens der Sünd/ vnd auch ein eintzige Versuchung/ welche vns darzu anreitzt/ vor Schröcken vnd Forcht nit macht in Ohnmacht fallen/ auß Sorg/ es möchte villeicht dise Sünd die letzte seyn/ an welcher die gantze Ewigkeit hangt.

Der Anderte Punct.

Von der Zahl der Gnaden.

NIcht weniger hat GOtt auch seinen Gnaden/ welche er vns wil geben den Himmel zuerlangen ein

ein gewise Zahl vnnd Maaß gesetzt: also/ daß die gute Bewegungen/ innerliche vnd eusserliche Ermahnungen/ Einsprechungen/ würckende Gnaden/ werden außgetheilet auff Raitung vnd solcher Gestalt/ daß/ wann ich denselben wird nachkommen/ vnd mitwürcken jetzt da sie mir geben werden/ entweder die Laster zu meyden/ oder die Tugend zu üben; Alsdann wird mir ein andere Gnad geben werden/ zu welcher die vorige ein Disposition oder Zubereitung gewesen. Wann ich aber die vorige Gnad wird in Wind schlagen/ kan es geschehen/ daß GOtt zu einer Straff der nit angenomenen Gnad/ keine weiter verleyhet/ sonder gleichwol mich last elendiglich in mein eusserstes Verderben kuglen.

Wann dann von GOtt mir ein Einsprechung wird geben/ muß ich gedencken/ daß an diser Einsprechung vnnd darein Verwilligung/ meiner Seelen Heyl hange: weil GOtt bey

sich

sich hat beschlossen / daß / wann ich darein verwillige / vnd thue das / zu welchen sie mich antreibet / er mir mehr andere Gnaden wölle mittheilen / vermittels welcher ich sicherlich wird seelig werden: wofern ich aber dieselbe werde abschlagen / nicht annehmen / noch anhören / er auch mich werde verlassen / vnd ich werde zu Grund gehen.

Welches sonderbahr zuverstehen ist / von den absonderlichen vnd vngemeinen würckenden Gnaden: von andern auch nach Proportion: dahero wir dann auff das fleissigist müssen wachen / daß wir denselben die Porten vnsers Hertzens eröffnen / mit ihnen würcken / vnd thun / was sie von vns verlangen.

Bedencken wir zu disem End jene drey denckwürdige Wort / (a) welche der König Balthasar gesehen / vnd nit allein für ihn / sonder für alle Menschen seynd mit vnbekannter Hand an

(a) Daniel. 5. 25.

an die Wand geschriben worden: Mane, Tecel, Phares: welches so vil haist/ als: Gezehlt/ gewogen/ zertheilt. Das ist/ GOtt hat gezehlt die Zahl der Lebens-Jahren / die er beschlossen hat dir zu geben: Die Zahl der Sünden/ welche er ihm hat vorgenommen von dir zuerwarten: vnnd die Zahl der Gnaden / welche er dir geben will dein Heyl darmit zuerwerben. Gewogen / das ist/ er hat mit der Waag seiner vnbeweglichen Gerechtigkeit alle deine Gedancken/ Wort/ Werck/ Mainungen gewogen/ vmb zu sehen / ob sie das rechte Gewicht haben. Unnd wann er wird finden/ daß sie nicht gewichtig seynd/ vnd du die Maaß der Sünden erfüllet hast/ wird er dich in alle Ewigkeit von sich abscheyden/ vnd abtheilen.

Dise drey Wort haben in dem Hertzen deß armen Fürsten ein solchen Schröcken erweckt/ vnangesehen/ daß er mitten vnter der Mahlzeit vnnd Ergötzlichkeiten ware / daß er allen

Appe-

Appetit vnd Lust verlohren/ vnd also starck mit den Knyen gezittert / daß selbe aneinander schlugen.

Es hat sich ein jeder hierin gleichfahls zubeförchten.

Die 15. Betrachtung.

Von der kleinen Zahl der Außerwöhlten / vnd deren die seelig werden.

Aintziger Punct.

DIse gegenwärtige Warheit ist erschröcklich/ gegründet auff die Wort vnsers Heylands / da er sagt : (a) Die Porten / welche in den Todt führt/ ist groß/ vnd der Weeg breit/ vil geben denselben. Und über das widerholte er zum öffteren (damit sie desto tieffer in die Gedächtnuß sollen eingedruckt werden) folgende : Vil seynd berueffen / aber wenig außerwöhlt; vnd

(a) Matth. 7. 13.

vnd was er sagt/ ist vnfählbar: dann dise Wort bekräfftigen die Figuren vnd Vorbedeutungen deß alten Testaments. Als nemblich die vnzahlbare Zahl der Menschen / welche zur Zeit deß Noë gelebt haben/ auß welchen nicht mehr als 8. Personen gewesen / die nicht von dem Sündfluß überfallen/ vnnd darinn ertruncken seynd: vnd auß 100000. Menschen die auß Egypten waren außgangen in das gelobte Land zu reysen/ seynd nicht mehr als zwo Personen/ Josue vnd Caleb hinein kommen: welches ein Vorbild gewesen deß kleinen Häufels der Außerwöhlten.

Uber dise wenige Zahl ist sich nicht zuverwunderen/ wann man zu Gemüt führet / wie wenig der Christen seynd gegen allen anderen die nicht Christen seynd: vnnd wie wenig seynd auch in der Christlichen Kirchen/ welche recht Christlich leben. Was seltzamb ist / ist gemeiniglich in kleinerer Zahl / als was gemein ist.

Auß diser so vornehmer vnd wichtiger Warheit seynd zwey zu schliessen. Erstlich/ daß wir billiche Ursach haben zu förchten/ wir kommen nicht vnter dise kleine Zahl/vnd also in Gefahr vnserer Verdambnuß leben. Wer kan vns vergwisen/ daß wir darunter werden gezehlet werden/ da doch die Zahl der Außerwöhlten gleichsamb nur ein Hand voll ist/ gegen den jenigen die verlohren werden?

Wann in der grossen Stadt Pariß/ wo es so vil tausend Personen abgibt/ wir vergwist wären/ daß nur ein eintzige solte verdambt werden/ solten wir billich vor Forcht erzitteren/ daß nicht villeicht wir die jenige vnglückseelige Creatur wären/ denen solches Unglück solte zustehen. Weil dann die ewige Warheit selbst hat außgesprochen/ daß vil seynd berueffen/ aber wenig außerwöhlet/ was für Forcht vnnd Sorg solte vns nit angreiffen? dahero

hero wir billiche Ursach haben / das jenig zubetrachten / was der Heil. Paulus vns ermahnet: (a) Würcket ewer Heyl mit Forcht vnd Zittern.

Der andere Schluß ist: daß / weil die Porten deß Lebens eng ist / vnd vnser Heyl zweiffelhafftig / sollen wir alle Kräfften anwenden / zu folgen der Ermahnung vnsers Seeligmachers / daß wir durch dise Porten eingehen: vnd (wie der H. Apostel Petrus spricht) (b) vns befleissen vnseren Berueff vnnd Außerwöhlung / durch gute Werck gewiß zu machen: weil nemblich so wenig seelig werden / vnd zwar auß hundert tausend kaum ainer / so bemühen wir vns dann / daß wir vnter dise wenige gezehlet werden / weilen es vmb die ewige Glück- oder Unglückseeligkeit zu thun ist.

Die Ubung deß Willens / vnnd Affecten, sollen seyn / wie in vorhergehender Betrachtung.

(a) Philip. 2, 12. (b) 2. Pet. 1. 10.

Warheiten.

Für den Weeg der Erleuchtung.

I.

DAs Zihl deß Weegs der Erleuchtung seynd die Liebe; Ubung vnd Erlangung der Tugenden / als das eintzige Mittel / durch welches wir gelangen zu der Vereinigung mit GOtt / in welcher vnser Vollkommenheit bestehet: dises muß man abbilden nach dem Exemplar, welches vnser HErr vns hat vorgebildet / vnd das Vollkommneste ist / das seyn kan: dahero die Ordinari-Matery der Betrachtung dises Weegs / ist das jenig / was vnser Heyland gethan hat / die Geheimbnuß seines Lebens vnd Todts.

II. Die

II.

Die erste zwey Betrachtungen seynd das Fundament dises Weegs: die sechs / welche darauff folgen / begreiffen in sich das Leben unsers HErrns in den Tugenden: die andern / die Tugenden in seinem Leben.

III.

Gleichwie wir vier Gesichter haben / mit deren einem wir auff GOtt sehen: mit dem anderen auff unsere Oberen; mit dem dritten auff den Nächsten; mit dem vierdten auff uns selbst: also müssen wir auch dise reinigen / und außpolieren / und in disen vieren uns erneueren.

Zu dem / was GOtt angehet / dienen die sibende unnd achte Betrachtung. Was die Oberen betrifft / die Neundte. Die 6. folgende dirigiren und laiten uns in dem / was den Nächsten antrifft. Die übrige drey gehen uns selbsten an.

Die I. Betrachtung.

Von der Nachfolgung unsers HErrns.

IN allen Betrachtungen dises Weegs der Erleuchtung / muß man ihm vorstellen jene Wort / welche GOtt zu dem Moyse geredt hat : (a) Sihe darauff / und mache es nach dem Vorbild / das dir auff dem Berg ist vorgezaigt worden : wie auch die jenige / welche er zu seinen Jüngeren geredt : (b) Ich hab euch ein Exempel gegeben / damit / gleichwie ich es gemacht hab / also ihr auch machet.

Der Erste Punct.

ALs GOTT der Erschöpffer den Menschen hat erschaffen zu seinem Ebenbild / daß er ihm solte gleichförmig seyn / nit allein in seiner Wesenheit / sonder auch in seinen Seelen-Kräfften / und Würckungen ; Er aber gantz das Widerspill gethan / hat GOtt

(a) Exod. 25. 40. (b) *Joan.* 13. 15.

GOtt nach vnd nach zu vnderschid-lichen Zeiten heilige Leuth geschickt/ welch seyn solten ein Modell der Göttlichen Intention vnd Vorhabens: Weilen aber dise Leuth / ob sie schon heilig / doch zugleich Menschen / vnd folgends den Fählern (wie sie dann auch gefählt haben) vnderworffen gewesen; hat GOtt durch sein vnendliche Gnad vnd Barmhertzigkeit letztlich seinen aignen Sohn geschickt/ daß er solte gleichfahls Mensch werden / vnd durch dises Mitl ein allerseits vollkommnes Modell sein / darnach die anderen Menschen sich sollen mit grösten Fleiß abbilden / in Gedancken/ Worten/ Betten/ Handlen vnnd Wandlen / Essen / Trincken/ Schlaffen; vnd alles thun/ wie Er es gethan hat.

Nach solchen warhafftigen vnnd liebreichen Gedancken solle der Will folgende Act in sich erwecken

I. Ein hertzliche Dancksagung zu der H. Dreyfaltigkeit / GOtt Vat-

 ter/

ter/ Sohn/ vnd H. Geist/ daß sie vns geben hat ein so köstliches Ebenbild der Tugend / vnnd ein so vortrefflichen Maister vnserer Vollkomenheit.

II. Ein zarteste Lieb zu disem so heiligen Exempel / der hat wöllen arm vnd ellend werden / damit er nit nur durch andere / sonder durch sich selbst vns den Weeg zaige / sicher zu vnserer Seeligkeit zugelangen.

III. Demütigiste Bitt zu GOtt / vmb die Gnad ihme recht nachzufolgen.

Der anderte Punct.

VIer kräfftige Ursachen / welche vns zu diser Nachfolgung bewegen sollen.

Die erste ist: Weil vnser Vollkommenheit in diser Nachfolgung vnsers Haylands bestehet: Dann gleichwie Er vollkomen im höchsten Grad / vnd die Vollkommenheit selbsten ist: also ist der Mensch vmb so vil vollkommener / je mehr er sich ihm gleichförmig machet.

Die ander ist: Weil wir durch dise Nachfolgung ihm ein vnzweiffelhafftige Prob der Liebe zu ihm erweisen: Dann wir nit pflegen dem jenigen nachzufolgen/vnd vns mit ihnen vergleichen/ die wir hassen / sondern die wir lieben: Dann die Natur der Lieb selbst vns allzeit dahin antreibt/ daß der Liebende sich verstelle in den Geliebten / vnd also sich ihm gleichförmig mache.

Die dritte: Weil wir durch solche sein Nachfolgung ihm grosse Ehr vnd vnd offentliche Glory erzaigen; in deme wir sehen lassen / daß wir ihn hoch schätzen / indem wir erklären / daß alle seine Wort/ Werck vnd Manier in seinem Thun vnd Lassen würdig seynd/ daß man ihme nachfolge.

Die vierdte: Daß wir dardurch ihn verbinden vns entgegen hertzlich zulieben: Dann indem wir vns ihme gleichförmig machen / werden wir vollkommen / vnd folgends Liebenswerth / nach Proportion der sonder-

aahren Gleichförmigkeit / welche wir mit ihm / vermög diser Nachfolgung / bekommen: Dann auß eben der jenigen Ursach / auß welcher wir uns selbst lieben / lieben wir auch unsers gleichen / dann nach uns selbst / ist keiner mehr wir selbst zunennen / als der jenig / welcher uns zum besten gleich sihet. Auß disen Ursachen dann wird der Will bewegt und entzündet werden / zu einer steiffen und beständigen Begierd Christo dem HErrn nachzufolgen.

Der dritte Punct.

Die Aigenschafften / welche dise Nachfolgung in sich halten muß.

DIe erste ist: Daß sie seye anmütig / lebhafft durch die Lieb unsers HErrns / und die Mainung ihm zugefallen / ihm gnügen zu thun / unnd ihn zu ehren. Es hat fürwahr ein Maister ein grosse Freud und Wollgefallen / wann er sihet / daß sein Schul-Gänger und Lehr-Jung sein

Lehr

Lehr wol gefast/ vnd derselben fleissig
nachkommet.

Die ander ist: Daß sie Universal
vnd allgemain seye / in allen vnd je-
den/ innerlichen vnd eusserlichen di-
ses so edle Exemplar allezeit vor Au-
gen habe / ihme starcke vnd tieffe Ab-
bildungen seines Thuns eindrucke/
damit sie vns dienen zu einem Eben-
bild vnsers Thun vnd Lassens.

Als Exempel Weiß: Wann ich
bette/ bilde ich mir Christum ein am
Oelberg bettend: Wann ich isse oder
trincke/ Christum bey der Mahlzeit
zu Cana Galileæ: Wann ich mit an-
deren conversire, bilde ich mir ein/
wie er sich bey anderer Gesellschafft
verhalten / vnd also fort an. Man
muß auch 1. ein guten Fürsatz nem-
men vnserm HErrn nachzufolgen:
vnnd ihme absonderlich Fürsätz ma-
chen / über die jenigen Puncten / in
welchen wir zum maisten fählen. 2.
Eyfferig bitten vmb Gnad zu disem
End. 3. Nach den eusserlichen Ge-
schäff-

schäfften soll man in sich selbst gehen/ vnd auff sich selbst ein wachbares Aug haben. Lestlich vnser Thun vnd Lassen wol außforschen / dasselbig gegen dem Thun vnd Lassen vnsers HErrn halten/ auff daß wir sehen können/ ob es demselbigen gleich sehe / so wol in dem innerlichen als eusserlichen; vnd wann wir einen grossen Vnderschid zwischen bayden ersehen / allen Fleiß anwenden / damit wir alles in gute Ordnung richten vnd verbessern.

Die 2. Betrachtung.

Von der Nachfolgung Christi.

Erster Punct.

In wem die Natur vnd Wesenheit der Tugendt bestehet.

MAn muß wol mercken / vnd auff das tieffist eintrucken / dise so wichtige Warheit/ an dem das maiste gelegen/ vnd welche ein Grundfest ist

deß

deß gantzen Geistlichen Lebens: daß nemblich die Tugend / der Verdiensten Vortrefflichkeit vnnd Vollkommenheit deß Menschens / nit bestehet / noch in seinem Leib / noch in aintzigen eusserlichen Ding / das er hat / oder thut; sondern allein in seiner Seel / vnd innerlichen Stand / nach Außweisung deß Gehaimbnuß-vollen Spruchs bey dem Königlichen Propheten: (a) Alle Herrlichkeit der Tochter deß Königs ist inwendig. Er sagt nit / daß nur die halbe / oder ain Theil davon / sondern die gantze Herrlichkeit sey inwendig. Dessen Erfahrung haben wir in dem Allmosen-Geben. Dann es seye das Allmosen so vill vnd groß als immer wölle / wann es auß eytler Ehr gegeben wird / hat es nit allein kein Verdienst / noch Ehr / Lob vnd Lohn bey GOtt; sondern verdienet villmehr gescholten vnd gestrafft zu werden.

Wir wissen / wie angenemb GOtt gewe-

(a) Psal. 44. 14.

gewesen das Opffer der armen Wittib/ mehr geachtet vnd geprisen worden/ als das Opffer der Reichen/obwolen jenes vil weniger ware. Dise innerliche Herꝛlichkeit bestehet erstlich in dem / daß wir auff ein sonderbare fürtreffliche Weiß üben die innerlichen vnd Heroischen Act der Tugenden / als : deß Glaubens / der Hoffnung / der Liebe / deß GOtts-Diensts / der Anbettung / der Glorwürdigmachung / der Danckſagung. Daß wir vns deß Brauchs der HH. Sacramenten bedienen/vns demütigen/ vernichten / vnd was mehr dergleichen.

Zum andern in dem / daß wir all vnser eusserliches Thun vnd Lassen verꝛichten mit einem Geist / erfüllet mit einem brinnenden innerlichen Eyfer / durch welches Mitl wir dem eusserlichen Wandl den Werth geben : Das ist/ daß wir denselben beglaitten mit den edlesten vnd reinisten Intention vnd Mainungen/ wel-

che

che die eusserliche Werck desto mehr werden erhöchen / GOtt Glorwürdiger / vnd den Menschen desto verdienstlicher machen / je edler vnd rainer sie seyn werden.

Vbung deß Willens.

I.

DEmütigistes vnd eyffrigistes Gebett zu GOtt; daß er vns in diser so hochen / wichtigen vnd gründlichen Warheit wölle vnderweisen / ꝛc. Daß er vns sein kräfftigste vnd stäts währende Gnad verleyhe / welcher wir vns können in allen vnseren Wercken bedienen mit Geistreicher Treu / vnd desselben niemahl vergessen.

II. Sich schämen vnd bereuen / daß man biß auff den heutigen Tag mit keinem innerlichen Geist sein Leben geführet / vnsere Werck so wenig lebhafft gemacht ; vnd also die maisten darauß verlohren gangen : Da wir doch sie hetten können in höchsten Grad verdienstlich machen. O wie

wol

wol können vns vorgeworffen werden die Wort/ welche der Engel in dergleichen Fahl zu einem Bischoff geredt hat: (b) Ich finde deine Werck nit vollkommen vor meinem GOtt: Weil du nemblich dieselbe nur auß Gewonheit vnd obenhin verrichtet hast.

Der ander Punct.

Von der Nachfolgung Christi in den innerlichen.

VNser HErr würckete in den innerlichen auff ein vnendlich vollkommene Weiß.

I. Sein allerheiligiste Seel übte in dem höchsten Grad der seyn kan die Heroische vnd fürtrefflichiste Act der Tugenden/ der Liebe GOttes/ Eyffer seiner Glory/ Auffopfferung seiner zu dem Dienst GOttes/ der Ehrerbietigkeit/ der Anbettung/ Glorwürdigung/ Demütigung/ Vernichtung/ Dancksagung/ Resignation vnnd Ergebung in den Willen der Gött-

(a) Apoc. 3. 2.

Göttlichen Majestät / vnd in disen H. Ubungen verharzete er ohne Underlaß.

II. Verzichtete er alle seine eusserliche Werck; als reden / gehen / essen / trincken / schlaffen / vnd sehen / wandlen / vnd alle andere / auch die geringste / mit einem innerlichen vnd Göttlichen Geist / mit den fürtrefflichisten / rainisten / GOtt glorwürdigisten / vnd dem Menschen verdienstlichisten Mainungen / als es möglich ist. Auß welchem folgt / daß all sein Thun vnd Lassen / es seye so klein gewesen / als es wölle / der wenigste Augenblick vnnd Umbsehung seiner Augen / das Wort seines Munds / der kleiniste Tritt seiner Füß / die leichtiste Bewegung seiner Finger / haben ein vnendliche Krafft gehabt GOtt seinen Vatter Glorwürdig zu machen / vnd der Menschen Hayl zuwürcken: weil sie alle gewesen seynd ein Werck einer Göttlichen Person / vnd auff Göttliche Weiß geschehen.

Affect.

I. O vollkommner Spiegel aller Tugenden! verleyhe mir die Gnad (welche ich von Grund meiner Seel von dir verlange) daß ich könne meine Werck mit einem grossen innerlichen Geist vnd Eyffer verrichten/ vnd dardurch dir auff das treueste mich erzaigen.

II. O wie grossen Danck sag ich dir von gantzen Hertzen/ daß du mir ein so hoche vnnd vortreffliche Vollkommenheit gezaigt hast: seye dann darfür in Ewigkeit gelobt vnd gebenedeyet.

III. Muß man sich examiniren vnd erforschen/ in wem wir zum öfftern in disen Puncten fählen: vnd darauff ein steiffen vnnd beständigen Fürsatz schöpffen/ hinfüran in demselben sorgfältiger zuseyn/ vnd vnsere eusserliche Werck lebhafft/ nach dem Exempel vnsers HErrns/ durch die rainiste vnd edleste Mainungen/ zumachen.

Der

Der dritte Punct.

Von der Nachfolgung Christi das eusserlich betreffendt.

UNser Hayland ist nicht weniger wunderbarlich in denen eusserlichen gewesen / welches er auff das vollkommnist mit den innerlichen übereingestimmet. Er ware begabt mit einer Wunderswerthen Einzogenheit / welche scheinte auß seinen Augen vnd Ansehen / in seinen Reden / Gehen / Gebärden / Leibs-Bewegungen vnd allen Sitten vnd Wandel: Alles vnd jedes erzaigte ein vnvergleichliche Zierlichkeit / Zucht / vnd Erbarkeit / als es immer müglich. Wann ich Jesum nenne / spricht der H. Bernardus, so bilde ich mir für einen Sanfftmütigen / von Hertzen demütigen / liebreichen / keuschen / barmhertzigen / vnnd mit ainem Wort / mit aller Heiligkeit vnd Erbarkeit gezierdten Menschen. Da muß der Will sich auffmuntern mit einer rechten Begierd Christo nachzufolgen /

in ordentlicher Einrichtung der eusserlichen Gebärden / vnd acht geben auff die Puncten / in welchen man die maisten Fähler begehet / vnd dieselben nach dem Modell vnsers HErrns verbessern.

Die 3. Betrachtung.

Von der Nachfolgung vnsers HErrns.

Der Erste Punct.

Christus ist ein Buch der Außerwöhlten / in welchem sie stäts lesen vnd studiren.

DEr H. Evangelist Joannes sahe einsmahls in der rechten Hand GOttes ein Buch / welches innen vnd aussenher voll der Buchstaben: Ein inn- vnd außwendig geschribnes Buch. Dises Buch bedeutet vnsern Hayland / welches geschriben ist mit den Buchstaben allerhand Vollkom-

kommenheiten / sowol inwendig we-
gen seiner GOttheit / als außwendig
wegen seiner allerheiligisten Mensch-
heit.

Dises Buch lehret vns ein wun-
derbarliche vnd Göttliche Lehr (die
biß dorthin vnbekannt ware) betref-
fend die wahre Tugenden vnd gründ-
liche Vollkommenheit : Als nemb-
lich / daß die Armuth seye vorzuzie-
hen den Reichthumben / die Schmach
den Ehren / das Wainen dem Gelä-
ter / die Betrübnussen den Ergötzlich-
keiten / ein allgemaine Mortification
vnd Abtödtung deß Geists vnd deß
Leibs : welches ein Lehr ist / so biß
dorthin der Mainung der Menschen
schnurgerad zuwider : Dieselbe aber
von der Göttlichen Weißheit vnnd
mit der Menschheit verainigtē Wort
GOttes / sowol durch seine offt wi-
derholte Wort (insonderheit / wo Er
von den 8. Seeligkeiten geredt hat)
als durch seine Exempel / indem er
von dem ersten Augenblick seiner Em-
pfäng-

pfängnuß biß in den Todt / die Armuth / Demütigung / Schmertzen / den Gehorsamb / vnnd vollkommene Abtödtung / als seine vnzertrennliche Gespanen / hat außerwöhlt / ist für falsch / betrügerisch / vnd verführerisch offentlich außgeschryen worden.

Ubung deß Willens.

Neben dises Buch der Außerwölten / dasselbig allzeit offen behalten / fleissig lesen / die darin begriffne Capitl: Als das Capitl seiner eusseristen Armuth / seiner tieffisten Demuth / seiner vnüberwindlichen Gedult / seiner vnveränderlichen Sanfftmuth; damit wir dardurch auß vnseren Hertzen außreutten die gemaine / vnd von der verderbten Natur gefaste widerspänstige Mainungen / vnnd gantz das Widerspill für die wahre Seeligkeiten halten / weil sie seynd der sicherste Weeg zu der wahren Seeligkeit / vnd also die Armuth

für den wahren Reichthumb/die Demütigung für die wahre Hochheit/ die Zäher für die wahre vnd beständige Freud/ 2c. halten vnd schätzen. (a) Ich bin das Liecht der Welt (ermahnet vns Christus der HERR) wer mir recht nachfolgt/ wandelt nit in der Finsiernuß: sonder wird haben das Liecht deß Lebens.

Der andere Punct.

WIe dise Lehr von vnserem Hayland durch sein gantzes Leben ist geübt worden/ vnd zwar Erstlich in seiner Empfängnuß. Dann der erste Eintritt deß ewigen Worts in dise Welt ist gewesen in den Leib vnser Frauen seiner Heiligisten Mutter/ durch die Menschwerdung/in welcher Er die wunderbarlichiste Tugenden geübet hat. Dann nachdem er sich mit vnserer Natur beklaydet hat/hat Er sich 9. gantze Monat darinn verschlossen auffgehalten/ vnd der engisten Einsambkeit gepflegt; verbliben in

(a) Joan. 8. 12.

in den tieffisten Stillschweigen vnnd allgemainer Abtödtung aller seiner Sinnen: der Augen/ mit welchen er nichts hat können sehen: mit den Ohren/ nichts können hören/ etc. welches er doch auff das vollkomnest erkennt / weil er den völligen brauch deß Verstands gehabt hat.

Er hat die Armuth vnd Demuth geübt/ indem er erwöhlt hat ein arme Mutter / welche einem armen Zimmermann verheurath ware.

Den Gehorsamb / indem er den ersten Augenblick seiner Empfängnuß/ mit beraitisten Willen hat angenommen die Armuth/ die Verachtung/ die Schmertzen / den Todt / welche sein Himmlischer Vatter ihm hat angeordnet / indem er selbst von sich sagt: (b) Zum Anfang deß Buchs ist von mir geschriben: Daß ich deinen Willen verrichten solle: Mein GOtt / ich habs auch gern gethan: vnd dein Gesatz ist mitten in meinem Hertzen. Da sprache ich: Sihe/ ich komme.

(b) Psal. 39.

Ubung

Ubung deß Willens.

I.

HErtzliche Dancksagung vnserem HErrn/ daß er sich so freywillig/ so hertzhafft / mit so grosser Lieb hat auffgeopffert vnd dargebotten/ zu aller Marter vnd Todt selbst; da Er doch nit darzu verbunden wäre/ sonder frey/ ledig vnd vnschuldig/ ja belaydigt gewesen.

II. Auffopfferung vnserer dem Sohn GOttes/ zu thun vnd zu leyden/ was er zu seiner Ehr wird anordnen/ vnd sprechen: sihe/ ich komme / vnd auff etwas absonderliches ein Resolution fassen.

III. Würckliche Nachfolgung vnsers HErrn in den Tugenden / welche er geübt hat in dem Leib seiner H. Mutter; als deß grossen Stillschweigens / solcher Mortification, vnd Abtödtung / Versamblung vnd Ubung deß Gebetts/ der Demuth/ rc.

IV. Eyfriges Bitten zu GOtt vnserem HErrn / vmb Erlangung der Gnad solches werckstellig zu machen.

Die 4. Betrachtung.

Von der Nachfolgung Christi/ in seiner Geburt/ Beschneidung/ vnd Flucht in Egypten.

Erster Punct.

Die Geburt vnsers HErrn.

DA müssen wir betrachten den andern Eingang vnsers HErrn in die Welt/ vnd vns einbilden / als wañ wir mit den Hirten in dem Stall gegenwärtig wären : vnd auffmercken/ wie er in dem höchsten Grad geübet habe.

1. Die Armuth : in dem er sein Hauß / Gelegenheiten / vnnd Bequemblichkeiten / welche er zu Nazareth hatte können finden / verlassen/ vnd nach Bethlehem kommen zu einer

einer Zeit / da er kein Herberg antraffe: an einem Orth das ihn nicht zukehrte: in einem armen Stall / allda er in ein Krippen auff das frembde Heu gelegt wurde / weil er kein Orth in der Herberg fande / in der eussersten Nothdurfft / da er doch der jenig ist / welchem die gantze Welt aigen zukehrt.

2. Die Demuth: dann diser König der Glory hätte nicht können auf ein schlechtere vnnd verächtlichere Weiß geboren werden. O was für ein wunderbarliche Lehr gibt er vns von Verachtung der weltlichen Hochheit! indeme er selbe gleich vom Anfang seines Lebens also verwürfft: sein Königlicher Pallast ist ein Stall: sein Purpur-Beth die Krippen; sein köstliche Leinwath das Heu / sein Gesellschafft / ein arme Jungfrau / ein Zimmermann / ein Ochs vnd Esel. O wie wird durch dises zu Schanden gemacht vnd verdammet die alte vnd falsche Mainung der Menschen! daß

die Hochheit soll gesucht vnd hochgeschätzt werden/ entgegen die Nidrigkeit solle man fliehen: seitemahl die ewige Weißheit/ welche in ihren Urtheilen/ die sie von den Sachen geschöpffet/ nicht kan betrogen werden/ schnurgrad das Widerspill erzaigt/ vnd gethan hat.

III. Die Mortification vnd Gedult in dem/ daß diser grosse GOtt/ ob er schon in annemmen vnserer Menschheit (wie sichs gebührt hette/ vnd solches leicht zuthun gewesen wäre) hette können einen Glorwürdigen vnd vnsterblichē Leib an sich nemmen/ solches dannoch nicht gethan/ sondern hat wöllen in die Welt eingehen bedecket mit dem Sack vnsers Elends; beklaydet seyn mit einem Leydenden/ den Schmertzen vnd Müheseeligkeiten dises Lebens vnderworffenem Leib/ vnd zwar mehr als andere Menschen: über das hat Er wöllen gebohren werden in einem so vngelegnen Orth/ Zeit vnd Stund/ in so grosser Notturfft. Der

Der andere Punct.

Die Beschneidung.

UNser HErr hat in seiner schmertzhafften Beschneidung sehen lassen/ die Gedult vnd Mortification, indem er in seinem / sowol wegen deß Alters/ als der Natur vnd Complexion nach/ zartesten Leib hat außgestanden/ den grausamben Schnit vnd Wunden deß Messers/ vnd Vergiessung seines Bluts / welches Er vns geben hat zu einem Pfand deß jenigen/ daß er am Stam̃en deß Creutzes/ biß auff den lesten Tropffen vergiessen wurde. Hier ist zumercken: daß der Schmertzen diser Beschneidung ihm vnvergleichlich empfindlicher gewesen/ als andern Kindern/ sowol wegen der grösseren Zartheit der Glider/ als der Erkantnuß/ welche er gehabt/ vnd folgends der Natürlichen Entsetzung/ ab so blutiger Schärpffe/ die an ihm wurde verübt werden.

Uber das erzaigte er die tieffiste

Demuth / indeme er durch dises Schandmahl hat wöllen angesehen vnd gehalten werden für einen Sünder/ da er doch ware der Heilig aller Heiligen; ja die Heiligkeit selbst. Vnd wir förchten vns angesehen zuwerden für die jenige / die wir in der That seynd.

Der dritte Punct.

Die Flucht in Egypten.

O! Was ist das für ein Demuth deß Sohns deß Allmächtigen GOttes; fliehen vor einem Menschen vnd Erdwurm/ welchen er kunt in die Höll stürtzen ; oder mit einem Wort zu nichts machen? Was für ein Armuth vnd Abgang hat er in disem Ellend außgestanden?

I. Verlast er sein Vatterland/ sein Freundschafft / seine Bekannte/ vnd alles anders/ welches ihme kunte ein Hülff erzaigen.

II. Fliehet er nit in das Land der 3. Königen/ oder in ein anders Orth/

wo er wurde willkomb seyn; sonder zu den Egyptiern / zu einem wilden / vnd dem Götzendienst gantz ergebenen Volck; weil es also desto mehr zuleyden sein Vatter geordnet hat.

III. Aldort lebt er die Zeit / welche er bey ihnen verbliben / in gröster Armuth vnd Notturfft / vnter disem boßhafftigen Volck. Was ist das für ein Ghorsamb / bey eytler Nacht sich auff so schwäre Raiß begeben / in ein Land / wo er niemand kennete / wo er kein aintzigen Freund antraffe / sonder purlauter Feind?

Ubung deß Willens.

I.

Vnserem HERRN von Hertzen Danck sagen / daß er so vil vnd so schwäre Sachen für vns gethan vnd gelitten hat.

II. Derentwegen ihn auffrichtig lieben: Vnd wer solte nicht auch die schlechtiste Menschen der Welt lieben / wann sie vnsertwegen so vil thun wurden.

III. Gu-

III. Gute Fürnemmen vnd veste Resolution ihme in allen disem nachzufolgen: vnd zu disem End etliche sonderbare Puncten außstöllen/ dardurch wir die alte Weltmainungen/ als wann die Armuth/ Demütigung vnd Leyden lauter Unglück wären/ auß vnsern Hertzen außreutten; vnd entgegen das Widerspill/ nach dem Exempl/ vnd Lehr deß Sohns GOttes vnsers HErrns/ welcher die Armuth/ Demuth vnd Schmertzen/ vnd alles was die blinde Welt veracht/ in seiner aignen Person geheiliget/ glorwürdig/ vnd seelig gemacht hat/ tieff in vnser Gemüth einpflantzen.

Die 5. Betrachtung.

Von der Nachfolgung Christi.

Erster Punct.

Wie Er in diser Zeit die Armuth geübt habe.

AUff wunderbarliche Weiß hat er dise Zeit seines verborgnen Lebens

bens zugebracht / in einem kleinen Orth / wenigen Haußgesind / mit seinen der Menschen Augen nach schlechten Eltern: in Ubung eines schlechten und verächtlichen Handwercks / schlecht beklaydt und beherbergt. O wer wird gnug können begreiffen die damahls geübte wunderbarliche Gehaimbnuß dises grossen GOttes / und mit der Menschlichen Natur veraingten Göttlichen Weißheit? Die Gedancken / Wort / Werck seiner Kindheit / seiner Jugend / seines Mannlichen Alters / welche er erzaigt / und erwöhlt hat / daß sie sollen mit seinem Alter übereinstimmen.

Der ander Punct.

Wie er die Armuth geübt hat.

ER hat sie geübt biß auff das eusserste / in der Wohnung / Kleydung / und Underhaltung. Damit er das Leben hindurch brachte / gab er einen Zimmermann ab: da er sich zu Jerusalem 3. Tag auffhielte / samlete

lete er (wie es gar glaubwürdig ist) das Allmosen ein.

Der dritte Punct.

Wie er den Gehorsamb geübt.

DEr H. Evangelist Lucas sagt: (a) Und er war ihnen underthan / und folgends gehorsamb. Betrachte jetzt/ wer der jenige seye/ welcher ist gehorsamb; wem er sey gehorsamb; und in wem?

Dises letztere betreffend/ ist er fürnemblich in zway Sachen gehorsamb gewesen. 1. In der Zimmermanns-Arbeit: dises Handwerck hat unser Hayland nicht nach seiner selbst aignen Weißheit getriben/ sondern nach dem Willen und Anordnung deß H. Josephs; wie es die Lehr-Jungen/ und armer Leuth Kinder/ welche anfangen von ihren Elteren das Handwerck zulehrnen/ zuthun pflegen.

II. Nicht weniger war er gehorsamb in andern Haußgeschäfften/ als in

(a) c. 2. 51.

in Einrichtung der Wohnung/ Außköhrung/ Zuberaitung deß Essens/ rc. Und ist wol zubedencken; daß vnserm HErrn gleich golten / er habe das Hauß außkört / die Abschnitz zusammen klaubt/ oder er habe Todten erweckt / vnd in der Stadt Jerusalem offentlich geprediget: weil er alle seine Werck nit anderst verrichtete/ als weil es sein Himmlischer Vatter hat also gewöllet : vnd in dem er seinen Willen erfüllet / hat er ihn zugleich auff die fürtrefflichiste Weiß glorwürdig gemacht nit weniger in den kleinen vnd verächtlichen/ als in grossen vnd hochen Sachen.

Affect zu vnserm Hayland.

1. Dancksagung. 2. Lieb. 3. Verdruß vnd Beschämung/ daß wir vns ihm nit gleichförmiger gemacht. 4. Fürsatz/ ihm nachzufolgen/ welches soll in das Werck gestöllet werden.

Die 6. Betrachtung.

Von der Nachfolgung Christi; durch den Lauff seines gantzen Leydens.

NIemahls hat der Sohn GOttes so fürtrefflich geübt/ vnd so klar an Tag geben seine vnzertrennliche Gesellschafft der Armuth/ Verachtung/ Demuth/ Schmertzen vnd Gedult/ Gehorsamb/ Sanfftmuth/ als in seinem Leyden.

Der Erste Punct.

Die Demuth.

ER verübte ein solche Demuth/ daß er dardurch aller Gemüther an sich ziehete. Der GOtt selbst ware / fielle seinen Jüngeren zu Füssen; waschete ihnen dieselbe ; sagte / er seye nit auff die Welt komm n bedient zu werden / sondern anderen zu dienen. Insonderheit aber liesse er ein vnbegreiff-

greiffliche Demuth sehen / als er sich gegen dem Judas seinem Treulosen vnd aller Menschen vermaledeytisten Jünger also ernidriget / vor ihm niderknyet / ꝛc. Item: als er bey dem Hochenpriester ein so schmertzlichen Backenstraich empfangen / vnd noch vil mehr von anderen Kriegsknechten. Als eben dise ihn verspeyeten / verspotteten / die Augen verbindeten / auß Schimpff vor ihm niderknyeten / einen König der Juden grüsseten / vnd zugleich ihn auch auff das Haubt schlugen mit dem Rohr / welches er in den Händen hielte / ihme Maultaschen gaben / Spottweiß ihn frageten: wer hat dich geschlagen? darzu kamme das abgeschabne Purpurklayd / mit dem er ist / als ein Faßnacht-König / geklaydet worden: das weisse Klayd / darinn er für ein Narren ist gehalten worden: der Barabbas, der ihm ist vorgezogen wordẽ: die Gesellschafft der 2. Mörder am Creutz; das Mittel-Orth / das ihm als

als dem Gottlosisten vnder ihnen ist gegeben wordē: die Verspottung vnd Lästerung der Anwesenden. Leßtlich/ alles/auch das mindeste zubedencken/ ist er in allen Sachen gedemütiget worden: in seiner Weißheit / Allmacht / Heiligkeit / in allen Tugenden / in seinen Freunden / Jüngern vnd allem andern.

Der anderte Punct.

Die Armuth.

DIse Tugend hat sich in seinem Passion in der höchsten Vollkomenheit sehen lassen. Er wurde beraubt aller Güter/ aller seiner Freund/vnd alles anders: er starbe gantz nackend vnd bloß; er wurde in ein frembdes Grab gelegt / vnd hinderliesse seinen Apostlen vnd Jüngern nichts anders als sein Creutz.

Der dritte Punct.

Seine Schmertzen.

DIse waren so erschröcklich / daß niemahlen ein aintziger Mensch der-

dergleichen hat außgestanden: so allgemein / daß kein aintziges Orth im gantzen Leib / von dem Haubt biß auff die Füß gewesen / in welchem er nit auff das grausambste gemartert wurde.

Man schluge sein Haubt mit dem Rohr: man krönte es mit spitzigen Dornen: man speyete ihm in das Angesicht: man gabe ihm Maulschellen: man reissete ihm Haar und Bart auß: Er kostete die Bitterkeit der Gall und Essig: man bindete auff das unbarmhertzigste seine zarte Glider: Er wurde an einer Saul zergaißlet und zerfetzt: man schlägte ihm durch Händ und Füß grosse und grobe Nägl.

Der vierdte Punct.

Der Gehorsamb.

Wiser ware der vollkomniste / der fleissigiste / und schwäriste / als einer einmahl gewesen ist. Indem er ist gehorsamb gewesen biß in Todt/

vnd in den Todt deß Creutzes; in allem was ihm ist auffgelegt worden/ ohne Außlassung eines aintzigen Dings. Dahero ehe er seinen Geist auffgabe / hat er gesagt : Consummatum est : Es ist alles erfüllt : 1. gegen seinem ewigen Vatter. 2. gegen den Menschen / vnd Gerichtsdieneren : indem er sich vndergeben hat den vngerechtisten Urtheln der Richter/ der Execution vnd Vollziehung der Henckersknecht : ihnen ohne aintziges widerstehen seine Arm/ Händ/ Schultern/ vnd alle seine H. Glider dargeben / damit er daran gemartert werde. Er beklagte sich nit/ daß man zu hart auff ihn schlage / die Nägl zu tieff einschlage ; sonder liesse die Henckersknecht vmbgehen / wie sie wolten/ vnd was ihnen die Unsinnigkeit eingabe / ohne aintziges Widersprechen. Lestlich auß Uberfluß seiner Gütte vnd Barmhertzigkeit / bittet er noch seinen Vatter für sie.

Affect deß Willens.

1. Verwunderung. 2. Dancksagung. 3. Liebe. 4. Mitleyden gegen unserm Hayland/ welcher sich also für uns hat auffgeopffert. 5. Uber alles aber sollen wir uns kräfftig fürnemmen / dises Göttliche unnd vollkommne Ebenbild in uns nachzubilden/ uns nit förchten das jenige nachzuthun / was der Sohn GOttes/ und die mit der Menscheit beklaidte Weißheit für uns gethan hat.

Da sollen wir uns vor Augen sonderbar stöllen/ das jenige/ was der ewige Vatter uns sagt: Sihe an/ und thue nach dem Ebenbild/ welches dir auff dem Berg Calvariæ ist gezaigt worden. Item was der Sohn Gottes spricht: Ich habe euch ein Exempel geben/ damit/ wie ich es gemacht hab / ihr auch thut.

Demnach wir betrachtet haben das Leben unsers HErrn / in seinen Gehaimbnussen; darauß ein Modell zunemmen/ die Tugenden recht zuüben; wöllen wir jetzt dieselbe auff ein andere Weiß bedencken/

vnd zwölff Tugenden vns vornemmen/ denselben/ wie er sie geübt hat/ nachzufolgen.

Zwo Betrachtungen vns zuerneueren vnd zuordnen gegen GOtt.

Die 7. Betrachtung.

Von der Mainung zu der Ehr vnd Glory GOttes.

Der erste Punct.

In wem dise Mainung besteht.

DIe Mainung zu der Ehr vnnd Glory GOttes ist gleichsamb die Seel der Tugenden vnnd guten Wercken / von welcher sie erhöcht werden zu dem höchsten Gipffel der Vollkommenheit / dahin sie können gelangen. Solche Mainung bestehet in dem: daß alles / was man thut / allein vnnd pur zu der Ehr GOttes geschehe / vnd dise alles vnsers Absehens ainziges Zill vnd End seye.

Der

Der andere Punct.

Das Exempel vnsers HErrns.

IN diser Tugend hat Christus das vollkommneste Maisterstuck erzaigt/ indem er ihm für sein aintziges vnveränderliches Zihl alles dessen/ was er gewesen ist / vnnd gethan hat / fürgenommen / GOtt seinen Vatter zu ehren / vnnd sein Glory/ welche in Abgang kommen in der Welt/ wider einzuführen. Zu disem End ordnete er sein Menschwerdung/ sein Leben / sein Todt/ seine Gedancken/ Wort vnd Werck / seine Freuden / seine Betrübnussen / was ihm guts oder übels zustunde ; in Summa / alles miteinander. Unnd dise Mainung zu der Ehr vnnd Glory GOttes ware in ihm so würckend/ vnd so tieff in seinem Hertzen eingewurtzelt/ daß er niemahl vmb ein aintziges Ding/ in einem eintzigen Orth/ zu einer aintzigen Zeit/ bey Tag oder Nacht / dieselbe auch auff einen aintzi-

tzigen Augenblick vnderbrochen; sonder alles/groß vnd klein/alle Schritt/ alle Blick/alle Fingerbewegung dorthin gewendet. Und ist dises die Ursach/ daß die H. Schrifft/ wann sie von ihme redet / ihn die (a) Glory GOttes nennet: weil er nemblich ihn ohne Underlaß/ vnd in allen Glorwürdig machete. Und er sagt von ihm selbst: (b) Ich wird meinen Vatter ehren: ich suche nit mein Glory.

Der dritte Punct.

Vergleichung vnser mit Christo dem HErrn.

ES ist nur gar zu wahr/ daß vns GOtt hat erschaffen/ vns anzuwenden vnd zugebrauchen zu seiner Glory; allein wir thun es nit: wievil begehen wir Sachen / in welchen wir / an statt daß wir ihn solten ehren / ihn vilmehr durch die Sünden verunehren ? in welchen wir sein Glory vnd Ruhm für vnser Zihl vnd End

(a) Joan. 60, 1. (b) Joan, 8, 49. 50.

End haben sollen; wir entgegen unsern aignen/ oder der Creaturen Nutzen suchen? Wie offt thun wir etwas in der gäche und unbedachtsam/ ohn aintzige gute Mainung; welches dann dahin keines Weegs gerichtet wird? wie offt verfliessen uns Zeit/ Stund und Augenblick/ in welchen GOtt kein aintziges Lob von uns empfangt? und ob wir schon zu der Ehr GOttes arbeiten/ mit was für einer Faulkeit aber verrichten wir dasselbig?

Der vierdte Punct.

Die Affect.

1. Reue über das vergangne. 2. Verzeyhung dessen begehren. 3. Steiffen Fürsatz in das khünfftig. 4. Nachfolgung unsers HErrn.

ES ist warhafftig uns selbsten ein grosse Glory/ wann wir zu der Ehr GOttes unser Thun und Lassen anordnen: und können wir unseren Wercken kein grössers Liecht/ noch einen

nen lebhafftigeren Glantz geben / als wann wir solche zu disem Zihl vnnd End richten.

Die 8. Betrachtung.

Von dem Gebett.

Erster Punct.

Die Natur diser Tugendt.

I.

DAs Gebett ist ein Erhebung der Seel zu GOtt / ein Gespräch/ reden vnd Conversation der Seel mit GOtt: als deß Geschöpffs mit dem Schöpffer; deß Underthans mit seinem König; deß Dieners mit seinem Herrn; deß Krancken mit seinem Artzten; deß Kinds mit seinem Vatter; deß Freunds mit seinem Freund; der Braut mit ihrem Gesponß.

II. In dem Gebett thun wir GOtt loben/ benedeyen / Glorwürdig machen/ Danck sagen / von ihm begehrn/ vnd vns mit ihm verainigen.

III. Da-

III. Damit aber das Gebett seine nothwendige Aigenschafften habe / muß es seyn ehrerbietig / auffmercksamb / eyffrig / lebhafft / durch den Glauben / Hoffnung vnd Lieb / resignirt vnd verharrend : welches sowol von dem mündlichen vnnd eusserlichen / als von dem innerlichen Gebett zuverstehen ist.

Der ander Punct.

Das Exempel vnsers HErrn.

DAs gantze Leben vnsers HErrn ware ein vnauffhörliches Gebett / welches er niemahl (es stunde ihm zu was es wolte) was das innerliche Geschäfft deß Geists mit GOtt antrifft / vnderbrache. So bald er ist empfangen worden / war sein erstes Geschäfft das Gebett : dann in selben Augenblick ordnete sein allerheiligiste Seel all ihre Gedancken vnnd Anmutungen zu GOtt / den sie anbettete / lobete / Glorwürdig machte / liebte / dancksagete für alle vnschätzbar-

barliche angethane Gutthaten / bittete für die Menschen / vnnd opfferte sich GOtt auff/daß er mit ihr vnd ihrem Leib wolle thun vnd disponiren nach seinem Gefallen / zu seinem Dienst/ vnd ihrem Hayl.

Die gantze 9. Monat/ da er in dem H. Leib seiner würdigisten Mutter eingeschlossen war / machte er ihm auß demselben ein Capell vnd Bett-Kammer; da er nichts anders thätte / als ohne Underlaß betten : auff gleiche Weiß brachte er zu die Zeit/ als er neugeborn in der Krippen lage: vnd die gantze 30. Jahr seines verborgnen Lebens; in welchem er vnauffhörlich dem Gebett oblage / vnd das beschaulige Leben in der grösten möglichisten Vollkommenheit übte.

Die leste 3. Jahr / in welchen er sich hat offentlich vnder denen Menschen sehen lassen / vnd mit ihnen gewandlet; neben dem/ daß er von dem innerlichen Gespräch mit seinem Vatter niemahl hat außgesetzt/ hat

er

er ihm noch darüber bey dem Tag gewisse Stunden außerwöhlt / ja bißweilen gantze Nächt zugebracht in dem Gebett / vns darmit die Weiß deß Bettens zulehren: (a) Als er das Volck vor sich gelassen / stige er allein auff den Berg zubetten / bey dem H. Marco: (b) Er stund morgends sehr frühe auff / gieng hinauß / vnd kame an ein wüst Orth / vnd bettet daselbst. Bey dem H. Luca: (c) Er gieng hinauß auff einen Berg zu betten / vnnd er verharrete vber Nacht in dem Gebett zu GOtt. Als er den Streit seines Leydens wolte antretten / sagte er zu seinen Jüngeren: (d) Setzet euch allhier nider / biß ich dorthin gehe vnd bette. Durch den gantzen Lauff seines Leydens bettete er stäts. Er bettete in dem Garten deß Oelbergs: aber auff was für ein Weiß? mit was für Ehrerbietung / Diemuth / Auffmercksambkeit / Eyffer / Resignation vnnd Beständigkeit? an dem

O Creutz

(a) Matth. 14. 23. (b) Marc. 1. 35. (c) Luc. 6. 12. (d) Matth. 26. 36.

Creutz bittete er seinen Vatter für die Menschen/ (e) mit einem grossen Geschrey (nach Zeugnuß deß Apostels Pauli) vnd Zäheren: vnd darauff befahle er seinen Geist dem Vatter; sprechend: (f) Vatter in deine Händ befilche ich meinen Geist.

Also hat vnser HErr sein Leben mit dem Gebett angefangen/ setzte es in demselben fort; dann ob er schon nit allzeit eusserlich bettete / weil solches nit allzeit seyn könte; bettete er doch vnablåßlich innerlich / dann er zu aller Zeit/ an allen Orthen/ offentlich vnd haimblich/ in Gesellschafften/ vnder den Geschäfften / in allerhand Gemüths Angelegenheiten/ sein Geist würcklich zu vnd an GOtt erhebt vnd angehefft gehabt: deßgleichen hat er auch sein Leben mit dem Gebett geendiget. Vnd ein solches Exempel deß Gebetts hat vns vnser Hayland hinderlassen.

Der

(e) Hebr. 5. 7. (f) Luc. 23. 46.

Der dritte Punct.

Vergleichung unsers Gebetts mit dem Gebett Christi.

JEtzt last uns sehen / wie wir disem Exempel nachfolgen. Lieben wir dise so heilige und Göttliche Ubung? wie vil Zeit bringen wir darinn zu? wenden wir ein solchen Fleiß und Emsigkeit darbey an / wie unser HErr hat angewendet / und uns anbefolchen? auff was für ein Weiß verrichten wir unser Gebett / mündlichs und innerlichs? mit was für einer Ehrerbietigkeit / Auffmercksamkeit / Glauben / Hoffnung und Lieb / Eyffer und Beständigkeit? wie ist unser Hertz beschaffen / in den eusserlichen Wercken den Tag hindurch? seyn unsere Gedancken unnd Gemüthsnaigung also in GOtt gericht / wie die unsers HErrn gewesen seyn? Sehen wir nach; erforschen uns wol; so werden wir (layder) finden / daß wir die wenigiste Zeit / da wir könten / zu dem Gebett

bett anwenden: die Zeit in demselben kommet vns gar zu lang vor; die Zeit zu den Kinderspillen vnd Eytelkeiten zu kurtz. Dahero wir das Gebett/ so bald es seyn kan/ herab haspplen/ dieselbe abkürtzen/ oder gar außlassen. Und wann es ein schuldiges Gebett ist / mit was für innerlich- vnd eusserlicher Ehrerbietigkeit/ mit was für Auffmercksambkeit thun wir solches verrichten? ein eintzige Mucken machet vns abwendig; vnd das kleinste Ding/ wann wir vns darinn nur ein wenig auffhalten/ ist kräfftig gnug vns zerstráet zu machen. Gleich der erste Anstoß machet vns verdriessig/ daß wir es gar vnterlassen. Wir verrichten solches ohne Glauben/ ohne Hoffnung/ohne Lieb: vnd verhalten vns darinnen auff solche Weiß / als wann wir mit einem strähenen oder höltzenen GOtt redeten. Wir verzehren den Tag vnd die Stunden mit zerstráten vnd in die eusserlichen Sachen außgegossenen Hertzen/ daß wir

wir nicht gedencken / was wir thun; noch vns zu GOtt erheben. O was ist dises für ein Copey eines so vortrefflichen Originals! was seyn dise für Lehr-Jünger eines solchen Maisters?

Der vierdte Punct.

Die Affect.

REu über das vergangene / bitte vmb Verzeyhung. Steiffen Fürsatz in das künfftige: vnd Nachfolgung vnsers HErrn.

Und die Warheit zu sagen: was können wir für ein süssers / nutzlicheres / ehrlichers / vnd auff alle Weiß fürtrefflichers Gespräch anstöllen / als mit GOtt vnd vnsern HErrn? warhafftig wañ wir dises nit achten / vnd so vnbedachtsamber Weiß mit den Menschen vns in Conversation einlassen; seynd wir gleich den jenigen / welcher sich abschraufft von dem Gespräch mit einem verständigisten / liebreichisten / freygebigisten / vnd mit al-

allen Vollkommenheiten gezierten König/ damit er könne mit Kinder-spillen vnd Bossen sich erlustigen. O lasset vns in disen Puncten keine Kinder seyn!

Das Gespräch vnd Gemeinschafft mit GOtt thut vns erleuchten / erwärmen/beedlen/bereichen/erfreuen/ stärcken/ heiligen/ vollkommen vnnd Göttlich machen: hingegen die Gemeinschafft mit den Creaturen erfüllet vns mit Finsternuß/Lauigkeit vnd Kälte/ mit nichtswärtigen Dingen/ Armuth deß Geists; Verwürrung/ Schwachheit/Boßheit/Mängel/vnd machet/ daß wir keine Menschen seyn.

Die 9. Betrachtung.

Wie wir vns gegen den Obern verhalten sollen.

Von dem Gehorsamb.

Erster Punct.

Deß Gehorsambs Eigenschafft.

DEr Gehorsamb ist ein Tugend / durch welche wir vnseren Willen

len vnterwerffen dem Willen vnserer Oberen/ vnd thuu alles das jenig/ was sie vns befelchen (die augenscheinliche Sünd außgenommen) aintzig vnd allein in Ansehen/ daß sie vnsere Oberen seynd/ vnnd die Stadt GOttes vertretten. Der erste Staffel diser Tugend ist/ daß wir eusserlich verrichten/ was vns geschaffet wird. Der andere ist/ daß wir es wöllen/ wie sie wöllen/ vnd also vnseren Willen in den Gehorsamb ergeben. Der dritte vnd höchste Staffel ist/ daß wir auch vnseren Verstand vnd Urtheil gefangen geben/ daß wir eben also vrthlen vnd mainen wie sie/ daß wir den Gehorsamb erfüllen hurtig/ ohne Verzug/ beherztzthafft/ nicht langsamb vnd faul/ vnd frölich ohne Murren vnd Verdruß.

Der andere Punct.

Das Exempel vnsers HErrn.

DAs Leben vnsers HErrn ist gewesen ein immerwährendes Opffer

eines vollkommnesten Gehorsambs. Der H. Paulus sagt von ihm: (a) Er ist gehorsamb worden biß in den Todt / in den Todt deß Creutzes. In disen Worten seynd folgende Umbständ zubetrachten: wer ist gehorsamb worden? der Sohn GOttes; die wesentliche Warheit; die vnerschaffene vnd eingefleischte Weißheit; der Erschaffer vnd Erhalter der gantzen Welt; der König aller Königen / der HErr aller Herrschenden.

Wem ist er gehorsamb? seinem Vatter / seiner Mutter / dem Joseph / dem Menschen / den Gottlosen / den vngerechten Richtern / den Henckersknechten / seinen Feinden: vnd ist annoch zu diser Zeit gehorsamb der Stimm der Priester / ob sie schon mit boßhafftiger Intention vnd Mainung consecriren / vnd stöllte sich alsobald gegenwärtig vnder den Gestalten Brod vnd Weins.

In wem ist er gehorsamb gewesen? in allen / ohne Außnemmung: in jeni-

(a) Phil. 2, 8.

gen

gen Sachen/ welche er wol sahe / daß sie könten besser geschafft werden : in Sachen / die ihm auffgelegt wurden auß Passion vnd bösen Willen/ ja mit der Mainung ihn vmbzubringen.

In den schwäristen / schmertzhafftigisten Dingen/biß in den Todt vnd den Todt deß Creutz / ware er in allem gehorsamb / ohne aintzigen Widerstand. Also bekent er selbst durch den Mund deß Propheten : (b) GOtt der HErr hat mir das Ohr eröffnet : aber ich sage nichts darwider : ich bin auch nit zuruck gangen : meinen Leib hab ich den Schlagenden dargeben/vnd den Rupffenden meine Wangen : ich hab mein Angesicht von denen nit abgewendt /die mich schmäheten vnd verspeyeten.

Der dritte Punct.

Vergleichung vnser mit Christo dem HErrn.

IST vnser Gehorsamb gleich dem Gehorsamb vnsers HErrn? seyn wir also gehorsamb / wie er ist gewesen/ohne Widersprechung/ohne mur-

(b) Isa. 50. 5.

ren/allen vnd in allem? oder geschicht er nit vilmehr mit auffschieben / Widersprechung/ Unwillen / vnd widerspånniges Urthel: also daß / wann man will/ daß der aufferlegte Gehorsamb soll vollzogen werden / vonnöthen ist / daß die aufferlegte Sach leicht ankomme; mit vnserem Humor vnd Mainung vbereinstimme; daß sie befelcht werde mit aller Sanfftmuth / süssen Worten / grosser Vorsichtigkeit; vnd durch Leuth/ die vns angenemb seyn / vnd vns in Ehren haben. O was für ein grosser Underschid ist vnder disen zwayen Gehorsamben?

Der vierdte Punct.

Die Affect.

1. Reu über das vergangene. 2. Verzeyhung bitten. 3. Fürsatz in das künfftige. 4. Nachfolgung vnsers HErrn/ mit tieffer Eindruckung in vnser Hertz / die jenigen Wort: Er ist gehorsamb worden biß in den Todt/

vnd

vnd in den Todt deß Creutzes: damit wir vns derselben offt erinneren/betrachten/ vnd befleissen dergleichen in das Werck zustöllen.

Sechs Betrachtungen / durch welche wir vns erneueren/vnd gegen dem Nechsten verhalten.

Die 10. Betrachtung.

Von der Demuth.

Erster Punct.

Ihr Aigenschafft.

DIe Demuth ist ein Tugend/welche durch die Erkanntnuß/die sie vns gibt von der Hochheit GOttes vnd vnserer Nichtigkeit/ vnderdrucket in vns die vnordentliche Begierd der Ehr: vnnd macht daß wir vns selbst verachten/vnd in das allerletste Orth (wenigist vnserer Mainung nach) setzen. Sie ist ein Tugend/

durch welche wir vberwisen werden vnserer Nidrigkeit/ vnd Nichtswertigkeit / vnnd derentwegen vns für schlecht vnd gering schätzen/ auch ein verächtliche Mainung von vns selbst haben.

Dise Tugend macht / daß wir erkennen / daß wir nichts seyn / nichts vermögen / nichts gelten ; vnnd daß wir alles miteinander / was wir haben / es sey auß der Natur oder auß der Gnad/ allein von der freygebigen Hand GOttes empfangen haben: vnd also schuldig seyn ihm deßwegen zudancken/ vns auffzuopffern/ zu seiner Glory anordnen/ vnd zu seinem Dienst anwenden.

Sie macht / daß wir vns selbst nit trauen/ von vns selbst nit reden / als mit grosser Eingezogen: vnd Zichtigkeit ; die Ermahnungen vnnd Bestraffungen gern annemmen/verächtliche Ding üben/ vnd mit einfältigen Leuthen vnser Gemainschafft haben.

Sie

Sie macht/ daß man niemand verachtet/ von jederman gute Mainung hat; anderer Fähler entschuldiget; von jedem guts redet/ vnd mit einem jeden sanfftmütig / freundlich / vnd mit gebührender Ehr.

Der andere Punct.

Das Exempel vnsers HErrn.

(a) LEhrnet von mir/ dann ich bin von Hertzen demütig/ spricht vns vnser HErr zu. Und billich : dann er hat dise Tugend geübt / biß in den Abgrund / indem er sich durch das Geheimbnuß der Menschwerdung / hat sich gedemütiget ein Mensch zu werden / vnd also das nichtig einer Creatur anzunehmen : er ist geboren worden in eusserster Ernidérung: in der Beschneidung hat er angenommen das Schand-Mahl eines Sünders; hernach wurde er verkauft vmb 30. Silberling ; seinen Jüngern/ ja seinem Verräther hat er die

Füß

(a) Matth, 11, 28.

Füß gewaschen vnd geküst: ist vnter die Mörder als der gröste Ubelthäter gezehlt/verspottet/außgeschryen; gemaultaschet / mit Dorn gekrönt/ mit speyen vnd stinckenden Speichlen bedeckt/vnd lestlichen in Mitten zweyer Mörder durch die Händ der Henckersknecht an das Creutz gehefftet worden. Was kan man mehr erdencken? man betrachte ihn von dem ersten Augenblick seiner Empfängnuß an biß in den Todt; so wird man sehen/daß sein gantzes Leben in beyden Göttlicher vnd Menschlicher Naturen ein vnaufhörliche Ubung der tieffisten Demuth gewesen; welche billich solle alle Menschen vnnd Engel in Verwunderung verzucken.

Der dritte Punct.

Vergleichung zwischen vns vnd vnsern HErrn.

LEhrnet/(sagt Christus der HErr) dann ich bin von Hertzen demütig. Lernen wir dises / thun wir solches? oder

der klebt vns noch an die Hoffart vnd Ehrgeitz vnserer ersten Elteren? was halten wir auff vns selbst? wie reden wir von vns? wo zihlen wir hin? mit was für einem Gemüth nemmen wir es an/ wann man vns an der Ehr angreifft? wie hören wir es an/ man lobe oder schelte vns. Wie verhalten wir vns gegen vnsern Nechsten: wann wir vns vber dises werden recht erforschen / werden wir vil Mängel finden.

Der vierdte Punct.

Die Affect.

REu über das vergangne. Bitt vmb Verzeyhung. Steiffen Fürsatz in das künfftige zubesseren. Nachfolgung vnsers HErrn/ dessen Lehr vnd Exempel müssen wir allezeit vor Augen haben. Lehrnet von mir/ weil ich bin von Hertzen demütig.

Die

Die II. Betrachtung.

Von der Geduldt.

Erster Punct.

Ihr Aigenschafft.

DIe Geduld ist ein Tugend/ durch welche wir alle Ubel unnd Betrübnussen dises Lebens/ sie seyn was sie wöllen/ sie kommen her von was für einer Seithen / mit Friden deß Geists/ ohne daß wir uns darüber innerlich betrüben/ und verwirren; oder eusserlich wider die Vernunfft unnd gebühr ainiges Wort schiessen lassen/ an: und auffnemmen.

Der anderte Punct.

Das Exempel unsers HErrn.

DAs Leben unsers HErrn ist von Anfang biß zum End ein unaußsetzliche Ubung diser Tugend in höchsten Grad gewesen; dann er alles Ubel mit unüberwindlicher Geduld außgestanden.

Er hat gelitten an den Güttern / vnd Angelegenheiten / dann er in höchster Armuth gelebt.

Er hat gelitten an seiner Ehr / indem er ist verschreyt / verläimbt / gelästerr / vnd auff alle mögliche vnbilliche Weiß gehalten worden.

Er hat gelitten an seinem Leib / an dem kein Theil gewesen / welcher nit mit Schmertzen überhäufft ware.

Er hat gelitten an seiner Seel / welche in Betrübnuß / Traurigkeit vnd Angst so starck vertiefft ware / daß er vor Angst Blut geschwitzt hat.

Lestlich / schaue man ihn an / wie man wölle / wird man sehen / daß er billich von der H. Schrifft genennt wird (a) ein Mann der Schmertzen / vnd Trübsahlen / welche er mit fridsamen Gemüth angenommen / mit Lieb vmbfangen / mit vollkommenen Hertzen vnd vnbeweglicher Stärcke übertragen.

(a) Isa. 53. 3.

Der dritte Punct.

Vergleichung vnser mit vnserm HErrn.

WJr aber in vnsern Widerwärtigkeiten (welche doch gegen der seinigen lauter Nadlspitz/ vnd Muckenbiß seyn) wie verhalten wir vns? mit wasfür einer Beständigkeit übertragen wir sie? ach wie weit anderst! Es entfallt vns das Hertz an der mindisten Einbildung vnd Ansehen / an den kleinesten Ungemach: wir nemmen es an mit Unruhe / Verwirrung vnd Ungedult/ welches wir sehen lassen / in dem Gesicht / Worten vnnd Wercken. Die erste Widerwertigkeit/ die vns anstost/ bringt vns in Harnisch vnd auß der Ordnung: also daß wir auch die klainisten Anligen / welche wir durch Gedult vnd Ruhe vnserer Seelen hetten vns können vnempfindlich vnd zu grösten Nutzen machen / durch Ungedult vnd Unruhe deß Hertzens groß vnd schädlich machen.

Der vierdte Punct.

Die Affect.

SEyn/wie in voriger Betrachtung: Erinneren wir uns zugleich jener Wort deß H. Pauli (b) Der HErr richte eure Hertzen in der Liebe GOttes/ und in der Gedult Christi.

(b) 2. Thess. 3. 5.

Die 12. Betrachtung.

Von der Sanfftmuth und Gütigkeit/ oder Freundlichkeit.

Der erste Punct.

Ihr Natur und Aigenschafft.

WIr nemmen dise zwey Tugenden zusammen/ weil sie einander vast gleich und vest verbunden seyn.

Die Sanfftmuth ist ein Theil der Mässigkeit: welche verhindert/ daß in den angethanen Schmach unnd Verdrießlichkeiten/ der Zorn nicht auffsteige/ wie es naturlicher Weiß zugeschehen pflegt; oder/ wann er

schon ist auffgestigen / denselben zuruck treibt / vnterdrucket / vnd vnser Hertz stärcket / daß wir sie in Frid vnnd Süssigkeit übertragen. Sie naigt vns dahin / daß wir die jenige / welche vns angreiffen / zuwider seyn / vns beleydigen mit Worten oder Wercken / liebreich vnd sanfft anreden; böses mit gutem vergelten; für sie betten / ihnen die angethane Unbild von Hertzen verzeyhen / vnd gantz vnd gar auß vnserer Gedächtnuß außlöschen. Die Sanfftmuth (wie sie die Glossa beschreibt) ist ein Süssigkeit deß Gemüts / welche von der Bitterkeit nicht wird überwunden: vnd ein Ruhe der Seel / welche durch Widerwärtigkeit nit kan verkehret werden.

Die Freundlichkeit ist ein Zweig der Lieb / dessen sie ein Zierd / Glantz vnnd Schönheit / dann sie machet / daß vnser Thun vnd Lassen geschehe mit Ehrsambkeit; mit einer liebreichē vnd angenemē Manier / welche vnsern Wer-

Wercken die Vollkommenheit gibt/ vnd gleichsamb letzte Lini dises Seelen-Gemåhls ist. Dañ es kan geschehen/ daß ein Mensch zwar fromb/ vnd liebend seye/ vnd ein gutes Leben führe; darneben aber die Freundlichkeit ihme abgehe: weil er nemblich/ was er Gutes thut/ solches mit raucher Weiß/ saurem Gesicht/ vnd ernstlichen Worten thut; welches die Freundlichkeit verbessert/ indem sie machet/ daß er liebreich vnd annemblich seye/ gebe mit frölichem Angesicht/mit höfflicher vnd von Hertzẽ aufrichtiger Verträulichkeit: welches fürwahr ein grosses Merckzeichen ist deß Geists GOttes/welchen der weise Mann (a) einen gütigẽ/ freundlichen vnd lieblichen Geist neñet. Uber das so macht dise Tugend die Conversation vnd Ansprach leicht/ lieblich/ angenemb/ vnd daß man die Fåhler deß Nåchsten übertrage ohne Verdruß vnd Ungedult/ sonder mit fridsamben/ mitleydigen Hertzen.

(a) Sap 1.

Der ander Punct.

Das Exempel vnsers HErrn.

DJse Tugend hat vnser HErr auff das vollkommenist/ als es möglich/ geübt: ja er ist gewesen die lebendige Sanfftmuth / Güte vnnd Freundlichkeit selbst.

Was die Sanfftmuth antrifft/ kan man grösserē Schmach/ empfindlicheren Spott/ grausambere Unbilligkeit erdencken / als die man ihm an seiner Ehr / vnd in aigner Person hat angethan? nichts dergleichen ist jemahl gewesen/ vnd wird auch nimmermehr werden. Doch hat er alles mit vnaußsprechlicher Sanfftmuth übertragen. Niemahl hat er sich erzürnet vber die jenige/ welche ihm solche haben angethan; da er doch alle hette können in den Abgrund der Höllen stürtzen/ oder zu nichts machen/ mit einem eintzigen Blick oder Blaser: er hat so gar kein Betrohung mercken lassen.

Für so grosse Boßheit / welche er

von den Menschen gelitten/ gab er ihnen die gröste Gaben der Natur vnd der Gnad: er verzyhe ihnen/ opfferte alles GOtt seinem Vatter auff für ihrer Seelen Hayl. Wie hat er seinen Verräther den Judas im Garten empfangen? wie verhielt er sich gegen dem Malcho? gegen dem/ welcher sein Seyten durchstochen? was hat er am Creutz/ für die so ihn gecreutziget/ von seinem Vatter begehrt? es ware der Sohn GOttes/ der dises gelitten; vnnd zwar der es gelitten von den Erdwürmlen vnd abscheulichisten Menschen; der gelitten hat solche vnzahlbere Unbillichkeiten/ welche nie erhört worden.

Was die Güte vnd Freundlichkeit anlangt/ hat solche vnser HErr durch sein gantzes Leben/ mit wunderlichen Glantz lassen herfür scheinen/ in allen seinen Sitten/ Worten/ Wercken/ Wandel vnd allen andern: indem er sich erzaigte gantz lieblich/ freundlich/ angenemb/ barmhertzig gegen jederman;

mann; er thäte guts mit einer Göttlichen Anmütigkeit / vnnd alle seine Gaben wurden beglaittet mit einer solchen hertzziehenden Manier / welche alle Hertzen an sich ziehete. Die Boßheit vnd Unvollkommenheiten der Menschen vbertruge er mit höchster Güte vnd Mildigkeit. Er verwarffe keinen Sünder / sondern ermahnete vnd ermunterte alle / die ihm solten nachfolgen: vnd wann sie zu ihm kamen / empfienge er sie gantz freundlich / erzaigte ein liebreiches Angesicht / redete gütig mit ihnẽ / vnd liebkosete sie. Mit was für Freundlichkeit tractirte er die Samaritanin, die Ehebrecherin / den Matthæum vnd andere offentliche Sünder? Er übertruge gantzer 3. Jahr die grobe Sitten / Unhöfflichkeiten / Unwissenheiten vnd Mängel seiner Apostel / ohne daß er gegen ihnen aintzigen Unlust / Verdruß erzaigt / vnd deßwegen außtadlete: sondern schauete sie allezeit liebreich an / lehret sie weißlich / cor-

rigir-

rigirte sie vätterlich / liebte sie zartiglich.

Der dritte Punct.

Vergleichung vnserer mit Christo dem HErrn.

DA werden wir sehen/wie weit wir seyn entfernet von disen fürtrefflichisten vnd liebreichisten Vollkommenheiten. Die kleinste Schmach/die wir mainen von vnserm Nechsten empfangen zu haben / bringt vns gleich in den Harnisch/ der Zorn schlagt alsobald auß den Augen herfür; vnser Empfindlichkeit geben wir zu erkennen/ durch Schärpffe der Wort vnd klagen; wir vergelten böses mit bösen: die Gedächtnuß behalten wir lange Zeit in vnserm Hertzen.

Uber das seynd wir grob vnd vnfreundlich in vnserer Ansprach: in guts thun seyn wir vnartig/vnd was wir geben / geschicht mit Unwillen/ traurigen vnd melancholischen Gesicht/ vnd rauhen Worten.

Die Schwachheiten vnnd Mängel deß Nächsten kommen vns überauß schwär für / die vnsere aber gantz leicht: wir sehen/hören vnd reden gegen anderen mit Unwillen deß Hertzens / wegen kleiner Unvollkommenheiten / in welchen villeicht gar kein Sünd ist/ vnd gedencken nit an vnsere noch vnd mehr grössere / mit welchen wir beladen seynd.

Der vierdte Punct.

Die Affect.

WIe oben. Nachfolgung vnsers HErrn / welcher auß allen seinen Tugenden absonderlich dise zwo sambt der Demuth hat zur Nachfolgung vorgestellt / indem er gesagt: Lehrnet von mir/ dann ich bin sanfftmütig/ vnd demütig von Hertzen.

Die 13. Betrachtung.

Von der Lieb deß Nechsten.

Erster Punct.

Ihr Natur vnd Aigenschafft.

DIe Lieb deß Nächsten ist die Königin

nigin der Christlichen Tugenden/ ein Außbund der Vollkommenheit/ in den Christglaubigen das Zeichen vnd Kennzeichen deß neuen Gesatz. Dise macht/ daß wir den Nächsten lieben/ Freund vnd Feind/ Gute vnd Böse/ alle vnd jede/ kein eintzigen darvon außgenommen/ allein auß Lieb GOttes: also/ daß das Absehen zu GOtt vnd dessen Betrachtung seye das eintzige Motiv vnd Antrib den Nächsten zu lieben.

Dise Lieb macht/ daß wir gute Mainung von vnserem Nächsten schöpffen/ auß seinem Thun vnd Lassen kein bösen Argwohn oder Urtheil fassen; ehrlich von ihm reden; seine Mängel übertragen; dieselbe verbergen vor denen/ die solche nicht wissen sollen; sie entschuldigen; Mitleyden mit seinen leiblichen vnd geistlichen Anligen haben; ein Wolgefallen tragen an seinem Wolergehen; ihm solches wünschen/ vnd nach Möglichkeit Gutes erzeigen.

Der

Der H. Paulus beschreibt die edle Aigenschafft diser Göttlichen Tugend mit folgenden Worten: (a) Die Lieb ist gedultig; sie ist gütig: die Lieb eyffert nit: sie handlet nit freventlich: sie blaset sich nit auff: sie ist nit ehrgeitzig: sie sucht nit das ihrige: sie last sich nit anraitzen: sie gedenckt nichts böses: sie erfreuet sich nit über die Ungerechtigkeit; aber sie erfreuet sich über die Warheit: sie übertragt alles: sie glaubt alles: sie hofft alles: sie geduldt alles.

Der andere Punct.

Das Exempel unsers HErrn.

UNser HErr hat dise Tugend der Lieb deß Nächsten auff das vollkommnist erfüllt: und hat deßwegen unser Natur an sich genommen; damit er in seiner Person auß Lieb / die er zu uns getragen / das jenig zaigete / was wir ainer dem andern / thun solten. Er hat uns unzahlbar guts gewöllt und gethan: er hat mit unserem Ubel

(a) Cor. 13, v, 4.

Ubel ein Mitleyden gehabt: er hat vns von demselben erledigt/ auß der Gefangenschafft deß Teuffels erlöst/ von vnsern Sünden gerainigt / vnsere Schwachheiten vnd Mängel vbertragen vnd entschuldigt. Letztlich hat er vns geliebt mit einer vnerdencklichen Ubermaß/indem er vnsertwegen so seltzame Ding gethan vnd gelitten/ welche in alle Ewigkeit allen Heiligen ein Materi der Verwunderung wird abgeben: vnd dises alles mit rainister Mainung zu der Glory seines Vatters/ vnd vnserm ewigen Hayl.

Der dritte Punct.

Vergleichung zwischen vns vnd vnserm HErrn.

HAlt vns jetzt vnser Lieb gegen dem Nächsten entgegē halten der Lieb welche vns Christus der HErr erzaigt hat. Was wird sie dargegen seyn? wie wird sie außsehen? sie wird warhafftig nit anderst seyn / als wie ein Eyß gegen einem glüendē Brand.

Thun

Thun wir vns betrachten/ vnser innerstes durchgründē: ist es nit wahr/ daß wir den Nächsten nit anderst lieben/ als wegen vnsers aignen Ruhm/ auß weltlichem Respect, auß natürlicher Neigung ; nit aber auß Laitung Göttlicher Gnad/ vnd deß Geists Iesu Christi? Ist es nit wahr ; daß die Affection, welche wir zu ihm tragen/ vilmehr gegründet seye/ auff die Blut-Freundschafft / auff den Adel/ auff Gleichheit deß Sinns / auff die Schönheit deß Leibs / die Artigkeit deß Geists/ auff sein Ansprach : nicht aber nach Göttlicher Regl? Lieben wir ihn zu der Ehr GOttes vnd seinem aignen Hayl/ oder vilmehr/ daß wir dardurch können zu Ehren gelangen / oder Reichthumb versamblen/ vnd ihm in disem Leben wol seyn lassen? kommen wir ihm in seiner Noth zu hülff so vil wir vermögen? trösten wir ihn in seinen Betrübnussen? übertragen wir seine Mängel / wie wir verlangen/ daß man die vnsere

übertrage? ach nein! wegen einer jeden Mißhandlung/ so klein sie auch ist/ steigt vns gleich die Gall auff/ wir erzörnen vns/ werden vngedultig/ beklagen vns darüber: vnd wolten/ daß der Nächste ohne Fähler wäre/ wo wir selbst voll der Fähler seynd/ vnd nichts thun als fählen: denen welche vns Ubels haben zugefügt/ oder Unlust verursachet/ erwideren wir vnd erzeigen ihnen nicht allein nichts Guts/ sonder ob wir schon villeicht kein innerlichen Widerwillen über sie haben/ erzeigen wir doch denselben eusserlich mit Worten vnd Wercken.

Der vierdte Punct.

Affect.

WJe oben. Und haben allzeit vor Augen sein Gebott/ welches er vns gegeben/ vnd welches sein Testament vnd letzter Will ist/ welches er vns hat hinterlassen. (a) Ein neues Gebott

(a) Joan. 13. 34. & c. 15. 12.

Gebott/ spricht er/ gib ich euch/ daß ihr einander liebt/ wie ich euch geliebt hab. Und: dises ist mein Gebott/ daß ihr einander liebt/ wie ich euch geliebt hab.

Die 14. Betrachtung.

Von dem Seelen-Eyffer.

Erster Punct.

Von derselben Natur und Aigenschafft.

I.

DIser Eyffer ist einer auß den fürnembsten Würckungen der Lieb/ vnd gleichsamb die Flamm dises Feüers: diser treibt den Liebenden an/ daß er dem Geliebten alles guts verschafft/ vnd alles böses von ihme abwendet. Ist also der Seelen-Eyffer nichts anders/ als ein brinnende Anmutung/ vermitls dessen wir auff alle mögliche Weiß der Seelen alles guts der Gnad vnnd der Glory zuwegen brin-

bringen/ von der Sünd aber vnd der Hölle sie behüten.

II. Diser Tugend fürnembster Act vnd Geschäfft seyn. 1. Predigen/ Ermahnungen/ Kinder-Lehren/ Beicht hören/ Administrirung der HH. Sacramenten. 2. Ermahnungen vnd Bestraffungen voll der mit süsser Krafft vnd helleuchtender Weißheit erfüllter Lieb. 3. Betten für das Hayl der Seelen/ vnd die jenige/ welche darzu antreiben: Ansprach halten/ vnd conversiren mit dem Nächsten: damit aber dises nit fruchtloß abgehe/ ist vonnöthen ein guter Discurs, eusserliche Einzogenheit/ ein demütige/ süsse/ liebliche/ angenemme vnd dienstreiche Manier; welche mit dem H. Paulo wisse sich in alle zuschicken/ damit sie alle gewinne. 4. Eine Stärck zu übertragen alle Mühe Leibs vnnd der Seel/ als welche gemainiglich in dergleichen Geschäfften mitlauffen: wo man zum öfftern muß fasten/ wachen/ Hitz/ Kälte/ Re-

gen/ Schnee / vnd anders Ungewit-
ter / mit Gedult vnnd Lieblichkeit
übertragen: auch die Grobheit/ Ab-
schläg/ vnd verdriessige Köpff der je-
nigen/welche man will gewinnen: sich
berauben viler Nothdurfften: ja wil-
lig vnd bereit seyn/ sein Blut darzu-
geben/ vnd das Leben auffzuopfferen
für ihr Heyl.

III. Diser Eyfer muß zu seinen
Aigenschafften vnd Zierd dise fol-
gende 4. Tugenden an sich haben.
Erstlich/ daß er rein vnnd auffrecht
seye/ auff nichts anders sein Absehen
habe / als auff die Ehr GOttes /
vnd das Heyl deß Nächsten. Zum
andern: daß sie seye innbrünstig.
Drittens: daß sie seye beschaiden;
damit man sich nicht vnbesunne-
ner Weiß in Geschäfft einmische /
darauß man sich nicht wol mehr kan
herauß wicklen: daß man nicht
thue oder rede / was mehr Schaden
als Nutzen kan bringen. Vierd-
tens: daß er nicht auff die Leiber /
vnd

vnd das eusserliche acht gebe; sonder auff das innerliche/ vnd auff die Seelen: daß er sein Sorgfalt außbreite auff alle ohne Unterschid/ weil sie alle gleich köstlich seynd vor GOtt/ vnd hat vnserem HErꝛn eine so vil kostet als die andere.

Der anderte Punct.

Das Exempel vnsers HErꝛn.

DAs Exempel vnsers HErꝛn soll vns ein kräfftiger Antrib seyn/ daß wir vns vmb disen Seelen-Eyfer annehmen: Er ist so bald nicht empfangen worden in dem reinisten Leib der Heil. Jungfrauen/ hat er gleich dieselbe vil heiliger vnd vollkommener gemacht: das Hauß Zachariæ hat er mit seinem Gnaden-Seegen überschüttet; vnd seinen kleinen Vetter den H. Joannem in Mutter-Leib geheiliget. Als er ist geboren worden/ hat er die Hirten/ vnd 3. König/ vnd in denselben die Juden vnd Heyden/ das ist/ alle Menschen zu sich beruef-

sen. Hernach reysete er in Egypten/ wo die Abgötterey regierte/ damit er dieselbe angriffe/ zerstöhrte/ die Finsternussen dises blinden Volcks vertribe/ vnd mit Erkanntnuß deß wahren GOttes erleuchtete. In den 3. Jahren seines Predig-Ambts verfügte er sich gemeiniglich die gantze Täg in den Tempel / oder die Menschen zu vnterweisen : die Nächt aber hindurch bettete er für sie.

Anderemahl wendete er sein Macht an in Hailung der Leiber / welche eintweder von dem Teuffel besessen/ oder mit Kranckheit behafft waren / vnd hernach gabe er auch den Seelen die Gesundheit. Disen Eyfer übt er überall in Stādten/Dörffern/ auff dem Feld/ auff dem Weeg / offentlich vnd heimblich : gegen jederman/groß vnd klein/ Reich vnd Arm/ Alte vnd Junge / Männer vnd Weiber. Einsmahls setzte er sich nider zu einem armen schlechten vnd verächtlichen Weibsbild von Samaria,

daß

daß er sie in dem Glauben vnd wahrer Lehr vnterrichtete / ob er schon von dem Weeg abgemattet müd vnd hungerig ware. Und als Ihm seine Jünger zu essen brachten / vnd ihn anhielten / etwas darvon zu nehmen / sprache er zu ihnen (als wann er an kein Nothdurfft gedenckte) er habe ein andere Speyß / als die ihrige; nemblich den Gewinn diser Seel. Diser Eyfer aber hat nirgends grössern Glantz von sich geben / vnd dises Feuer mehr Flammen außgeworffen / als in dem Leyden vnd Todt vnsers Heylands; indem er Schmertzen / Schmach / vnd Unbild / vnd was man kan leyden / gelitten hat für die Erlösung der Menschen. Er hatte keinen Verdruß an den jenigen / die ihn marteren / vnd erschröckliche Schmachen anthäten: Er benedeyte die jenige / die wider ihn Gottslästerungen außgiesseten: Er vergosse sein Blut für die jenige / welche ihm dasselbe außpresseten / damit er sie von

ihren Macklen reinigte: Er bettete für sie an dem Creutz / vnd sprach: mich dürstet: zuerzeigen die brinnende Begierd / die er hätte für ihr Heyl / vnd daß er bereit wäre noch mehr zu leyden ihretwegen / wann es wurde vonnöthen seyn. Dises alles thät er den Seelen zu gutem / damit er ihnen Gnad vnd Glory verdiente / sie erledigte von der Gefangenschafft der Sünd vnd deß Teuffels: vnd damit er sie glückseelig machte / hat er vnser Fleisch vnd Natur angenommen / 33. Jahr in immerwährender Mühe vnd Arbeit zugebracht; vnd ist letztlich an einem Creutz gestorben. Christus (sagt der H. Paulus) hat vns erlöset von dem Fluch deß Gesatz / (a) weil er ein Fluch für vns worden ist. So groß war sein Lieb zu vns / daß er / was sie verschuld hätten / auff sich geladen / vnnd für vns gleichsamb verflucht worden. Und an einem andern Orth sagt er: (b) Er hat den jenigen / der von

keiner

(a) Gal, 3, 13, (b) 2, Cor. 5, 21,

keiner Sünd wuste / zur Sünd für vns gemacht/ damit wir in ihm die Gerechtigkeit GOttes wurden. Nemblich der jenig/ der die Unschuld selbst ist/ ist verdammet vnd gestraffet worden / als ein Schuldiger/ damit er vns durch sein Leyden vnnd Todt gerechtfertigte.

Der dritte Punct.

Vergleichung vnserer mit vnserm HErrn.

Näheren wir vns zu vnsern Herrn/ vnd stöllen gegen einander/seinen vnd vnsern Eyffer: vnd sehen / was er demselben zu guten gethan vnd gelitten: vnd was wir thun vnd leyden: wir thun vnd leyden so wenig für sie: wir seyn so gesparsamb ihnen zuhelffen : wir förchten vns so fast/ daß wir kein Ungelegenheit darbey haben: wir bringen so vil Prætext auff die Bahn / wann es nicht vnser Ehr vnnd Nutz auch angehet. Wo seyn die Gebett/ die wir für ihr Hayl ver-

verrichten ? wo seyn die Hülff vnnd Dienst / die wir ihnen erzaigen ? wievil seyn derselben ? vnd wie groß ?

Der vierdte Punct.

Die Affect wie oben.

SEynd wir der Mainung vnnd erzeigen in dem Werck / was der Apostel von ihme selbst bezeuget : (a) Ich will überauß gern (sagt er) darstrecken / vnnd mich darstrecken lassen / für eure Seelen ; wiewol ich euch mehr liebe / vnd weniger geliebt werde. Und : Ich stirb täglich / liebe Brüder / vmb euer Ehr Willen : die ich hab in Christo JEsu vnserm HErrn (b). (c) Ich wünschte mir selbst verbannt zu seyn von Christo für meine Brüder.

Wir können fürwar nit Glorwürdiger oder nutzlicher vnsere Kräfften brauchen / vnd vnser Leben auffopfferen / als für die Seelen ; für welche der Sohn GOttes ist Mensch worden /

(a) 2. Cor. 12. 15. (b) 1. Cor. 15. 31. (c) Rom. 9. 3.

den / 33. Jahr in Mühe vnd Arbeit zugebracht / vnd zu lest gestorben ist an dem Galgen deß Creutzes / durch die Händ der Henckersknecht.

Die 15. Betrachtung.

Von der Conversation.

Erster Punct.

Diser Tugend Natur vnd Aigenschafft.

DIe Conversation ist ein Manier / die ein jeder haltet / gegen seinem Nächsten / in handlen / reden vnd Wercken: welche damit sie gut vnd lobwürdig seye / muß sie nothwendig 3. Hauptvollkommenheiten in sich halten / nach welchen die anderen sich richten.

Die erste ist / daß sie sey liebreich / freundlich / annemlich / beglaittet mit der Demuth / Ehrbarkeit / Höfflichkeit / Züchtigkeit / vnnd Frölichkeit / we-

welche nit frech/leichtfertig/vnd außgelassen/ sonder ernsthafft vnd gravitetisch seynd.

Die ander ist: daß sie seye nutzlich durch gute Discurs vnnd Ansprach: Guts thun den jenigen / mit welchen man conversirt.

Die dritte ist: daß sie sey klug vnd vorsichtig/ sich recht innen halte/ daß sie nichts rede oder thue / welches ohne Ursach ein andern kan verletzen/ der ihm mißfallet. Daß man sich nit verdriessig/ stechend/ aigensiñig/ neydig vnd beschwärlich verhalte; daß man weißlich/sich nach eines jeden Alter/ Stand vnd Kopff richten könne.

Der andere Punct.

UNser HErr ist gewesen das außerlesneste Modell einer höchstvollkommnen I. Conversation: dann sie ist gewesen die liebreichiste/freundlichiste/ höfflichiste/ lieblichiste vnnd angenemste: all sein reden/sein Gang/ sein Gestalt vnd Gebärden deß Leibs/

sein

sein anschauen hatten ein sonderbare Krafft die Hertzen an sich zuziehen.

II. Sie ware die nutzlichiste/ dann sie allen guts thäte/ an Leib vnd Seel/ ihr Ansprach mit dem Menschen war ohne Verdruß/ von nutzbaren/ hailsamben/ heilig vnd Göttlichē Sachen.

III. Absonderlich ware sie klug/ vnd vorsichtig/ wolbedachtsamb/ auff das beste gericht nach eines jeden Fähigkeit/ mit dem er vmbgienge.

Der dritte Punct.

Vergleichung zwischen vns vnd vnserm HErrn.

O Wievil anderst ist vnser Conversation! als die wir offt/ vnd wegen einer schlechten Sach/ vns rimpfen/ rauch vnd hart/ bitter/ stechend/ murrisch vnnd vnhöfflich erzaigen. An statt daß wir sollen dem Nächsten guts thun / seyn wir ihm schädlich: an statt guter vnnd aufferbäulicher Discurs, verzehren wir die Zeit/ mit vnnützen/ eytlen/ weltlichen vnd kindischen

dischen Geschwätzwerck: vnnd weil wir vns vnd vnsern Humor nit einzogen halten/noch auff vns selbst acht geben / begehen wir allerley Vnbescheidenheiten/ vngereimte vnd närrische Sachen.

Der vierdte Punct.

Affect wie oben.

ERinneren wir vns dessen / was von vnserm HErrn gesagt wird: (a) Darnach ist er auff Erden gesehen worden / vnnd mit den Menschen seinen Wandel geführet. Damit wir/ wie er / seinen Wandel geführt hat/ also auch wir wandlen.

Drey Betrachtungen/nach deme wir vns richten sollen/ in dem was vns selbst betrifft.

Die 16. Betrachtung.

Von der Armuth.

Erster Punct.

Von ihrer Aigenschafft.

DIe Armuth ist ein Tugend/durch welche wir von vns legen allen

(a) Baruch. 3. 38.

Affect, vnd bißweilen auch den Besitz vnd Aigenthumb der irrdischen Güter vnd Reichthumben: nichts überflüssiges begehren noch haben: seyn vergnügt mit der Nothdurfft: suchen nichts mit gar grosser Begierd vnnd Verwürrung deß Gemüts: hergegen den Abgang mit frölicher Gedult übertragen.

Der andere Punct.

Das Exempel vnsers HErrn.

DEr Sohn GOttes hat sich beraubt aller Gütter der Erden/ vnd ihm selbst entzogen den Brauch derselben/ auff eine wunderbarliche Manier; dann er war von rechtswegen ein Besitzer der gantzen Welt/ ein König der Königen/ HErr der Herrschenden. Dise Tugend scheinet klar auß der Wahl seiner Mutter vnd Nährvatter: in seiner Geburt: in seiner Auffopfferung in dem Tempel: in seiner Reyß vnd Auffenthaltung in Egypten: auß dem

Zim-

Zimmermanns-Handwerck / das er getriben: in seinen Apostlen: in seinem Todt / vnd Begräbnuß: Er ware arm geklaydet: Er hatte absonderlich weder Gold noch Silber: in das gemein aber etwas wenigs / gesambdlet auß dem Allmosen guter Leuth: er hätte kein Hauß noch Erbtheil. Dahero spricht von ihm der H. Paulus: (a) JEsus Christus / als er reich war / ist er euretwegen arm worden. Und sagt von sich selbst / durch den Mund deß Prophetens: (b) Ich bin ein Betler vnd arm. Auch durch seine eigne Wort: (c) Die Füchs haben Höhlen / vnnd die Vögel deß Luffts Nester: der Sohn deß Menschens aber hat nichts / wo er sein Haubt hinlege. Und was noch mehr ist / er hat die Armuth mit gantz ernstlichen Worten recommendiret vnd anbefolchen. Er hat sie für die erste Seeligkeit geschätzt / er hat die Arme für seine Freund / Glider vnd Ebenbilder gehalten: er hat die Reichen

(a) 2. Cor. 8. 9. (b) Psal. 39. 18. (c) Luc, 10. 13.

chen vermaledeyet/ vnd ihnen gekro-
het/ wie schwär sie können seelig wer-
den.

Der dritte Punct.

Vergleichung zwischen vns vnd vn- sern HErrn.

DIse vngemaine Armut deß Sohn GOttes vnnd Menschwordenen Weißheit deß HErrns der gantzen Welt / thut vns die Augen nit auff? vnd bringt vns das Hertz / daß wir dise Tugend lieben vnd üben?

Wer solte einem solchen Exempel nit nachfolgen? vnd dannoch ist vn- ser Hertz alleweil angehefftet an das weltliche: wir verlangen es / suchen es/ wir behalten vil Sachen/ die wir kunten entrathen: wir tragen gar zu grosse Sorg auff vnser Nothurfft: murren/wann vns etwas darvon ab- gehet/ oder vns weggenommen wird. Mit ainem Wort: den Namen der Armuth lieben wir; aber nicht das Werck.

Affect

Affect wie oben.

DIse Nachfolgung unsers HErrn in der Armuth sollen wir für unsern aintzigen Schatz und all unseren Reichthumb schätzen / wie sie auch in der Warheit ist.

Die 17. Betrachtung.

Von Verachtung der Welt.

Erster Punct.

Ihr Natur und Aigenschafft.

DIe Verachtung der Welt ist nichts anders / als ein Absagung mit dem Affect innerlich / und eusserlich mit dem Werck / aller Ehren / Würden / Ruhm / Pracht / Herrlichkeit / Reichthumben / und alles deß jenigen / was von der Welt hoch geschätzet wird; also daß man solche nicht verlangt; wann man es offerirt, nit annimmet: kan man sich aber darvon gar nit abschrauffen / daß man es also besitzt / damit das Hertz demselben nit

nit anklebe: vnd wann man es verliert / daß man deßwegen nit traurig werde: alles dises folgt nothwendig auß der Verachtung / welche man von einem Ding hat.

Der ander Punct.

Exempel vnsers HErrn.

ES ist niemahl ein solche Verachtung der Hochheit / der Glory / deß Lobs / vnd alles dessen / über welches sich die Welt verwundert / gesehen worden / als wie sie in Christo dem HErrn gewesen. Dises zaigt klar sein Gedult / sein Leben / sein Todt; ob schon auß vilfältigen Titeln / von Rechts wegen ihme gebührte vnnd schuldig wäre alles / was die Welt köstlichs vnd fürtrefflichs kan geben. Wie gewaltig hat er gleich in dem ersten Schritt / welchen er in die Welt gethan / den Pracht vnd die Hoffarth mit Füssen getretten? was thätte er hernach? ob er schon ein gebohrner Printz auß dem Königlichen Geblüt

Davids ware / erwöhlte er doch das Zimmermann Handwerck. Wie er sich hat offentlich vnter den Menschen sehen lassen/hat er nit wöllen daß seine Werck sollen außgebraittet werdē/ dardurch ihm hatte können ein Lob oder Ruhm gegeben werden; sonder hielte sie in der gehaim/ so gut er kunte; er floche die Orth / wo er wuste/ daß man ihn für einen König halten vnd außruffen wurde; dahero er billich von sich selbsten gesagt: (a) Ich bin nit von diser Welt.

Der dritte Punct.

Vergleichung vnserer mit Christo.

WIr haben gesehen das Exempel, welches vnser HErr vns hat geben / jetzt last vns schauen / wie wir Ihme folgen thun. Last vns ohne schmeichlen erforschen vnsere Naigung/ welche wir zu den Ehren/zu der Glory/ zu dem Vorzug / Hochschätzung / vnd Lob der Menschen/ zu den Eytelkeiten vnnd Kurtzweilen der

(a) Joan. 8, 23.

Welt haben: so werden wir finden/ daß dieselben in vns nicht todt seyn; seytemal wir solche verlangen; ihnen nachtrachtē/ mit offnen Armben vmfangen; gibt man sie vns/ nemmen wir sie mit grossem Eyffer an; verlieren wir sie/ so ist bey vns Jammer vnd Noth.

Der vierdte Punct.

Affect wie oben.

DAmit wir mit vnserm HErrn können sagē: Ich bin nit von diser Welt. Alle meine Begierden/ meine Anmutungen / meine Mainungen/ mein Hoffnung/ alles dem ich nachtrachte/ ist nit vmb das irrdische; sonder vmb das himmlische.

Die 18. Betrachtung.

Von Abtödtung deß Leibs.

Erster Punct.

Ihr Natur vnd Aigenschafft.

DIe Abtödtung/ oder Casteyung deß Leibs ist ein Tugend mit welcher

cher wir auß billichen Ursachen den Leib casteyen/ mit Abbruch / fasten/ wachen / harter Ligerstatt/ gaißlen/ hårinen Klayd/ langen knyen / Abmattung/ ꝛc. Daß wir gedultig / behertzthafft vnnd frölich leyden die Kranckheiten / die Hitz / Kålte vnnd andere eusserliche Zufåhl/ welche vns verdrießlich vnd schwår seyn; damit wir dardurch vnser Fleisch desto mehr rainigen / ihre Gelůsten abtödten/ solches der Vernunfft vnderthånig machen / Buß thun fůr vnsere Sůnden/ vnserm HErrn nachfolgen / vnser Lieb zu GOtt zubezeugen/ vnd anderer guten Mainungen halber.

Der anderte Punct.

Das Exempel Christi.

DEssen ist vnser HErr ein vollkommenes Modell gewesen: dann er von seiner Geburt an biß in den Todt seinen Leib allzeit hart gehalten hat: Er hat wöllen geboren werden mitten im Winter/ vmb mitter Nacht in einem

einem Stall: an dem achten Tag beschnitten werden: reysen in Egypten/ vnd darin mit tausenderley Ungelegenheiten wohnen / von dannen widerumb mit eben solcher Mühesambkeit haimkehren: ein arbeitsambes Handwerck treiben: im dreyssigisten Jahr seines Alters/ wo die natürliche Wärm zum grösten ist/ 40. Täg lang fasten: durch den gantzen Lauff seines Predig-Ambts gienge er zu fuß/ er wurde übel genähret/ übel beherberget/ übel gelegt. Er stunde auß Hunger/ Durst/ Hitz/ Kälte/ vnd andere Anstöß/ vom Lufft/ er müdet sich ab; Er wachete lang; Er bettete gantze Nächt. In seinem Passion vnd Leyden / was hat nit sein Leib müssen außstehen/ wie vilen Martern vnd Schmertzen hat er dasselbe dargeben vom Haubt biß auff die Füß? Sihe dann/ wie vnser HErr seinen Leib mortificiret vnd abgetödtet hat; wie er sein Fleisch gepeyniget / welches doch das allerreiniste vnd vnbe-

 fleck-

fleckliste war; in welchem kein Gefahr eintziger Aufflainung wider den Geist gewesen: welche persönlich mit der Gottheit vereiniget war/ vnd mit seiner vnendlichẽ Heiligkeit geheiliget.

Der dritte Punct.

Vergleichung vnserer mit Christo.

WEhen wir auch auff solche Weiß/ mit vnserẽ Leib vnd Fleisch vmb/ welches gantz verderbt vnnd vnrein ist / vns ein grosse Verhindernuß in der Tugend ist/ offt wider die Vernunfft sich aufflainet; vnnd viler Sünden Ursach ist? thun wir dasselbig nit vilmehr zärtlen/ alle Gelüsten vnd beliebende Dienst zulassen; vnd so vil es möglich/ auff das wenigist leyden lassen?

Der vierdte Punct.

Affect wie oben.

MIt Erinnerung dessen / was der H. Paulus sagt: (a) Welche JEsu Christi seyn/ haben ihr Fleisch gecreutziget mit ihren Lastern vnd Begierlichkeiten.

(a) Gal. 5 2.

Warheiten/ Für den Weeg der Verai-nigung.

Erinnerung.

MAn muß wol betrachten / daß / gleichwie GOtt ist in allen seinen Creaturen durch sein Wesenheit / vnd mit seiner aignen Natur: durch die Gegenwarth / sehend alles was sie seyn: vnd durch sein Macht indem er ihnen gibt die Krafft zuwürcken: so folgt dann / daß er auch seye in vns / in vnserm Leib / vnd in vnserer Seel. Es ist in vns GOTT der Vatter / der Sohn / der H. Geist / die allerheiligiste Hochehrenwürdigiste Dreyfaltigkeit / mit ihrer völligen Majestät / Güte / Schönheit / Weißheit / Allmacht / Barmhertzigkeit / Gerechtigkeit / Mildigkeit / Seeligkeit /

sambt allen ihren Vollkommenheiten. Sie ist in vns/ vnd wir seyn in ihr. Die Hayden selbst haben dises erkennt: von welchen ainer (wie der H. Paulus Meldung thut) gesagt hat: (a) *Wir seyn / wir leben / vnd würcken in GOtt.*

II.

Man muß sich gewöhnen/ daß wir allzeit GOtt in vns ersehen/ in diser Gegenwarth vnd Wohnung/ die er in vns hat: vns wenden vnd schauen auff vns selbsten / damit wir sehen/ wie warhafftig GOtt allda seye/ mit allen seinen Vollkomenheiten/ in vnserm gantzen Leib/ in vnserer gantzer Seel/ vnd wie er dort würcke vnd vns hernach mit ihm verainigẽ. Dise Verainbarung vnnd Verainigung aber ist zweyerley: ein habitual oder *beständige*/ welche verbleibt biß sie durch ein Todsünd verlohren wird; vnd ein actual, oder würckende / welche mit dem Werck sich endet. Die erste besteht in der heiligmachenden Gnad/

wel-

welche die Seel gerecht/ zu einem Kind vnd Freund GOttes macht. Die andere wird geübt durch die Würckung deß Verstands/ vnnd Anmutungen deß Willens/ durch welche die Seel sich mit GOtt verbindet: vnd nachdem sie sich will verainigen (bald auß Antrib seiner güte/ bald seiner Weißheit/ bald seiner Allmacht; oder auff ein andere Weiß) so seynd auch die Würckungen ihres Verstands/ Willens/ vnd Kräfften vnderschidlich.

III.

Vnser Glory/ vnser Reichthumb/ vnser Vollkomenheit vnd Seeligkeit bestehet in diser Verbindung vnd Verainigung mit GOtt/ also daß vnsere Seelen auff beyde oben gemeldte Weiß seyn ihm vereinbaret: vnsere Leiber aber/ auff solche Weiß/ wie es müglich ist; welches dann geschicht/ wann vnsere Glider sich nit widersetzen den Würckungen/ welche GOtt in vnd über vns würcket.

Es seyn zway Paradeiß oder Himmel/

mel/ eines in dem künfftigen/ das ander in disem Leben. Das erste bestehet in Vereinigung der Seel in ihrem Wesen vnd Kräfften mit GOtt in dem Stand der Glory. Das ander bestehet eben in diser Vereinigung im Stand der Gnad. O wie wenig seynd / die solches Paradeyß geniessen / vnd zu diser Glückseeligkeit gelangen?

IV.

Welcher wird wol können fassen die höchste Ehr / vnnd vnschätzbare Schätz/ welche begriffen seyn in Worten deß Apostels Pauli: (b) Der dem HErrn anhangt / der ist ain Geist mit Ihm! er ist kein Menschlicher Geist mehr; er übersteigt die Englische Geister; er steigt biß zu dem Göttlichen; in dessen Vereinigung er gantz adelich / gereinigt / geheiligt / gestärckt/ erleuchtet/ gantz feurig vnd Göttlich wird / dahero müssen wir mit einer vnablässlichen Sorgfalt nach diser Vereinigung/ als nach vnserem

(b) 1. Cor. 6, 17.

serem Zihl / End vnd Glückseeligkeit trachten. Folgende Betrachtungen werden vns dorthin führen.

Hier ist zu mercken: daß / nachdem man die jene Vollkommenheit GOttes / von welcher wird gehandlet werden / auffmercksamb betrachtet hab / man muß auch anwenden die Affect vnd Anmutungen deß Willens / nachdem es die Matery erfordert: hernach weiter gehen / vnd acht geben / wie weit wir von derselben Vollkommenheit entfernet seynd; vnangesehen / daß vns GOtt zu seiner Gleichnuß erschaffen hat / vnd noch stäts in vns sein Gleichnuß außarbeitet: alsdann mit Ernst vnd beständig vns befleissen jener Vollkom-menheit auff das beste als seyn kan nachzufolgen / vnnd vns mit diser glorwürdigen Zierd innerlich vnd eusserlich zubekleyden.

Unser Vollkomenheit ligt an dem / daß wir die Gleichnuß GOttes in vns haben: ja / je mehr wir von seiner Ge-

Gestalt in uns tragen / je vollkommener und außgemachter seyn wir: je weniger aber wir ihm gleich sehen/ je unvollkommner seyn wir: gleichwie einer desto mehr erleuchtet wird/ je näher er zu der Sonnen kombt: und weniger Liecht bekombt / und in die Finsternuß gerathet/ je weiter er von der Sonnen entfernet ist. So müssen wir dann allen Fleiß anwenden/ daß wir rechte schöne Abbildungen eines so fürtrefflichen Originals können abgeben.

V.

Wir haben zway Modell unserer Vollkommenheit/ ein eusserlichs ausser uns; und ein innerlichs/ welches in uns ist. Das eusserlich ist unser HErr Iesus Christus, GOTT und Mensch. Das innerlich ist GOtt/ der in uns wohnt. Dise zway Original müssen wir allzeit vor Augen haben / und nach denselben uns abbilden. Das erste führet uns zu dem andern: dann wir von Christo lehrnen

nen müssen/ wie wir vns sollen GOtt gleich machen.

Die zwo erste folgende Betrachtungen legen den grund zu dem Weeg der Verainigung. Die dritte vnd vierte deßgleichen; zugleich auch zaigend vnser Obligation vnd Schuldigkeit vns mit GOtt zuverainigen. Die fünffte macht die nothwendige Vorberaittung zu diser Verainigung. Die sechste lehret die Rainigung von den Fählern/ welche auff disem Weeg begangen werden. Die 5. nachfolgende beraitten vns vollkommenlich in dem/ was GOtt angehet. Die 12 vnd 13. reguliren vns in dem/ was den Nächsten betrifft. Die 14. richtet vns in dem/ was vns selbst antrifft. Die leste/ stellt vns vor Augen vnser Verainigung mit GOtt in dem künfftigẽ Leben durch die Glory.

VI.

Was die Lieb vnsers HErrn vnd Verainigung mit ihm anlangt / kan man die darzu tauglichen Ursachen

vnd

vnd Antrib nemmen auß vnserm ersten Buch von der Erkanntnuß vnd Liebe vnsers HErrn / von dem vierten Capitl: darauß kan man bißweilen ains / bißweilẽ ein anders erwöhlen / nachdem eines jeden Geist disponirt ist / daß er dariñen bewegt werde.

Die Affect vnd Anmuthungen der Wahl / Gutwilligkeit vnd anderer seyn in dem ailfften Buch zufinden.

Die I. Betrachtung.

Von der Gegenwarth GOttes in mir.

GLeichwie GOtt in allen seinen Creaturen wesentlich vnd zu innersten ist / auff solche Weiß ist er ohn allen Zweiffel auch in mir: er erfüllt mein Leib / meine Glider / mein Seel / meine Kräfften / vnd alles was ich bin: also daß nichts in mir ist / das nit voll von GOtt ist; vnd wo ich nit muß sein Göttliche Wesenheit ansehen vnd erkennen. Er

Er ist ein Wesenheit/ welche ist ein Anfang vnd End aller anderē Wesenheitē/ vnendlich gut/ vnendlich schön/ vnendlich weiß / vnendlich mächtig/ vnendlich reich/ vnendlich glückseelig/ vnendlich vollkommen : ja die Güte/ die Schöne/ die Weißheit/ die Macht/ der Reichthumb/ die Glückseeligkeit vnd Vollkom̃enheit selbsten.

Er ist ein Wesenheit/ welche ob sie schon nur aine vnd ainfaltig ist/ nichts destoweniger 3. Personen / Vatter/ Sohn vnd Heil. Geist in sich haltet/ welche ohn Unterlaß in mir würcken. Der Vatter gebährt den Sohn durch Contemplation vnd Erkantnuß seiner selbst : der Sohn samt dem Vatter bringt herfür den H. Geist durch die Lieb/ die sie gegen einander haben.

Affect.

I.

ACt deß Glaubens / daß man kräfftig glaube dise Warheit/ daß GOtt vnd sein Göttliche Wesenheit in vns woh-

wohne. Auff dises muß man in sich selbst gehen/ sich/ als von GOtt vnd seinen Vollkommenheiten erfüllet/ betrachten vnd erkennen; alsdann die gröste Freud in sich erwecken/ daß man den jenigen in sich selbsten besitze / welchen kein Ding der Welt kan von vns weggnemmen.

II.

Ist GOTT vber alles auff das höchst zuschätzen vnd zuachten. Darauff muß man in sich erwecken die Act der Verwunderung/ Ehrerbietigkeit/ Ernidernng seiner / der Anbettung/ Benedeyung/ deß Lobs vnd der Glorwürdigmachung: wie auch eyffrige vnd vngemaine Anmutungen der Lieb GOttes/ der Wahl/ der Willfährigkeit/ der Gutwilligkeit/ Verzeyhung vnd Hochschätzung/ mit inständigem vnd durch alle dise Anmutungen entzüntes bitten vnd begehren: warmit zuerzaigen/ daß wir warhafftig seyn ardurch bewegt werden.

III. Es wird auch gut seyn/ daß man

man sich bißweilen in einer jeden Vollkom̃enheit GOttes etwas auffhalte; nit so fast/ daß man sie fürwitzig durchforsche vnnd außspeculire, als daß man sie durch den Glaubē für gewiß halte/ vnd allein durch innerliche Anschauung contemplire: alsdann spreche: O mein HErr! soll dann ein solche Güte/ ein solche Weißheit/ ein solche Schönheit so vill nit verdienen/ daß man sie liebe/ daß man sie hoch schätze/ daß man sie ehre/ daß man ihr diene/ rc.

Mercke: daß dise Betrachtung seyn soll die Grundfest/ vnd Ursach/ daß wir GOtt anhangen/ vnd vns mit ihm verainigen; entgegen vns absöndern von den Creaturen. Dann gleichwie ainerseiths GOtt ein nothwendiges Wesen ist vnd Abgrund aller Vollkommenheit; die Creatur aber von sich selbs ein nothwendiges Nichts vnd Abgang alles Wesens vnd Vollkommenheit: anderseits aber ein jede Sach so hoch muß geschä-

tzet / geehrt / gelobt / erwöhlt vnd geliebt werden / sovil sie von der Güte / Schöne vnd Vollkommenheit in sich haltet; folget augenscheinlich / daß man sich in allem zu GOtt wenden / vnd mit ihme verainigen solle.

Die Beschauung GOttes aber geschicht durch zweyerley Weiß: der Affirmation oder Zuaigung; vnd der Negation oder Ablaugung.

Durch die Affirmation vnd Zuaigung bilden wir vns ein / daß alle Vollkommenheiten / welche in allen Creaturen seyn außgethailt / in GOTT seyn beysamen verainigt vnd begriffen / als Werck seiner Allmacht.

Durch die Negation vnd Ablaugung oder Vernainung / vernainen wir / daß dise Vollkommenheiten auff gleiche Weiß in GOtt / wie in den Creaturen gefunden werden / seytemahl all ihr Wesen / Güte / Schöne / Weißheit / ꝛc. vnd was wir in ihnen guts können erdencken / allzeit ein End vnd aigne Schrancken hat / vnd können

fol-

folgends in GOtt kein Orth haben/ in welchem nichts seyn kan / als was auff alle Weiß vnendlich ist.

Affect.

Der Verwunderung / Hochschätzung/ Lob/ Benedeyung/Anbettung/ Glorwürdigmachung / Ernidерung/ vnd Vernichtung seiner selbst.

Unzerbrechliches Fürnehmen vnd Resolution GOTT zu dienen; sich glückseelig schätzend einer solchen Majestät zudienen.

Der Lieb/ Willfährigkeit / Gütigkeit/ Außerwöhlung / Vorziehung.

Leßtlich eyffrigistes vnd inbrünstiges begehrn/ daß wir ihn können auff das beste lieben/ehren/anbettẽ/ glorwürdig machen / vns verwunderen/ ihn hoch schätzen/ ihm dienen / wie er es verdient vnd würdig ist.

Die 2. Betrachtung.

Von dem Stand eines Original Exemplars, den GOtt in mir hat.

DEr in mir gegenwärtige vnnd wohnende Gott versicht die Stell

eines Original-Modells: vnd wil/ daß ich allezeit meine Augen auff ihn wende/ damit ich ihm nachfolge/ vnd mich ihm gleich mache. Wir wissen auß H. Schrifft/ daß vns GOtt zu seinem Ebenbild vnd Gleichnuß hat erschaffen: gleichwie dann die Conservation vnd Erhaltung ein immerwehrende Production vnd Erschaffung ist/ also erhaltet er vnd erschafft vns gleichsam immerdar nach seinem Ebenbild vnd Gleichnuß/ das ist: GOtt hat vns nicht allein gegeben die Seel/ in welche er sein Figur eingedruckt/ vnd in welcher er vill von seinen Vollkommenheiten hat abgebildet: sonder will noch über das absonderlich/ vnd erwartet von vns/ daß wir auch vnser Sorg vnd Fleiß beytragen; seine Lineamenten vnd Gestalten durch aignes Handanlegen in vns abbilden/ vnd also vns selbst zu einem natürlichen vnd vollkommnen Ebenbild machen.

Er hat sich vns geben für ein Vor-

bil-

bildung: vnd verlangt/ daß wir vns ihm/ als seine Copeyen wider zustöllen. Gleichwie aber die Natur / die Vollkommenheit vnd gleichsam ainzige Schuldigkeit eines Ebenbilds ist / daß es seinem Original auff das gleichiste außsehe: also auch/weil wir wesentliche Ebenbilder GOttes seyn/ ist vnser aigentliche Schuldigkeit/daß wir vns ihm gäntzlich ähnlich machē/ sein Güte/ sein Weißheit/sein Gedult/ sein Sanfftmut/sein Lieb/sein Barmhertzigkeit vnd andere seine Vollkommenheiten/ von welchen wir hernach handlen werden / in vns außdrucken. Dahero hat Christus der HErr gesagt: (a) **Seyet vollkommen / gleichwie euer himmlischer Vatter vollkommen ist.**

Affect.

Lob/ Benedeyung/ vnd Dancksagung zu GOtt; daß er vns ein so fürtreffliches Original-Exemplar hat geben/ vnd wollen haben / daß wir sollen so vollkommen seyn.

(a) Matth. 5, 48.

Nach disen muß man sich selbst erforschen/ vnd sehen/ ob wir mit disem Exemplar überains kommen.

Ach! wann wir etwas nächer die Gestalt vnserer Seel ansehen / vnser Gedächtnuß/ Verstand/ Willen/ Passion vnd Anmutungen: ist wol zu beförchten/ daß wir sie gantz vngleich vnd vngestalt werden befinden / vnd mehr die Gestalt eines wilden Thiers oder deß Teuffels gar/ als ein Ebenbild GOttes antreffen: über welches wir dann ohne Zweiffel vns müssen schämen vnd empfindliche Reu tragen / vns nichts werth schätzen vnd vernichten. Was wurde man sagen/ wann ein Triumphirender vnd auff dem höchsten Gipffel der Glory gesetzter König / in welchem Stand er sich ohne ainige Mühe könte erhalten/ sich in die Gstalt einer Schlang oder Krot verkehrte?

Wir seyn als Bilder GOttes sonderbar verbunden ihn zu lieben auff das vollkommniste: dann wann auch

ein

ein todtes Bild mit der Vernunfft begabt wäre / wurde es kein grössere vnd inbrünstigere Naigung vnd Anmutung haben/als daß es sich mit ihrem Original vergleichte.

Nachfolgung.

WEil wir dann Ebenbilder GOttes seynd/ so lasset vns erzaigen daß wir solche in der That würcklich vnd warhafftig seyn: legen wir allen Fleiß an/ daß wir/ so vil als möglich/ vns ihme vergleichen in vnsern Gedancken/ Begierden/ Lieb/ Haß/ Anmuthungen/ Worten/ Wercken vnd in allem. Sehen wir an/ wie sich er in vns vorstölle/ als vnser Exemplar: zu dem End/ daß wir sollen stäts vnsere Augen auff ihn richten/ damit wir ihn in vns abbilden: gleichwie er an seiner seiten auch vnablässig in vns würcket/ damit er dises Contrafet in vns gar außmache/ durch seine Einsprechungen/ Ermahnungen/ Hülff vnd Gnaden/ vnd ihm/ so vil wir fähig

 hig

hig seyn/ ähnlich mache; in disem gegenwärtigen Stand der Gnad/durch Abbildung der Tugenden; biß daß er vns ihm auff das vollkommnist gantz gleich mache/ als seine außgearbeitete Ebenbilder/ im Stand der ewigen Glory.

Die 3. Betrachtung.

Von der Herrschafft / welche GOtt in mir hat.

GOTT / der in mir gegenwertig thut wohnen / ist aldort als der oberste HErr in seinem Gut vnd aigner Besitzung / mit völligen / nothwendigen nnd ewigen Gewaldt.

Dise so grosse vnd wichtige Warheit besser zuerleutheren / vnd besser zuerklären/das jenige/was man hierauß zuschliessen hat/ ist aigenthumblich zuwissen / daß der Herrschafften zwo seyn: aine ist deß Gerichts Gewalt oder Jurisdiction, welche ein Herr

hat

hat über seine Vnderthanen/ sie darmit zu regieren/ ihnen zu gebiethen/ zu verbiethen/ zuzulassen/ sie zu belohnen oder zustraffen. Die ander ist deß Aigenthumbs oder der Proprietet: welche bestehet in dem Gewalt zuhandlen mit einer Sach nach seinem aignen Belieben; mit welcher er dieselbe kan behalten / oder verschencken/ außleyhen/verkauffen/zerbrechen nach seinem Wolgefallen. Dise beyde Herrschafften hat vnd übt GOtt über vnd in vns/ dahero er so offt in H. Schrifft genennt wird ein HErr/ vnd Herscher der Herrschenden.

Dise doppelte Herrschafft ist gegründet auff zwo der gewisisten Vrsachen; vnd zwo der kräfftigisten Titl vnd Rechten/ die seyn können: auß welchen der erste ist die Erschaffung; weil er allein vns gantz auß pur nichts erschaffen: auß nichts/ sprich ich/ weil die Erschaffung ist ein herfürfliessen deß gantzen Wesens auß dem Abgrund deß Nichts. Und

ob schon jetzunder unsere Leiber (dann was die Seel antrifft / ist kein Zweiffel / weil sie Geister seynd) nit seynd auß dem Nichts erschaffen: seynd sie doch in ihrem ersten Ursprung auff solche Weiß erschaffen worden in dem Adam / dessen Leib ist gemacht worden auß Erden / und die Erden auß nichts. In Krafft dann dises Tituls gebühret GOtt ein freyer und Obrister Gewalt über uns alle.

Dann es kan da kein grösseres Recht und vollkommnere Macht seyn / als welche herkombt von dem nothwendigen Anhang und Dependenz; indem einer all sein Wesen / seine Kräfften / seine Werck und alles was er hat / von einem andern hat: daß also dise Dependenz und Anhang ein Fundament und Grund ist / der Herrschafft und Underthänigkeit. An dise Ursach hat gedacht Mardochæus, da er zu GOtt sprache: (a) Du hast Himmel und Erden gemacht / und alles / was

(a) Esther, 13, 10.

was in dem Umbkraiß deß Himmels begrif-
fen ist: du bist ein HErr aller Ding.

Der ander Titl/ derentwegen wir der Macht vnd Herrschafft GOttes gantz vnd gar vnderworffen seyn / ist die Conservation vnd Erhaltung: mit welcher er vnser Wesen / daß er vns in der Erschaffung geben hat/ stäts thut erhalten: dann dise Erhaltung ist von der Erschaffung eines Dings nit anderst vnderschiden; als daß dise ein Ding anfangs auß dem Nichts herfür bringt; jene aber dieselbe in solchem Wesen/ das sie schon besitzt/noch ferners erhaltet. In sich selbst aber seynd baydes nur ain Werck/ vnd ist nur ain Wesen / welches ein Ding hat anfangs empfangen: vnd ist die Erhaltung nichts anders/als ein immerwehrende Erschaffung vnd beständige Herfürbringung: gleichwie die Erhaltung deß Tagliechts nichts anders ist/ als ein immerwehrender Außfluß deß Sonnenliechts. Zu dem dann GOtt vns er-

erhaltet / thut er uns zugleich ohne Underlaß erschaffen / alle augenblick gibt er und thut uns mitthailen das Wesen/ den Leib/ die Seel/ welche er uns anfangs der Erschaffung hat geben: deßwegẽ hangẽ wir allzeit nothwendig von ihm; gleichwie der Sonnenstral von der Soñen/ der Schattẽ von dem Leib / die Bildnuß / welche man siht in einẽ Spiegl / võ der Gstalt dessen / der in den Spiegl schaut / anhångig ist. Die lebhaffte Würckungen hangen notwendig von den Kråfften; zwischen welchẽ ein so enge Verbindnuß ist; daß / so bald dise letztere wurden auffhören zuwürcken und ihr Krafft zuerzaigẽ/ auch alle dise Würckungen thåtten auffhören. Nimm die Sonn hinweg/ wo wird der Stral bleiben? entzucke den Leib/ wird der Schatten verschwinden: wende dein Angesicht ab von den Spieglen/ wird kein Bildnuß sich im Spiegl mehr sehen lassen. Dahero der H. Paulus, da er von GOTT redet/ also spricht:

(b) Der

(b) Der alle Ding tragt durch das Wort seiner Krafft: nemblich mit den Armen seiner Allmacht/ vnd erhaltet sie ober dem Abgrund deß Nichts / auß welchem er sie hat vorgezogen / vnd in welches sie vnaußbleiblich wider fallen wurden/ wann er sie auß Handen liesse. Gleichwie das jenig/ was auß ihm selbst nichts ist / vnd kein Ding/ als vermitelst eines andern/ sein Wesen/ welches es empfangen hat/ allein nicht kan erhalten/ weil es nichts ist/ sonder notwendig muß erhalten werden durch jenen / welcher es ihm gegeben hat.

Schluß-Puncten / sambt den Affecten.

DEr erste/ was auß besagter Warheit zuschliessen/ ist: daß wir offt vns sollen erinneren der jenigen Titl vnd Rechten/ auß welchen GOtt die vollkommene Herrschafft vnd höchste Obermacht vber vns hat: vnd dieselbe tieff in vnser Gemüth eindrucken/

(b) Hebr. 1. 3.

cken/ in ein Gewonheit kommen/ daß wir vns betrachten als Creaturē vnd Geschöpff GOttes/ als Werck seiner Händ: die wir nothwendiger Weiß von ihm dependiren vnd hangen/ wie der Stral von der Soñen; der Schatten vom Leib; die Bildnuß in einem Spiegl/ von dem Angesicht dessen der hinein schauet. Betrachten wir/ daß wir GOtt so vilfältig zukehren vnd an ihm hangen/ mit so vil Banden/ als wir Glider am Leib vnd Kräfften an der Seel haben; so vil wir Werck verbringen.

Auff dises folgt weiter/ daß wir gegen ihm auch vnser Pflicht vñ Schuldigkeit müssen ablegen/ ihn erkennen für vnsern höchsten Oberherrn/ ihm auffopffern alles was wir seyn/ vnd was wir haben/ weil wir alles von ihm empfangen; auff das fleissigist achtung geben/ damit wir ihn nit belaydigen: mit gröster Reu beklagen/ sofern wir ihn belaydiget haben; in bedencken/ daß wir von seiner Macht

so

so nothwendig auff alle Weiß hangen vnd seiner bedürfftig seyn.

Wann ein Sonnenstral einẽ Verstand hette / vnd wurde sich / wider die Sonnen aufflainen / vnd bemühen die Sonn zuverfinsteren vnd zu nichten machen / wurde er sich nit selbsten verfinstern vnd zu nichts machen? Eben dises ist / was der Sünder thut gegen GOTT / so vil es ihme müglich ist. Letztlich opffern wir ihm auff alle Lieb vnsers Hertzens: dann wer wolt den jenigen nit lieben / von dem er alles hat?

Der andere Schluß ist / daß wir in allen vnsern Zufällen / welche vns zustehen; in allen Ordnungen / welche GOtt mit vns vnd von vns anordnet / die Augen vnserer Seel sollen wenden auff die zween Titl / derentwegen GOTT vber vns ein völlige Macht vnd Oberherzlichen hochen Gewalt hat / mit welchem er mit vns kan vmbgehen nach seinem Belieben; auff alle Weiß wie er will / vnd was er

er will: Er kan vns ernidrigen/ aller Güter berauben/ lassen veracht werden/ Kranckheiten/ Unmut/ Betrübnuß deß Geists/ den Tode selbst über vns schicken: also daß wir vns im wenigisten nicht haben zubeklagen/ oder mit Recht seinem Willen zuwiderstreben; dann er vns dardurch kein Unbild anthut/ sonder bedienet sich seines Rechts/ auß welchem er noch weiter könte verfahren/ ohne Mißbrauch desselben/ vnd vns noch vnzahlbar mehr zu leyden zuschicken.

Der H. Paulus erklärt disen Gwalt GOttes vber vns/ mit dem Gwalt/ den ein Haffner hat mit seinem Geschirr/ also redend: (c) O Mensch/ wer bist du/ daß du GOtt entgegen reden sollest? spricht auch ein Werckstuck zu dem der es gemacht hat/ warumb hast du mich also gemacht? Hat der Haffner nit Macht vber den Laym auß einem Klumpen ein Gefäß zumachen/ daß zu Ehren seye/ vnd ein anders/ das zur Schmach seye? durch wel-

(c) Rom. 9. 20. 21.

welche Gleichnuß der Apostel zu verstehen gibt; daß GOtt eben solchen Gwaldt über uns habe/wie der Haffner über seine Geschirr: und gleichwie diser seinem Geschirr kan ein gestalt geben/ nach seinem Belieben; er kan es verkauffen/ stehen lassen/ zerbrechen/ die Trümer auff die Gassen werffen/oder zu den schlechtisten Dingen brauchen / ohne daß ein solches Geschirr sich kan billich dem Haffner widersetzen/und sagen: warumb hast du mich also gemacht? dann das Geschirr ist sein aignes Gut: und ein jeder gehet mit seinem aignen Gut umb wie es ihm gefallt. Also kan auch GOtt mit uns umgehen und machen wie er will: Er kan uns zuschicken böse Zuständ deß Leibs und der Seel: Er kan uns weniger Mitl/Ehr/Verstand und Gnad geben als anderen: und wann er solches thut / haben wir kein Ursach/ dasselbige übel auffzunemmen/darüber zu murren/noch zu fragen/warumb er solches thut? dañ

er gehet mit vns auff solche Weiß vmb/ weil er vnser oberster HErr ist. Also sprach Heli: (d) Es ist der HErr: er thue was gut ist in seinen Augen. Was er vns guts gibt/ ist seyn/ hat also die Freyheit dasselbig außzuthailen/ dem er will: so wenig er vns gibt/ ist es doch allzeit mehr/ als wir verdienen.

Was aber noch mehr/ vnd wol in acht zunemmen/ ist: daß der Gwalt/ welchen GOtt über vns hat/ nit allein gleich ist dem gwalt eines Haffners über seine Geschirr/ sonder denselben vnvergleichlich übertrifft/ weil wir von ihm hangen/ vnd seiner bederffen in allem vnd jeden was wir seyn/ vnd haben es aigentlich von ihm allein: dann ob er schon in seinen Wercken vnd Erhaltung vnser auch andere Ursachen zubrauchen pflegt: so wird doch dardurch sein Ober-Recht im wenigisten nicht geschwächt: weil er auch denselben die Krafft gibt/ daß sie sambt ihm können zu vnserm Wesen vnd

(d) 1. Reg. 3, 18.

vnd Erhaltung desselben tauglich seyn; könte auch ihrer wol entrathen: dahingegen ein Haffner vill andere Sachen / als sein aignen Verstand vnd Hand vonnöthen hat: dann er nothwendig haben muß ein Erden/ welche muß die Materi seyn: Wasser/ damit er die Erden waich mache: Rad/ damit er dem Laimb die gestalt vnd Figur gebe: das Feur / damit er ihn außbrenne vnd fest mache: nach dem allen wird man sehen / daß der Haffner darbey das wenigst zutrage/ weil er nichts anders thut / als daß er Hand anlege/ vnd dise Sachen recht applicire vnd anwende. Wann dann dise aintzige Handanlegung dem Haffner ein so grossen Gewalt gibt über sein Geschirr / daß er darmit kan vmgehen wie er will/ wie oben gemeldet worden; was für einen Gewalt wird dann GOtt über vns haben/ weil wir in allem was wir seyn/ ein Werck seiner Hand seyn / daß er kan mit vns vmbgehen nach seinem Belieben.

Der dritte Schluß ist : daß weil wir auß gemelten Titlen der Ober-Herrschafft GOttes über vns / vnd proben / daß wir von ihm nothwendig dependiren vnd hangen/ ein Gut vnd Aigenthum GOttes seyn: gleichwie die Frücht/ welche ein Baum herfür bringt / seinem Herrn zukehren; vnd alles was ein Grund tragt/ dem rechtmässigen Besitzer gebührt : so folgt dann / daß all vnser Thun vnd lassen/alle Ehr/ Glory vnd Lob/welches kan auff alle Weiß/wie es immer ist/herkomen von allem was wir seyn/ was wir thun/ GOtt zukehren/ vnd wir schuldig seyn/ dieselbe ihm zu zuaignen. Dahero wañ wir nit die seine/sonder vnser aigne Glory vnd Ehr suchen; nur vnsern Nutzen vnd vergnügen zu seinem Nachthail; erfüllen nur vnsern Willen / vnd vns wider sein Authoritet vnd Macht aufflainen: thun wir ihm vnrecht/ vnd stehlen ihm was ihm zukehrt. O wievil dergleichen Diebsstähl haben wir began-

gangen! so seyn wir doch ins künff-tig vnd hinfüran treu in Gebrauch seiner Güter.

Der vierdte Schluß ist: daß/ weil wir Geschöpff vnd Creaturen GOt-tes seyn/ ist also vnser Wesen nur ein theilhafftig gemachte vnd gleichsamb entlehnete Sach von dem Göttlichen Wesen; vnser Verstand ein Theil-hafftigkeit von dem Göttlichen Ver-stand: vnser Will von seinem Willen: vnd alles was wir guts haben/ ist ein kleine Mitthailung/ vnd kurtzer auß-zug seiner Vollkommenheiten. Nun gleichwie die sonderbare Ding sich mit den allgemainen Sachen vergleichen/ vnd was vnvollkommen ist/ ein Nai-gung hat sich mit dem vollkommnen zuverainigen; damit sie dardurch ihr Vollkomenheit vnd Vollendung er-lange: also müssen wir auch all vnse-ren Fleiß vnd Kräfften anwenden/ daß wir vnzertrenlich verainigen vn-ser Wesen mit dem Wesen GOttes/ durch die Gnad: vnseren Verstand

mit dem seinē / durch Underwerffung vnsers Verstands vnder seine Warheiten: vnseren Willen mit dem seinen / folgend in allem seinem Willen / all vnser Lieb / Haß vnd Anmuthungen / nach dem Modell der seinen einrichten.

In disem dann ligt vnser Vollkommenheit: gewiß ist es / daß / wann der Sonnenstrall nit ståts verblibe hangend an der Sonnen / von welcher er außfliest / wurde er alsobald verschwinden: wann der Funcken nit wider in das Feur kombt / von welchem er herrůhret / lőscht er auß: vnd wann die Wassertropffen sich nit wider verainigen mit dem Meer / darvon sie abgesőndert worden / drůcknen sie auff: gleichfahls vnser Wesen / Verstand / Willen / werden verderbt vnd verlieren sich / wañ sie sich nit eng mit GOtt verainigt halten: ihr Verainigung ist das Maß ihrer Vollkommenheit: dann wie das Wasser eines Brunnens / je weiter es von seinē Ursprung ent-

entfernet ist/ je mehr es verändert vñ verderbt wird; also je weiter wir von GOtt abweichẽ/ vnd vns in die Creaturen außgiessen/ je schlimmer werden wir.

So last vns dann wider kehren zu vnserm Ursprung. (e) Sihe/ spricht warhafftig David, die sich von dir entfernen/ werden zu grund gehen. O was für Ubel bringt dise Entfernung mit sich! dann man sich dardurch entfernet von der Wesenheit/ von der Güte/ Schöne/ Weißheit/ Macht/ Süssigkeit/ Seeligkeit/ vnd Vollkommenheit/ herentgegen/ was für Gütter begreifft in sich die Vereinigung?

(e) Psal. 72. 27.

Die 4. Betrachtung.

Von der Lieb/ welche GOtt in mir gegen mir tragt.

GOtt der in mir gegenwärtig vnd warhafft ist/ übt die gröste Lieb gegen mir.

Erst-

Erstlich: weil er ohn vnterlaß mir gibt das natürliche Wesen / den Leib sambt den Glidern / die Seel sambt ihren Kräfften / vnd ausser meiner alle natürliche Ding / daß ich dieselbe brauchen kan zu meiner Nothdurfft; daß sie mir dienen sollen für Staffel / durch welche ich zu GOtt steige / vnd für Mittl mein Hayl zuwürcken. Da muß man anmercken / daß GOtt in disem allen sich einfindet nit so fast / damit er mir dieselbe gebe; als daß er in ihnen vnd durch sie mir sich selbst gebe; vnd ich ihn so offt könne haben vnd seiner geniessen / so offt er mir dieselbe mitthailt.

Zum andern: weil er mir gibt die Güter der Gnad / welche in grosser Menge vnd gar vnderschidlich seyn / vnvergleichlich adelicher vnd wichtiger als die ersten: darumben ich dieselbe auch muß achten für noch vill köstlichere Gaben / weil in disen GOtt sich selbst gibt / vnd durch sie vil kräfftiger vns zu sich vnd zu seiner Lieb ziecht.

ziecht. Er ziecht vns vnauffhörlich/ damit er vns mit sich vnd seinē Vollkommenheiten verainige; durch dise Verainigung vns zu einem vollkomnen vnd Göttlichen Menschen/ vnd würdig mache den glorwürdigen Titl seines Ebenbilds zutragen; letztlich vns mit allen seinen Gütern anfülle.

Affect.

Verwunderung/ Lob/ Benedeyung/ Dancksagung/ Lieb zu GOtt/ für solche Lieb/ die er zu vns tragt.

Nachfolgung.

Lieben mit derselben Mainung/ vnd zu demselben Zihl/ zu welchem mich GOtt liebt: mich mit ihm verainigen: seinem anlocken vnd einladen folgen/ hingehen/ wo die Lieb vns hinrufft: mich in ihm vnd seinetwegen lieben.

Die 5. Betrachtung.

Von der Heiligkeit GOttes in mir.

GOTT in mir wohnend befindet sich alldort mit seiner unendlichen Heiligkeit: welche nichts anders ist / als ein auff alle Weiß außbündige Vollkommenheit: und wie sie der (a) H. Dionysius beschreibt / ein gantz pure Reinigkeit ohne eintzige Mackel / und Unsauberkeit. Dise last GOtt sehen / und herfür glantzen in und ausser ihm. In ihm unendlich an der Erkanntnuß seiner selbst / dardurch der Sohn GOttes geboren wird: in der Lieb / mit der er sich liebt / und welche ein Ursprung ist deß H. Geists: in dem Lob / das er ihm selbst gibt: in der Freud die er geniesset / und in allen seinen andern innerlichen Würckungen. Ausser ihm aber in seinen Wercken / welche gantz hei-

(a) c. 12. de diu. nom.

heilig seynd/ so wol in sich selbst / als in dem Zihl vnd Absehen/ welches er darinnen hat / vnd mit welchem er solche würckt. Dahero David von ihm singt: (b) daß er seye heilig in allen seinen Wercken. Uber daß ist er auch heilig/weil er keiner Unsauberkeit fähig ist/vnd keine an sich gedulten kan: daß er alles/ was böß ist/ vnversöhnlich hasset/ vnd auch ob der kleinisten Sünd das gröste Abscheuen hat. Dahero der Prophet Habacuc zu ihm sagt: (c) Rein seynd deine Augen/du kanst nichts Böses sehen / noch die Ungerechtigkeit anschauen.

Affect.

GOtt loben mit denen Seraphinen den Propheten (d) Isaiæ, vnd Gehaimbnußvollen Thieren/ welche der H. Ioannes (e) in seiner Offenbahrung gesehen / Tag vnd Nacht gesungen: Heilig / Heilig / Heilig. Nemblich 3.mal nit allein vns zuverstehen zuge-

(b) Psal. 144. 3. (c) c. 1, 13. (d) Isa. 6. 5.
(e) Apocal. 4. 8.

zugeben die drey Personen der allerheiligisten Dreyfaltigkeit: sonder zugleich anzudeuten / daß sie seynd vnendlich Heilig / vnd die Heiligkeit selbst. Dise Wort aber müssen außgesprochen werden / mit einem vollkommnen Glauben / tieffester Reverenz vnd Ehrerbietigkeit / mit grösten Lobgesang / Benedeyung / Anbettung / vnd Dancksagung / so vil es müglich ist.

Nachfolgung.

NAchdem wir wol erkent / wie weit wir in disen Puncten fählen / müssen wir allen Fleiß anwenden / diser vnendlichen Heiligkeit GOttes (welcher in vns wohnt / vnd vns zuspricht: (f) Seyet heilig / weil ich heilig bin: in der Lieb der Reinigkeit / vnd Haß der Unreinigkeit / nachzufolgen. 1. In den Gedancken vnd Worten vns zuvergleichen mit der ewigen Geburt deß Sohns GOttes / welcher ist der Gedancken vnd Wort deß Vatters. 2. In

(f) Levit. 21. 44.

In vnsern Anmutungen durch Vergleichung mit dem H. Geist/ welcher ist die Liebe deß Vatters vnd Sohns: 3. In allen vnseren Wercken/ daß wir sie thun auff das beste/ vnd mit reinister Mainung/ wie GOtt die seinige vollziehet: 4. In Verfluchung alles Bösens/vnd aller Sünden/welche sich von dem Willen biß in die Sinnlichkeiten gleichsamb von Natur außbraiten. Es ist warhafftig zuverwunderen/ wie einer der zum innersten vereinigt ist mit der grösten Reinigkeit/ könne ein Unsauberkeit lieben: vnd weil es nicht möglich ist/ daß wir nit in disem Lebē vnd Stand/ wo wir seynd/ offt vns bemacklen; so thun wir/ was ein sauberer Mensch zu thun pflegt/ welcher noch an ihm/ noch an seinen Kleydern kan ainiges Mail nicht leyden/ welches er nit alsobald hinweg nimbt; also saubern wir vns auch alsobald von der Unsauberkeit der Sünd durch warhaffte Reu vnd Layd / durch die Liebe zu GOtt/

GOtt/ vnd andere Mittel/ die zu di-
ser Säuberung dienlich seyn: brau-
chen dieselbe fein offt / damit wir
vnser Seel widerumb schön weiß vnd
rain machen: vnd dise widerumb er-
lange vnd vermehre den Glantz der
verlohrnen Rainigkeit / vnd sich mit
der Göttlichen Rainigkeit verainige.

Die 6. Betrachtung.

Von der Gerechtigkeit GOttes in mir.

DJe in mir gegenwertige vnd wo-
nende Gerechtigkeit GOttes/
verübt ihren Gwalt / vnd strafft in
mir ab alle Sünden / die ich begehe:
dann gleichwie GOtt kein Sünd kan
leyden/ sonder hasset sie auff das eus-
serste; weil er vnendlich heilig ist/ die
Sünd aber ihn verletzt vnd belaydi-
get: dahero wann sie begangen wird/
gibt er dem Sünder ein Verweiß/
verdammt vnd strafft die Sünd ab:
vnd

vnd durch die Straff ersetzt er die Unbild / die seiner Glory ist angethan worden: vnd dises exequirt vnd vollziecht sein Gerechtigkeit; welches sie so genau in acht nimbt / daß kein aintzige Sünd ist / sie sey klein oder groß / eines Sünders oder Gerechten / wañ es schon der beste Freund GOttes wäre; kein eytles Wort / kein vnnutzer Gedancken / die sie nit in acht nimmet / welche sie nit abstrafft / in diser oder in der andern Welt. Dahero der David, da er von dem Moyse vnd dem Samuel, welche einer vngemeinen Tugend waren / vnd treuiste Diener GOttes / Meldung thut / sagt er: (a) Du erhörste sie / O GOtt / du bist ihnen barmhertzig gewesen / vnd hast alle ihre Sünd gerochen. Als wolte er sagen: du hast ihnen grosse Barmhertzigkeit erzaigt / vnd sonderbare Gnad erwisen: du hast sie aber auch gestrafft vmb alle ihre Verbrechen.

Es ist warhafftig der Vernunfft zu-

(a) Psal 98. 8.

zuwider/ daß ein solche Majestät solte vngestraffter belaydiget werden; vnd daß man sie veracht / ohne das man ihr die Ehr wider erstatte.

Wann vns dann ein Ubel zustehet/ als Hungersnoth/ Pest/ Krieg/ Hitz oder Kälte / Verlurst der Güter / Verfolgung/ Verleimdung/ Kranckheit/ der Todt / Traurigkeit / Verdruß/ Verfinsterung / Trückne / leyden an dem Leib / oder an der Seel/ müssen wir die Gerechtigkeit in vns ansehen; welche mit gröster Billichkeit dise Straffen von vns einfordert / damit die GOTT angethane Schmach außzulöschen. Sie thut vns auch ansporen / daß wir zu disem End ihr mithelffen vnd mitwürcken: nemlich durch freywillige Bußwerck/ als fasten/ Leibcasteyen / vnd anders dergleichẽ; welche ihr desto angenemmer seyn werden / vnd sie leichter befridigen / je freywilliger sie seyn/ vnd mit willigerem Hertzen sie vorgenommen werden.

Affect.

Verwunderung über ein solche Gerechtigkeit vnd Rechtmäßigkeit/ welche nit gedulden kan etwas vngerechtes oder aintzige Sünd / die sie nicht straffe. Lob vnd Benedeyung vnd grosse Forcht GOttes / welcher niemand verschont/ so gar auch nit seinen inneristen Freunden. Dann ob schon sein Barmhertzigkeit vil wunderliche Ding zu ihrem Hayl würcket: wil er nichts destoweniger / daß darbey sein Gerechtigkeit keinen Mangl soll leyden. O wie billich können wir mit dem Prophetē auffschreyen: (a) Wer solle dich nit förchten O König der Hayden!

(a) Jer. 10. 2.

Nachfolgung.

WIr sollen der Göttlichen Gerechtigkeit nachfolgen/ in gerechtister Verfolgung vnd billichister Abstraffung vnserer Sünden vnd Unbilden/ welche wir haben GOtt angethan: dergestalt/ daß/ wann GOTT vns

wurde ein Ubel zuschicken / es seye in vnsern Gütern / an der Ehr / an dem Leib / an der Seel / oder auff andere Weiß; wir dieselbe auffnemmen ohne Widerstand / mit gantz guten Willen / ihm völlige Macht über vns geben / damit er ihm selbst / wie ers verlangt / gnugthue vnd Satisfaction gebe. Alles widerwärtiges nemmen wir auff / als lauter Ehrenstraff / die er von vns begehrt; als so vil Opffer / die sie will / daß man diser belaydigten Majestät auffopffere / damit sie dardurch vergnügt vnd befridigt werde. Wir müssen auch vnserseits mitwürcken durch vnser Einwilligung mit Unterwerffung vnser / mit der Gedult / vnd mit straffen / welche wir für vns selbst fürnemmen.

Weil aber die Act der Contrition, Reu vnd Layd / vnd das Sacrament der Buß sonderbar dahin geordnet seyn / daß sie die GOTT angethane Schmach sollen rechen / vnd die Unbild ersetzen: so müssen wir solche auch

sei-

seiner Gerechtigkeit hinzu fügen; vnd derselben Rechten helffen behaupten.

Uber das / damit wir alles Ubel/ was vns zusteht/ können nicht allein gedultig / sonder auch frölich übertragen/ müssen wir vns zu Gemüth führen / wie die Gerechtigkeit GOttes mit seiner Barmhertzigkeit übereins stimmend/wölle vns durch dises Mittl rainigen/vnd fähig machen ihrer Gunst vnd Gnaden: vns von den Creaturen abwenden: allgemach vnser aigne Lieb / von welcher die Liebe GOttes verhindert wird/abtödten: wie sie vmb ein kleines Leyden in disem Leben / die grösten Straffen / die sie in dem andern von vns könte fordern/ nachlast/vnd durch ein Fegfeur der Barmhertzigkeit macht / daß wir von dem strengen Fegfeur befreyet seyn. Letztlich durch ein kurtze vnd leichte Mühe beraittet sie vns zu den ewigen Freuden/vnmässigen Schätzen/ vnd Cron der ewigen Glory.

Die 7. Betrachtung.

Von der Lieb/ mit der sich GOtt in vns liebt.

DEr in mir gegenwärtig vnd wohnende GOtt liebt sich selbst vnendlich in mir: nit allein weil ein jedes Ding von Natur sich selbst liebt; sonder weil er erkennt/ daß er vnendlich vollkommen/ vnd folgends auch vnendlich liebens werth ist.

Er liebt sich durch den H. Geist/ als welcher die Persönliche Lieb/ die dritte Persohn in der allerheiligisten Dreyfaltigkeit/ vnd er sowol/ als die andere Personen/ in ihme ist.

Auß diser Lieb/ lobt er sich selbst ohne vnderlaß/ ordnet alles/ was in der gantzen Welt/ im Himmel/ auff Erden/ in der Höll/ absonderlich alles/ was in mir ist/ mein Leib/ mein Seel/ meine Werck zu seiner Glory: er laittet mich zu seiner Ehr/ ver-

schafft mich zu seinem Dienst; also daß ich ein Göttlichen Tempel abgibe; in welchem er sich selbst ehrt/ ihm selbst Opffer anstellt/ die Pflichten auffnimbt/ vnd wo er vnauffhörlich alles/ was ich bin vnd thue/ zu seinem Lob vnd Glory anordnet.

Affect.

Hochschätzen vnd sich verwundern über einen so hochen Stand/ zu dem ich bin erhöcht worden. Lob/ Benedeyung: Danckſagung vnd Lieb zu GOtt: daß er sich würdige/ mich nach seiner Göttlichen Intention vnd Mainung anzuwenden.

In sich selbst gehen/ damit wir erkennen/ ob wir seiner Mainung nach in vns mitgewürckt haben: da muß man dann sich billich schämen/ Reu haben/ vnd vmb Verzeyhung bitten: dann an statt daß wir ihn hetten sollen lieben/ loben/ sich zu seiner Glory vnd Dienst anwenden; wir ihn offt gehast/ verunehrt/ geschmächt haben: vnd nicht seinen/ sondern vnsern

aignen Nutzen/ Ehr / vnd Vergnügung gesucht.

Nachfolgung.

MAn soll sich mit GOTT verainigen: damit wir mit ihm in vns vnd durch vns thun / was er in vns thut; in ansehen / daß wir kein fürtrefflicheres Geschäfft / noch Göttlichers Werck können für vns nemen. Derentwegen wöllen wir vns befleissen ihn in vns zulieben / zu loben/ zu benedeyen/ vnd zu Ehr seines H. Namens/ vnser Lieb/ vnsere Glider/ vnser Seel vnd all vnsere Kräfften/ alle vnsere Gedancken/ Wort vnd Werck/ nach dem Exempel / die er vns gibt/ richten.

Die 8. Betrachtung.

Von der Contemplation vnnd Beschauung/ die GOtt in mir hat.

GOTT/ welcher in mir wesentlich wohnt / der beschaut vnd contem-

templirt sich ohn Unterlaß in mir; vnd durch dise Beschauung seiner gebährt er durch seinen Verstand den jenigen / welchen wir sein Wort vnd aintzigen Sohn nennen. Vermittls ihres Willens / mit welcher GOTT Vatter vnd Sohn aneinander lieben / entspringt vnd gehet auß von bayden Personen der H. Geist; welcher ist die wesentliche vnd Persönliche Lieb deß Vatters zu dem Sohn / vnd deß Sohns zu dem Vatter: Er ist das Feur / welches bayde gegeneinander entzündet: vnd das Band / welches sie miteinander verainiget.

Dise Contemplation, welche GOtt von sich selbst hat / ist der Grund der Hochschätzung / die GOtt von sich selbst hat; deß Lobs / das er ihm selbst gibt; der Lieb / die er gegen sich selbst tragt; der Freud vnd Seeligkeit / die er besitzt.

In diser Contemplation sicht er alle Ding in einem vnendlich edlen vnd Göttlichen Wesen / welches er selbst

 ist:

ist: indem er sie aber ausser ihm ansicht/ in ihrer erschaffnen Natur, erkennt er/ daß sie gegen dem/ was sie in GOTT seyn / lauter verächtliche/ schlechtiste vnd vnvollkomneste Ding seyn.

Die Beschauung ist in GOtt vnveränderlich vnd ewig : vnd ob er schon zu einer Zeit vil hunderttausent Ding in dem Himmel/ auff der Erd/ vnd in der Höll herfür bringt / bleibt er doch allzeit vnveränderlich auffmercksamb auff sein Beschauung/ vnd kan ihn nichts daran verhindern.

Sihe dann an das Leben / welches GOtt in dir verbringt / vnd welches ist ein recht vollkommens beschauliches Leben.

Affect.

Lob/ Benedeyung/ Anbettung/ etc. einer so vortrefflichẽ Vollkomenheit.

Nachfolgung.

NAchdem man gnug erkennt hat/ wie weit wir von diser Vollkommen-

menheit entfernt seyn; als die wir an statt daß wir an GOTT gedencken (welcher doch ist das würdigiste Object unsers Verstands/ und zu innerst in uns ist) uns auffhalten in den Sündenlasteren; und in dem/ was ausser uns ist: gesetzt aber wir gedencken an GOtt/ kan uns doch ein Muggen von disem Gedancken abwendig machen.

Man muß da allen Fleiß anwenden/ damit wir diser Vollkommenheit nachfolgen/ und überains kommen mit der Mainung GOttes; welcher uns sein Gleichnuß wil eindrucken/ durch Verainigung unsers Verstandes mit seinem Verstand/ und unserer Gedancken mit seinen Gedancken: daß wir ihn in uns contempliren/ wie er sich contemplirt; und unsere Augen allzeit unabsönderlich halten auff dises Anbettenswürdigiste Vorbild. O GOtt! in wem solle sich einer mehrer auffhalten/ als in Beschauung GOttes/ deme nichts kan

verglichen werden? Darnach sollen wir ihm auch nachfolgen/daß wir mit ihm gleiche Affect vnd Mainungen haben / als der Hochschätzung / deß Lobs/ der Glorwürdigung/der Lieb/ der Wolgefälligkeit / der Gutwilligkeit/ welche er gegen sich hat.

Dise Contemplation vnd Beschauung GOttes / vnd folgends die Gemainschafft mit ihm (wann wir etwas tieffers hinein kommen/vnd darinnen zunemmen) ist warhafftig ein Ursprung der höchsten Schätzbarkeit / die wir von GOtt werden haben: sie ist ein grosse Absönderung vnd warhaffte Verachtung der Creaturen: sie ist ein Ursprung alles Lobs/ Benedeyung/ anbettung/die wir ihm erzaigen: der inbrünstigen Lieb/ die wir zu ihm tragen. Hierauß werden wir grosses Liecht schöpffen/ mit welchem wir vns vnd andere führen vnd regieren können : übernatürliche Kräfften/ grosse Ding zuthun vnd zu leyden: ein sonderbahre vnd wahre An-

Andacht / Freyheit deß Gemüths/ welche nichts kan übergwältigen: ein heroische Großmütigkeit / ein vngemaine Einzogenheit/ Lieblichkeit der Sitten/ Freundlichkeit in reden/ vnaußsprechliche Freudengüß/vnd ware Seeligkeit auff diser Erden.

Gleichfals muß man GOtt nachfolgen in der ewigen Auffmercksambkeit / welche er in Beschauung seiner auff sich selbst hat: damit wir nit so leicht vnd wegen so schlechten Dingen vns lassen darvon abwendig machen; sonder vns beständig in einem so edlen Gedancken auffhalten / vnd dardurch die Band/ mit welchen wir vns mit ihme verbinden / desto stärcker vndenger werden.

Man muß sich daran gewöhnen/ daß man alle Sachen/alle Menschen/ alle Geschöpff vilmehr ansehe/ wie sie in GOtt / als wie sie in ihnen selbst seyn: dann auff solche Weiß werden sie vns vil anderst vorkomen/vnd wir werden sie mit vil andern Augen an-

sehen: wir werden mit ihnen handlen mit einem rainen vnd freyen Hertzē: die Geschäfft werden wir auch weißlicher / kräfftiger vnd glückseeliger fortführen.

Es ist auch dise Contemplation vnd Beschauung GOttes in vns ein außbündige Form deß Gebetts / vnd gibt vns an die Hand die Ordnung / wie wir solches verrichten sollen. Dann gleichwie GOtt der Vatter erstlich durch sein Verstand gebährt seinen Sohn / welcher ist sein Wort / in welchem er sich erkennt: vnd auß bayden herkomt vnd heraußgehet der H. Geist / welcher ist ihr Lieb: vnd gleichwie der Göttliche Vatter nit würcket mit dem Willen / er habe dañ vorhero durch dē Verstand gewürckt: also müssen wir auch vorhero Erkantnuß haben eines Dings / ehe wir solches lieben; vnd muß der Verstand mit seiner Erkantnuß vorgehen / als ein Fundament vnd Anzündung der Anmutungen deß Willens.

Wann wir vns dann zu dem innerlichen oder mündlichen Gebett begeben (welches nit ohne Antrib GOttes geschicht) damit wir vnser Hertz recht darzu beraiten / ist vonnöthen / daß wir vns einbilden (wie es dann gar zu wahr ist) daß GOtt in vns (indem er sich beschaut vnd betracht / vnd folgends sich selbst liebt / lobt / benedeyt vnd glorwürdiget) vns ihm gleich zuwerden an sich ziecht; damit wir ihn ebenfals betrachtẽ vnd contempliren / vnd folgends lieben / loben / benedeyen vnd glorwürdigen in vns vnd durch vns.

Uber das: indem sich GOTT in vns beschauet / sihet er in sich selbsten alle Materi vnd Puncten deß Gebetts / die wir vns können fürnemmen / insonderheit das jenig / welches wir absonderlich haben außerwöhlt: deßgleichen erkennt er sie ausser sich / wie sie in ihnen selbst seyn: vnd ist sein verlangen / indem er vns zum Gebett antreibt / daß wir in disem fahl thun

nach

nach seinem Exempel / vnd mit ihm gleiche Mainungen haben.

Leßtlich / muß man GOTT bitten vmb Erlangung diser seiner Vollkommenheit / vnd daß er dieselbe auch in vns könne erkennen / weil wir seine Ebenbilder seyn.

Die 9. Betrachtung.

Von der Weißheit GOttes in mir.

JCh muß mir vorstellen die Weißheit GOttes; als welche in mir gegenwärtig vnnd vnabsönderlich wohnet / vnd mich gantz erfüllt.

Sie ist ein gantz vnendliche Weißheit / welche von Grund auß alles waiß / was man wissen kan: sie waiß alles / was in GOtt ist; sein Wesen / seine Aigenschafften / seine Würckungen / seine Mainungen.

Zum andern: erkennt sie ausser GOtt alle Creaturen / die gewesen seyn /

seyn / vnd seyn werden: alles was müglich ist: ihre Naturen/ Kräfften/ Würckungen / sie seyn nothwendige oder freywillige: alle die geschehen können in allen Fählen die sich können zutragen.

Drittens: die Weißheit ist ein Erfinderin alles dessen/ was in der gantzē Welt geschicht; vnd ein Ursprung/ von welchem außfliessen alle Wissenschafften/ alle Künsten / Spitzfindigkeiten: alles was in dem Stand der Natur / der Gnad vnd Glory zuerdencken ist.

Vierdtens / ordnet sie alles zu seiner Zeit. vnd (wie der weise Mann sagt) in gewiser Zahl/ Gewicht/ vnd Maaß.

Fünfftens: seyn alle Englische Geister/ alle Menschen / mit allen ihren Wissenschafften vnd Erkantnussen/ sambt allem Zusatz/ den man ihnen auch allein durch Gedancken geben kan / gegen der Göttlichen Weißheit / ein lautere Finsternuß/

nuß / Vnwissenheit / Irrthumb vnd Lugenwerck.

Dise vnendliche Weißheit in mir wohnend / sihet vnauffhörlich auff mich / vnd gibt acht auff alles was ich thue / was ich rede / was ich gedencke / damit ich hernach könne darvon Rechenschafft geben.

Act der Tugenden vnd Anmutungen.

Act deß Glaubens / von diser Göttlichen Vollkommenheit. Hierauff folgende Hochschätzung / Verwunderung / Lob / Benedeyung vnd Glorwürdigung.

Ein lebendiger vnd ainfältiger Glauben aller der Warheiten die vns GOtt geoffenbahret hat; weil sie alle von diser vnendlichen Weißheit seyn hergeflossen.

Sich gantz vnd gar ergeben derselben Direction vnd Laitung / weil sie mit höchster Klugheit geschicht / vnd gericht ist / nach dem von ihr vorgenom-

nommenen Zihl/ welches ist die Glory GOttes vnd vnser Hayl.

Ein vnbewegliche Hoffnung in allen Zufällen vnd Widerwärtigkeiten/ welche vns können zustehen: in bedencken/ daß kein Beschwärnuß so verwirrt/ kein Ubel so verzweiffelt/ daß dise Weißheit nicht kan 100000. Mitl finden/ durch welche wir leicht können darauß kommen.

In allen vnseren Zweiffeln vnd Verwirrungen/ sollen wir sie vmb Rath fragen.

Sich erfreuen/ daß wir ein solchen Maister haben/ welcher vns in allen kan vollkommentlich vnderweisen: nichts thun (nach ihrem Exempel) mit gäher vnd vnbedachtsamer oder liederlicher Weiß: sonder alles mit reiffen vnd bedachtsamen Verstand.

Die 10. Betrachtung.
Von der Macht GOttes in mir.

ICh muß mich betrachten/ als einen

nen der gantz erfüllt ist von der vnendlichen Macht GOttes.

Dise Macht kan (nichts außgenommen) alles/ was nur möglich ist. Sie hat ohne Mühe auß nichts Himmel vnd Erd/ vnd die gantze Welt erschaffen: vnd könte noch eben so leicht vnzahlbare vnd weit grössere/ als dise ist/ vill Million Welt erschaffen. Sie kan ohne aintzigen Widerstand alles das/ was sie gemacht/ widerumb verändern/ zerstörren vnd zu nichts machen.

Sie ist ein Macht/ von welcher alle Creaturen all ihr Krafft empfangen/ ohne welche sie das wenigst anderswoher nichts vermögen.

Sie ist ein Macht/ gegen welcher alle Macht vnd Krafft der Engeln/ der Menschen/ der Monarchen/ der Teuffeln sambt allen ihren Gewalt vnd Angriffen/ wann man sie schon alle augenblick durch die gantze Ewigkeit/ zwyfach vnd dryfach vermehrte; wie auch alle meine Gebrechligkeiten/

Un-

Untauglichkeit zu der Tugend vnd Vollkommenheit; alle meine Sünden vnd Müheseeligkeiten/ dises alles gegen diser Göttlichen Macht hat nit mehr Gewalt/ als ein ringe Feder/ gegen einem wüttenden Wind; als ein kleiner Strohalmb gegen einer grossen Feursbrunst.

Ubung der Tugend vnd der Anmutungen.

DAmit wir vns mit der Göttlichen Macht recht können verbinden vnd verainigen/ vnd durch dise Verainigung das beste Mitl aller vnserer Schwachheit finden: muß man vor allen einen Act eines lebhafften Glauben von diser vnendlichen Macht/ welche in vns gegenwertig ist/ vnd in vns wohnt/ erwecken: hernach derselben Hochschätzung/ Verwunderung/ Lob/ Benedeyung/ vnd Glorwürdigung/ Forcht/ Ehrenbietigkeit/ Demuth/ vnserer selbst Vernichtung in dessen Gegenwarth. Offt wider-

holen inständiges Begehren an dise Allmacht/ daß sie vns in vnsern Nöthen wölle zu Hülff kommen/ vns kräfftige Gnad vnd großmütiges Hertz geben/ die Laster zumeyden / vnd die Tugend zuüben.

Dahero ob ich schon auß mir selbst nichts kan / solle ich doch mit dem H. Paulo sagen: (a) Ich kan alles thun vnd leyden/ in dem/ der mich stärckt. Der auff sich selbst/oder auf die Creaturen sich stützt/ muß nothwendig fallen: dann er stützt sich auff das/ was nichts ist; was aber nichts ist/ das vermag vnd kan auch nichts: der jenige aber/ welcher durch obgesagte Act vnd Anmutungen sich mit der Göttlichen Macht verainiget/ vnd mit seiner Krafft erfüllet wird / dem ist nichts vnmöglich/ wann es schon überauß schwär scheinet / dann er kan alles.

Die

(a) Phil. 4. 13.

Die II. Betrachtung.

Von der Vorsichtigkeit GOttes in mir.

GOtt / welcher in mir wesentlich wohnt vnd gegenwårtig ist / hat ståts seine Gedancken vnd Sorgfalt auff vnsere Nothwendigkeiten / thun vnd lassen. Er ist in mir mit seiner allmåchtigen / weisisten vnd liebreichisten Vorsichtigkeit / welche auch ausser meiner mit gröſten Glantz vnd wunderbarlicher Glory herfür scheinet. Als

I. In Erhaltnng vnd Regierung aller Creaturen der gantzen Welt / also daß darin nichts so klain vnd vnbekant ist / auff welches sie nicht ein wachtbares Aug hat / damit sie ihm beystehe / vnd alle Notturfft vorsehe: vnd dises mit so genauer Auffmercksambkeit vnd Sorg / als wann kein andere Creatur in der Welt zuversehen wåre.

II. In der Nahrung/Wohnung/Klaidung/Lustbarkeit/ der Thieren im Lufft/ Wasser vnd Erden: auß welchen keines ist/ es seye so schlecht als es wölle/ auch die Muckē/Würmlein/Schlangen/ denen sie nit Vorsehung thut/ vnd last sie an ihrer Notturfft nit Mangl leyden.

III. In den Ehren/Gütern vnd Vergnügen/ die sie gibt/ auch den Sündern/den Ketzern/ den Juden/Hayden/Atheisten vnd GOttabtrinigen: (vnangesehen/ daß sie GOtt darfür vnauffhörlich nur vermaledeyen/ verlaugnen vnd belaydigen) darmit etliche kleine sittliche gute Werck/ die sie gethan/ zu vergelten/ oder die Schätz seiner Barmhertzigkeit sehen zu lassen/ oder die Süsse vnd Ergötzlichkeiten seiner Güte vnd adelichen Hertzens zuerzaigen/indem ihm beliebt/auch den jenigen guts zu thun/ welche dessen gantz vnwürdig seyn.

Nachdem man dises wol gefast; wel-

welcher auß den gerechten Menschen (auß welchen der geringste mehr von GOtt geliebt vnd geachtet wird/ als alle Sünder ins gesambt; gleichwie ein Vatter mehr liebt ein gehorsames Kind / als einen rebellirenden Leibaignen) welcher/ sprich ich/ kan mehr zweifflen / oder den wenigisten argwohn in sein Hertz einschleichen lassen / als wann GOtt vber ihn kein Sorg trage/ auff sein Wandl in allen vnd sonderbaren Begebenheiten kein wachtbares Aug habe?

So muß ich dann hoffen/ vnd für ein vnfehlbare Warheit halten/ daß wann ich wol lebe/ GOtt auff mich ein mehr als Vätterliche vnd Mütterliche Sorg vnd Vorsehung habe; über mein Leib/ mein Seel/ meine Güter / mein Ehr / mein Freud / mein Traurigkeit / meine Betrübnussen / meine Anfechtungen / mein Behausung / meine Geschäfften / mein Gesundheit/ mein Kranckheit/ mein Leben/ mein Todt / über alles was mir

kan zustehen / in der Zeit vnd in der Ewigkeit / über alle meine auch klainiste Härlein.

Es wird mir nichts können begegnen / daß er nit waiß / vmb daß er sich nit annimbt / daß er nit ordnet in Anfang / in Mitten vnd zu dem End / vnd lasse nicht zu meinen besten außschlagen: dann die Vorsichtigkeit / wie sie in dem Lauff der Creaturen betrachtet wird / nichts anders ist / als ein gelegenliche Anordnung derselben / damit sie schnurgerad zu ihrem Zihl vnd End können gelangen / durch aigne vnd verhilffliche Mitl / welche die Göttliche Providenz zum besten erkent / vnd jederzeit vns verordnet.

Ubung der Tugenden vnd Anmutungen.

Dise so wichtige vnnd liebreiche Warheit / muß man lebhafft glauben: daß nemblich GOTT / welcher Persönlich in mir wohnt / mich wird laitten / behüten / ernöhren / vnd allezeit

zeit das Aug seiner Vorsichtigkeit offen haben / über meine Bedürfftigkeiten Leibs vnd der Seelen : vnd in dessen Erkantnuß muß man sich auff das engist mit GOtt verainigen.

Man muß auff dise Göttliche Vorsichtigkeit hoffen in allem / was mich betrifft / mit einer vollkommnen Verlassung vnd Vergessung seiner selbstē : vnd wol zu Gemüth fassen ; daß / je mehr einer auff GOtt traut / je mehr GOtt für ihn Sorg trage.

Man muß hoch schätzen all ihr Anordnung / als die füglichiste / dardurch man zu dem End / dahin sie zihlt / gelangen kan. Dann wie solte ein vnendliche Weißheit können betrogen werden / vnd ein wesentliche Güte betrügen?

Demnach muß man in Betrachtung dessen alle gegenwärtige Zufäll / mit Lieb vnd Ehrerbietigkeit von ihr annemmen : die zukünfftige aber mit fridlichen vnd ruhigen Hertzen erwarten / mit dem David offt wider-

len: (a) Der HErr regiert mich / vnd es wird mir nichts manglen. (b) In Friden will ich zugleich einschlaffen / vnd ruhen.

Ich übergib mich der Sorg seiner Vorsichtigkeit / als meiner liebē Mutter; in ihren Armben wil ich ruhen vnd einschlaffen.

Es ist GOtt ein grosse Ehr / daß er habe ein Menschen vnd Seel / die auff solche Weiß von ihm dependirt vnd hanget / also sich seiner Sorgfalt übergibt / seiner Laitung vnderwirfft: welche ein so hoche Mainung / so zarte Lieb / ein so starckes Vertauen von vnd zu seiner Vorsichtigkeit tragt.

Aber was für ein grosses Gut entspringt hierauß der Seel? fürwahr sie gehet ein in ein Reich deß Fridens / in ein Tag der Erleuchtung / in die wahre Freyheit der Kinder GOttes / in ein grosse Erweiterung deß Hertzens / vnd in vnaußsprechliche Freuden: vnd was solle nit seyn für ein Freud vnd Ruhe / überhebt seyn aller schmertz-

haff-

(a) Psal. 22. 1. (b) Psal. 4. 9.

hafften Kumernussen/aller verdrieß-lichen Sorgen / wegen deß zukünfftigen; was zuthun seye/wohin zu gehẽ/ wo zuverbleiben / was für die Hand zunemmen : wann man kranck oder betrübt ist ; wer beystehen werde in der Todtsgefahr ; wo / wie vnd was dergleichen mehr ist/welches den maisten Theil der Menschen das Gewissen nagt vnd das Hertz abschwächt : sonder daß man könne mit Warheit sagen/ vnd verkosten das süsse Hönig/ welches in disen Worten verborgen ist : In Friden zugleich werd ich einschlaffen vnd ruhen.

Die 12. Betrachtung.

Von der Gedult/ Langmütigkeit/ Sanfftmuth / Gütte / vnnd Milde GOttes in mir.

I.

DJe Gedult GOttes erscheint auß dem/ daß ob er schon ein vnend-

endliche Majestät ist; die Menschen aber ein Erdwurmb vnd lebendiger Staub/ vnd GOtt wegen so grosser Gutthaten zuehrn vnd ihm zudienen höchst verbunden/ dannoch die Sünden vnd Belaydigungen der Menschē vbertragen thut. Sie erhellt auß dem/ daß er vnzalbare Zahl der grausambsten Unbilden vnd Lästerungen täglich von seinen Feinden/ vnd denjenigen/ welchen er mehr guts erwisen/ geduldet.

II. Die Langmütigkeit last er sehen in dem: daß er sich wider die Sünder nicht gleich so bald sie gesündiget habē/ erzörnt: die Ruthen der Straff nit gleich in die Hand nimbt/ sie nach ihren Verdiensten in die Höll zustürtzen: sonder wartet gedultig gantze Wochen/ Monath vnd Jahr/ damit sie sollen Buß thun; ladet sie ein/ eusserlich durch die Creaturen/ innerlich durch gute Einsprechungen/ daß sie sich wider zu ihm sollen kehren.

III. Die Sanfftmut glantzet her-

für

für in den Gütern der Natur/ in den Sternen/ Elementē/ Nahrung/ Klaidung/ Behausung/ Reichthum/ Wollüsten vnd Ehren.

In den Güteren der Göttlichen Gnad/ seyn klare Anzaigen diser Tugend/ die gute innerliche Erkantnussen/ Gottseelige Anmutungen/ die H.H. Sacrament/ vnd alle Mittl zu der Seelen Hayl: welche er häuffig verleyhet auch seinen grösten vnd gewaltthätigisten Feinden.

IV. Die Güte erzaigt er in der liebreichen Auffnemmung der Sünder/ wann sie zu ihm widerkehren: dann er sie gantz gnädig vnd liebreich empfangt/ gegen ihnen sonderbare Zartheit vnd Liebkosen erzaigt/ sie vmbfangt/ kust/ an statt daß er sie straffe/ außschelte/ oder das wenigste vorwerffe: sonder gibt ihnen widerumb alle Güter/ deren sie von der Sünd ihrem Verdienst nach seynd beraubt worden; vnd gibt ihnen noch mehr überflüssige Gnaden: welches die Pa-

ra-

rabol von dem verlohrnen Sohn klar an Tag gibt.

V. Die Mildigkeit erkent man in der Abstraffung der Sünder / in welcher er gantz sanfft darein gehet / die Strenge der Gerechtigkeit mildert / vnd allzeit weniger strafft / als man verdient hat.

Affect.

Der Verwunderung / der Hochschätzung / deß Lobs / der Benedeyung / vnd Lieb zu GOtt / wegen seiner fürtrefflichisten Vollkommenheiten / welche ihn in dem höchsten grad vollkommen vnd schätzbar machen.

Sich selbst schämen vnd verdriessen lassen / daß wir auch den geringsten Fähler / welchen andere vnsers gleichen gegen vns begehen / nit können übertragen / sondern wünschen / daß er alsobald gebessert oder abgestrafft werde: daß wir die Empfindlichkeit vnsers Mißfallens / ob einer vns zugefügten widrigen Sach vnd erkalteten Lieb / lang in vnseren Hertzen

tzen tragen: den Widerwillen auch in eusserlichen Gebärden/ welche darauß entspringen/ sehen lassen; in der Versönung kein haiters Gesicht dem Nächsten vergunnen/ noch ein offnes redliches Hertz/ oder vollkommene Nachlassung der Schmach erzaigen: in Bestraffung der vns zugefügten widrigen Sach oder Widerwertigkeiten/ mehr Strenge als Milde brauchen.

Nachfolgung.

GLeichwie dise Tugendē vnd Vollkommenheiten in der Warheit würdig seyn der vnendlich vollkombnen Natur GOttes: also seynd sie gleichfahls gebührend vnd nothwendig den jenigen/ welche GOttes Kinder seyn wöllen/ vnd Göttliche Menschen werden.

Derentwegen müssen wir vns auff das engiste mit GOtt verainigen/ damit er auch in vns dieselben besitze/ vnd ihre Würckungen in vns übe:

vns

vns auch befleissen/ daß wir vermitls solcher Verainigung empfangen/ vnd an vns nemen dise glorwürdige Kenzaichen / edle Anmutungen vnd Gemüthsbewegungen eines Göttlichen Lebens.

Die 13. Betrachtung.

Von der Lieblichkeit/ Barmhertzigkeit/ Gutigkeit vnd Freygebigkeit GOttes in mir.

I.

DJe Lieblichkeit GOttes erzaigt sich in der Mitwürckung mit seinen Creaturen / deren Underschidlichkeit er sich vergleicht / vnd sein Krafft also anwendet / daß er keine thut zwingen/ sonder macht/ daß ein jede würcket zu dem ihr Natur genaigt ist. Also gibt er auch vns Gesatz/ nach der Maß vnd Müglichkeit vnserer Kräfften/ welche er mit seiner Gnad vnderhalt vnd ihnen Hilff laistet

stet auff solche Weiß / daß alle dise Gesatz vns nit allein müglich seyn zu halten / sonder auch leicht / durch vollkommne Ubereinstimmung / vnd Vergleichung mit vnserer Vernunfft. Er obligirt vnd verbindet vns nicht zu dem was wir nit vermögen / ob er es schon könte thun als vnser obrister HErr: vnd solches billich ist wegen der vnendlichen Gutthaten / die wir von ihm empfangen haben / vnd noch immerdar empfangen. Dann er will / daß wir ihm sollen dienen mit Freuden vnd Gemühtsverainigung / nit aber mit einem traurigen vnd melancholischen Hertzen. Wann wir fählen / erinert er vns gantz liebreich vnserer Schuldigkeit / vnd vberlast die Abstraffung vnserer aignen Wahl vnd Willen. O was ist das für ein Lieblichkeit in allen seinen Weegen! daß billich der Königliche Prophet auffschreyt: (a) Lieblich ist der HErr gegen allen.

Aa Die

(a) Psal. 144. 9.

Die Barmhertzigkeit erzaigt sich in dem / daß sie den Creaturen in allen ihren Nöthen beyspringt/ mit vnauffhörlicher Hülff/ vnd recht Mütterlichem Hertzen allen vnd jeden/ in leiblichen vnd geistlichen/ nothwendigen oder freywilligen anligen : aintweders mit Verhinderung daß sie nit fallen / oder wann sie gefallen seyn/ durch Erledigung vnd Außhelffung; dergestalt: daß gleichwie die Erd ein rechtes Spital ist alles Ellends/ vnd der ellenden Menschen/ wegen der natürlichẽ Zunaigung/ welche die Creatur hat/ widerum zu ihrem Ursprung/ von dem sie herkommen/ (nemblich zu dem Nichts oder Nichtigkeit) zukehren : also ist sie auch ein offentlicher Schau-Platz der Barmhertzigkeit GOttes / nach Zeugnuß deß H. Davids, da er sagt : (b) Die Erd ist voll der Barmhertzigkeit deß HErrns. Und / was noch mehr ist / so ist für einen eintzigen Zustand ein grosse Anzahl der

(b) Psal. 32. 5.

der Artzneyen/ vnd Mittl/ welche die Barmhertzigkeit zuberaitet hat/ verhanden / welche sie applicirt vnd anwendet / wann vnd wie es die Noth erfordert.

II. Es seyn auch diser GOtt angebornen Tugend zuzuschreiben/ die Trőstungen / welche GOtt durch sich selbst oder durch seine Creaturen auff villerley Weiß den betrůbten/ vnd an Seel vnd Leib beångstigten Menschen mitthailt / daß er derentwegen billich verdient den Titl/ welchen ihm gibt der H. Paulus, da er ihn nennt (c) ein Vatter der Barmhertzigkeit vnd GOtt deß Trosts.

III. Die Gutthåtigkeit vnd Naigung die GOtt hat guts zuthun/ erkennen wir Sonnenklar auß so vnzalbaren Gűttern vnd Gutthaten der Natur / der Gnad vnd der Glory: welche er seinen Creaturen vnauffhőrlich mitthailt : also daß kein Minuten ist / in welcher er nit vnendliche

(c) 2. Cor. 1. 3.

che Millionen der Gutthaten durch die gantze Welt außgiest. Und was noch mehr ist/ thailt GOtt seine Gutthaten auß/ sowol kleinen als grossen: nit allein den jenigen/ welche ihn erkennen/ ihn ehren/ lieben/ solches verdienen/ darumb bitten; sonder auch denen/ die ihn nit erkennen / ihn verachten/ verhassen / vnd seiner kein Sorg tragen: daß also nichts kan sein liebreichistes Hertz von dem Gutsthun vnd seiner Mitthailung verhindern.

IV. Sein Freygebigkeit erzaigt sich in dem / daß GOtt seine Gaben nit nur gespärig/ sonder überflüssig vnd mehr als vonnöthen/ außthailt: dañ was die Natur betrifft/ verschafft er vns tausenterley Ding zu vnserer Nahrung / Klaydung / Behausung/ deren wir doch wol entrathen kōñen. Und wer ist / der solches (was den Stand der Gnaden betrifft) nit augenscheinlich verspührt? es wäre nit vonnöthen gewesen/ daß er vns zu-

erlösen Mensch wurde : nachdem er Mensch ist worden / ist es gar nicht nothwendig gewesen / daß er hat gelitten / wöllen leyden / und sich in das Leyden freywillig ergeben ; er hat wöllen all sein Blut vergiessen / da doch dessen ein aintziger Tropffen wäre gnug gewesen. Er verlangt nichts anders / als Seelen zufinden / welche er könne mit seinen Gnaden bereichē: Er sucht offne Hertzen / die er mit seinen Gaben erfülle: Er ladet die Menschen selbst ein / daß sie von ihm sollen begehren : Er treibt sie an / ja offt kombt er ihrem begehren vor. Zugeschweigen die Weiß und Manier / mit welcher Er sie gibt : nemblich mit schönster Freundlichkeit / Frölichkeit / ohne fürwerffen / ohne suchen seines aignen Nutzens. O was ist das für ein Hertz ! was ist das für ein Gemüt ! was ist das für ein Art !

Anmutungen.

Verwunderung / Hochschätzung / Anbettung / Lob / Benedeyung / Lieb

zu GOtt wegen so grossen vnd höch-
sten Tugenden vnd Vollkommenhei-
ten. Unserseits aber / Beschämung/
vnd Bereuung / daß wir vns gegen
vnsern Nächsten so hart vnd rauch er-
zaigen : wir haben kein Mitleyden
mit seinen Schwachheiten / wir thun
offt von ihm gar zu vil erfordern/ vnd
wollen daß er nie thette sündigen/ ge-
dencken nicht an die Schwachheit der
verderbten Natur : wir haben kein
Barmhertzigkeit noch Mitleyden mit
seinem ellenden Stand ; sonder vill-
mehr ein hartes vnd vnempfindliches
Hertz / welches verursacht / daß wir
ihm weder mit Wortẽ/ noch mit Wer-
cken beystehen / wie wir könten ; wir
seyn gegen ihm gespärig vnd einhal-
tig im geben ; vnd gesetzt datz wir ihm
was geben / geschicht es doch nit mit
einem freyen vnd guthertzigen Wil-
len/ sonder auff ein kalte vnd wider-
spenige Weiß / welche gnug zuverste-
hen gibt / daß wir nicht gern vnsere
Händ guts zuthun auffmachen.

Nach-

Nachfolgung.

Laſſet vns dem in vns vorgeſtelten Original vns gleich machen/ vnd vns inwendig vnd euſſerlich anfüllen mit Lieblichkeit / Barmhertzigkeit vnd Mitleyden über alles Ubel aller Menſchen vnd Creaturen; mit einem allzeit beraithen Willen ihnen in ihrer Noth beyzuſpringen: vnd mit einem freyen/ freygebigen Hertzen/ welches allzeit willig ſey mitzuthailen/ ſo vil man kan.

Die 14. Betrachtung.

Von dem Friden vnd Ruhe GOttes in mir.

GLeichwie GOtt von ſich ſelbſt ewig / ja die Ewigkeit ſelbſt iſt: alſo iſt er auch folgends vnveränderlich/ vnd die Unveränderlichkeit ſelbſten: genieſt demnach ein vnendliche Freud vnnd höchſte Ruhe/ welche alle Ding der gantzen Welt nicht

können zerstören. Er sagt selbst von sich bey dem Propheten Malachia: (a) Ich bin der HErr / vnd ändere mich nit. Der H. Apostel Iacobus spricht von ihm: (b) Bey GOtt ist kein Veränderung / noch ein Uberschattung deß Wechsels: dahero ihm der Königliche Prophet disen Ehrn-Titl gibt: (c) Du bist eben derselbige: nemblich niemahl anderst vnd veränderlich / sonder allzeit vnd auff ainerley Weiß / wie er allzeit ist / gewesen / vnd seyn wird. Und dises ist eben der jenige Nahm / welchen ihme die alte Weltweisen auß der Schul deß Platonis haben zugeaignet: daß er seye: Derselbige / vnd allzeit derselbe.

Und ob schon GOtt die gantze Welt regiert / vnd so wol gemaine als absonderliche Sorg hat über alle seine Creaturen / welche in dem gantzen Umbkraiß der Welt / vnd in allen Ständen begriffen seyn: vnd in einer Zeit zugleich vnzalbare Ding erschaffet /

(a) Malach. 3, 6. (b) c. 1, 17. (c) Psal. 101. 29.

set/ vnd Geschäfft verrichtet / bleibt er doch allezeit vnveränderlich ruhig in sich selbst : vnd wird sein innerlicher Frid im wenigisten nicht gemindert/ sonder bleibt allzeit Derselbe.

Uber das so wird er gelästert von den Teuffeln in der Höll : Er wird belaydigt von den Menschen auff der Erd : auß welchen nit nur ainer ist/ welcher nit alle Tag ihm ein Unbild vnd Schmach anthut : für ein gutes Werck / welches zu seiner Ehr vnd Dienst geschicht/ werden eben zu derselben Zeit vil tausenterley der Gottlosesten vnd abscheulichisten Laster begangen/ dardurch er verunehrt vnd gelästert wird. Nichtsdestoweniger vnangesehen diser aller Lästerungen/ Schmach vnd Verletzung / wird er nit im wenigisten verändert vnd vnruhig gemacht : sonder erhaltet vnzerstörlich sein Ruhe vnd Seeligkeit/ bleibt allzeit Derselbe.

Affect.

Verwunderung / Lob / Benedeyung/

ung / Glorwürdigung wegen solcher vnveränderlichen Gleichheit / wegen dises ewigen Fridens / wegen diser vnzerstörlichen Ruhe. Dardurch auch klar erscheint / wie fürtrefflich die Natur GOttes seye. Offt widerholtes / eyffriges begehrn diser Tugend vnd Vollkommenheit.

Nachfolgung.

O GOtt; wer bin ich gegen dir? ein so kleins Ding verwirrt mich / vnd zerstöret den Frid meines Hertzens: nur ein aintziges Wort / ein schlechte That / ein falsche Einbildung bringt mich in die Unruhe.

Wolan dann mein Seel / lasset vns dise Gebrechlichkeit von vns legen / erschwingen wir vns über dise nidrige vnd nichtswertige Ding / vnd befleissen vns zuerhöben / in disen warhafftig Göttlichen Stand / zu diser Göttlichen Ruhe / welche von nichts kan zerstört werden: betrachten wir / wie GOtt in vns die gröste Ruhe vnd Fri-

Friden geniest / verbinden vnd veraiꝛ nigen vns auff das engist mit disem Friden / gehen wir ein in dise Ruhe GOttes: vnd wann vns etwas wiꝛ derwärtiges / es seye mit Worten oꝛ der Wercken / das vns verwirzen kan / zustehet: wañ wir sehen die Schwachꝛ heiten / Unordnungen / Grobheiten / Narzenbossen / Fähler vnd anders dergleichen / was sich in der Gemainꝛ schafft der Menschen kan zutragen / welche vns zuwider vnd vnsern Geist verunruhigt / sehen wir GOtt in vns an; was massen er / vnangesehen daß ihme eben zu selbiger Zeit tausenterꝛ ley dergleichen vnd noch vil eingreifꝛ fender von so villen Creaturen boßꝛ hafftiger Weiß angethan worden; nichts destoweniger sich darüber im wenigisten nicht bestürtzt / alles was ihm kan verdriessig seyn / ohne Verꝛ druß auffnimbt: vnd allezeit in gröꝛ ster Ruhe vnd Friden verbleibt: vnd mit so grosser Haiterkeit / als wann er an statt der Schmach die angenemꝛ ste Dienst empfangen hette. Beꝛ

Bemühen wir vns dann ihm nachzufolgen / weil wir seine Ebenbilder seyn / vnd weil wir wesentlich vnnd auff das innerste mit disem Friden vnd mit diser tieffisten Ruhe verainigt seyn: thun wir dieselbe in vns abbilden: in bedencken / daß auch dise Fridsambkeit vns fähig macht der Göttlichen Erleuchtungen / Gaaben vnd Thailhafftigmachungen: da vns widrigen Fahls die Verwirrung vnd Unruhe / derselben vntüchtig macht: dann wie David sagt: (d) Sein Orth vnd Wohnung ist im Friden: das ist / er wohnet nur in den ruhigen vnd fridsamben Hertzen. Und fasse es wol / O Seel / daß dir obligt / die Gestalt deß Göttlichen Fridens innerlich in dich also einzudrucken / damit sie auch eusserlich herauß scheine / mit Abschneidung der gar zuempfindlichen Gemüthsbewegungen / aller groben Gebärden / aller leichtfertigen Sitten / vnd auff solche Weiß in dir ein

(d) Psal. 75. 3.

ein recht/ reiffverständige / vnd weißlich vbereinstimmende Leibsstellung sehen lassest.

Die 15. vnd letzte Betrachtung.

Von dem Paradeyß.

NAch den Betrachtuugen von der Gegenwarth GOttes in vns in dem Stand der Gnaden / wöllen wir das End machen mit der Gegenwart GOttes im Stand der Glory vnd vnserer ewigen vnd beständigen Seeligkeit.

Der erste Punct.

Was vnser beständige Seeligkeit seye?

SJe ist ein so grosser glückseeliger Stand deß Leibs vnd der Seel daß der Prophet Isaias (a) vnd der Apostel (b) Paulus darvon melden: Kein Aug

(a) Isaiæ 64. 4. (b) 1. Cor. 2. 9.

Aug nie dergleichen hat gesehen/ kein Ohr nie gehört/ kein Menschen Hertz nie gefast. Sie ist so groß/ daß alle Reichthumen/ Ehren/ Würden / vnd Wollüsten dises Lebens / gegen denselben nichts seyn/ als lauter Schatten vnd spieglfechtungen: sie ist so groß / daß sie in etwas vnentlich ist/ weil sie besitzt vnd genieſt GOtt selbst/ vnd auff die fürtrefflichiste Weiß als GOtt kan machen von einer puren Creatur genossen zu werden. Sie ist ein Stand / welcher erfüllt ist mit allen Gütern/ ohn ainiges Ubel. Sie ist ein Stand/ in welchem du haben wirst / was du kanst verlangen / vnd nichts was du solst förchten.

Der ander Punct.

Von der Seeligkeit der Seel.

DJe Seel wird seyn glückseelig / indem sie in Ewigkeit besitzen wird ihr höchstes Gut. Sie wird GOtt gantz klar vnd vnverdeckter anschauen/ wie er in sich selbst ist: sie wird sehen

hen sein Wesen/ seine Aigenschafften/ sein Person/ seine Würckungen/ vnd all dise seine vnaußsprechliche Schönheiten: deren anschauen verzuckt vor Verwunderung vnd macht seelig/ von Ewigkeit GOtt selbst/ vnd in alle Ewigkeit die Heiligen im Himmel; dann die Seel wird alsdann GOtt lieben mit vnbegreifflicher Jnbrunst/ vnd wird mit ihme vnmitlbar vnd vnzertrennlich verainigt seyn: vnd durch solches Anschauen / Lieb vnd Verainigung wird sie in ihr gantz verkehrt vnd verstellt werden: gleichwie ein Eysen; welches/ wann es lang in dem Feur gelegen / demselben nit kan so gleich werden / als die Seel wird GOtt gleich seyn. Wann er sich wird offenbaren/ (c) spricht der H. Joannes, werden wir ihm gleich seyn. Es wird die Seel mit der GOttheit gantz erfüllt/ durchtrungen/ geziert/ geadelt/ bereicht / vnd geheiliget seyn. Sie wird GOtt besitzen/ vnd GOtt wird sie

(c) 1. Joan. 3. 2.

sie besitzen. Er wird ihr alles seyn. Er wird alles seyn in dem Verstand/ indem er sich klar wird ersehen lassen: er wird alles seyn in dem Willen/ weil er sich ihr gibt/ daß sie ihn auff das innerste geniest/ koste; vnd vermitlst dessen sie versencken in ein Meer der vnendlichen Freuden.

Der dritte Punct.

Von der Seeligkeit deß Leibs.

DEr Leib sambt allen seinen Glidern werdē beseeligt werdē durch die Geniessung ihrer vornemsten Objecten, auff die adelichiste Manier als seyn kan; der Leib wird so schön seyn/ daß alle leibliche Schönheiten/ welche herunden in der Welt zusehen seyn/ gegen denselben ein lautere Häßlichkeit seyn werden. Er wird heller vnd klarer scheinen als die Sonn/ ohne daß er sein natürliche Farb/ welche eines jeden Glids aigen ist/ verliehre. Er wird geschwind seyn/ also daß er kan in einem augenblick von einem

Orth

Orth in das andere komen. Er wird seyn gantz subtill vnd rain / daß er gleich einem Geist alle dicke vnd feste Ding (auch die dickeste Mauren) kan durchtringen. Er ist befreyt von allen Anstössen aller Schmertzen / aller Kranckheiten / vnd von dem Todt selbsten. Die Augen werden ein vnaußsprechliches Wolgefallen haben in Ansehung der glorwürdigen Leiber / vnd diser gantzen Göttlichen Wohnung: die Ohren von dem süssisten Gesang: der Geschmach von Lieblichkeit der wolgeschmachisten Dingen: der Geruch von den besten riechenden Sachen: der Sinn der Antastung von gleichförmiger Vermischung der ersten Qualiteten; als da seyn die Wärme/ Kälte/ Feuchte/ vnd Trückne. Lestlich wird GOtt dem Leib alles seyn/ so wol als der Seel/ so vil es dessē fähig ist: vnd wird also der Leib in höchstē Grad vergnügt bleibē.

Das Orth der Seeligkeit vbertrifft in der Schöne die Baukunst/ in

der Weite / in der Klarheit / vnd in allerley Zierd alles was man darvon gedencken oder reden kan so weit; daß alle Lusthäuser / alle Palläst der Fürsten vnd Königen nichts dargegen seyn als lauter finstere Gefängnuß vnd Schwalmnester.

Die Gesellschafft bringt einem Heiligen den grösten Wollust vnd Freud / weil sie alle seyn werden / die adelichiste / die heiligiste / die weisiste / die bescheideniste / die freundlichste / die vollkomneste / vnd miteinander verbunden / mit dem Band einer vnzerbrechlichen Einhelligkeit vnd auffrechtister Freundschafft. Uber das alles kommet noch hinzu die Ewigwehrung aller diser Glückseeligkeiten.

Beschluß vnd Anmutungen.

MAn soll offt vnd ernstlich zu Gemüth führen die Schätz diser vnmässigen Güter / vnd dise so vollkomne vns zuberaite Glückseeligkeit; vnd erfüllen das Gebott / welches GOtt /

(als

(als ein Figur) vorgestellt vnd befolchen hat / dem Patriarchen Abraham: (d) daß er das gantze von Milch vnd Hönig fliessende Land Chanaan (welches ihm von GOtt versprochen ware) nach der Länge vnd Braite durchgehen solle: dann vermittls diser Gedancken vnd durchsuchen werden wir ohne allen Zweiffel einen Lust vnd Begierd darzu vberkommen.

Weil dann GOtt vns so wunderbarliche Güter zuberaittet / vnd zwar in diser Mainung / daß er vns zu der höchsten Glückseeligkeit bringe / ist ja zum billichisten / daß wir außbrechen in Lob / Benedeyung / vnd Dancksagung gegen seiner Göttlichen Majestät für ein so grosse Gutthat: vnseren Hayland aber / vmb daß er solche vns durch sein Mühe vnd Arbeit / Leyden vnd Todt verdient hat: dise vnendliche Reichthumb mit seiner Armuth gesamblet; dise höchste Glory durch sein Verspottung vnd Schmach erkaufft;

(d) Gen. 13. 17.

kaufft; dise Flüß der ewigen Wollüsten mit seinen Schmertzen erworben/ vnd durch einen Vorgeschmach diser Glückseeligkeit ein sonderbare Freud hat wöllen haben auß dem/ daß/ wann wir wollen / die Besitzung diser Güter vnfehlbar vnd sicherlich vns wird zukommen.

Erwecke hernach in dir ein inbrünstige Begierd bald dort oben zuseyn/ vnd schreye mit dem David auff: (e) Wie lieblich seynd deine Hütten/ O HErr der Heerscharen: mein Seel hat verlangen/ vnd söhnet sich nach den Vorhöffen deß HErrn: (f) HErr ich hab die Zierd deines Hauß lieb/ vnd das Orth / da dein Herrlichkeit wohnt.

Uber das müssen wir fassen ein weise vnd vernünfftige Verachtung der Reichthumben/ der Weltlichen Hochheit/ deß Prachts/ der Würden/ der Wollüsten der Erden/ weil sie vnendlich schlechter vnd verächtlicher seyn / als welche in dem Himmel auff vns

(e) Psal. 83. 2. 3. (f) 25. 8.

vns wartten. Wir müssen sie verwerffen vnd verachten auffs wenigst dem Gemüth vnd der Begird nach.

Wann wir Hayden wåren vnd hetten nach disem Leben nichts mehr zuhoffen/ hetten wir ein Ursach/ solches für gar zu schwår auffzunem̃en: aber nach einer so gewissen Versicherung so viller Gütter vnd so grosser Glückseeligkeit / an statt daß es vns solle schwår fallen/ sollen wir vns vilmehr erfreuen vnd glauben; daß der jenige / der vns wurde zusprechen; daß wir solten verlangen die Reichthumb/ trachten nach Ehren/ suchen die Wollüst der Welt / wölle vns für vngescheid vnd thorrecht / vnd gleich dem jenigen schåtzen / welcher einen wolte vberreden/ daß er an statt eines Stuck Gelds / Scepter vnd Cron/ welche er könte haben/ sich biß in den Tod bemühe/ damit er etliche schlechte vnd rostige Stücklein Eysen/ oder ein schlechtes Ambtlein in einē Dorff bekom̃e: in bedencken/ daß der Werth

vnd Nachtrachtung der irrdischē Gü-
ter vns bringt in grosse Gefahr/ die
Himmlische zuverliehren; welche al-
lein durch Verachtung der irrdischen
erworben werdē. Je treuer die Seel
ist/ vnd je mehr sie in der Erkantnuß
vnserer Glaubens-Gehaimbnuß zu-
nimbt/ je weniger verwundert vnd
verlangt sie dises zeitliche.

Nach disem verwundere dich/ vnd
entsetze dich ob dem Unglauben vnd
Thorheit so grossen Theils der Chri-
sten; daß sie so vil Mühe anwenden
ein wenig Geld/ oder Stuck der Er-
den zugewinnen/ zu dem sie doch nit
seyn erschaffen; welches sie nicht kan
vergnügen/vnd daß sie vnfehlbar auf
das längste in dem Todt müssen das-
selbig verliehren: entgegen so wenig
schätzen vnd Begird tragē zu den vn-
schätzbaren Reichthumen vnd vnend-
lichen Gütern deß Himmels; zu wel-
chen sie seyn erschaffen/ welche sie see-
lig machen; vnd welche noch der Tod/
noch eintziges Ding der Welt in Ewig-
keit nit kan wegnemen. De-

Derentwegen muß man ein steiffe vnd beständige Resolution fassen / anzutretten vnd vnablåßlich fortzugehen auff dem Weeg / welcher vns zu dem Himel führt / welcher ist ein frommes gutes Leben / vnd Bemühung dise grosse Güter zuerwerben. Fürnemlich GOtt zu Nutzen / daß wir ihm sein Lob / Ehr / Benedeyung / Anbettung / Dancksagung / Lieb vnd andere billichiste Dienst / welche wir ihm in alle Ewigkeit werden erzeigen / procuriren vnd erlangen : dañ ein seelig gemachte Seel / ist ein vollkommnes vnd ewiges Instrument vnd Werckzeug der Glory GOttes vnd seines Dienstes : vnserm Hayland aber ein glorwürdiges Sigzaichen seiner Sig / vnd der Krafft seines Bluts : dahingegen ein verdambte Seel wird seyn / in der abscheulichen Nothwendigkeit ihn zu hassen / zuvermaledeyen / zulåstern in alle Ewigkeit : vnd lestlich was vns selbsten anlangt / daß vnser aintzige Seeligkeit bestehe in dem Genuß diser

Glück-

Glückseeligkeit: in dessen Besitzung unsere Seelen vnd Leiber in Ewigkeit überschütet werden mit allẽ Gütern/ vnd frey seyn von allem Ubel: sollen vns aber solche entwischen/ werden wir nothwendig ewig vnd erschröcklich vnglückseelig seyn.

Dahero wir grosse Ursach haben zu bitten/ vnd zubeschwören vnauffhörlich GOtt vnd seinen Sohn vnsern HErrn/ durch sein vnendliche Güte/ vnd durch alles das jenig was ihn bewegen kan/ daß er vns sein kräfftige Gnad wölle mitthailẽ/damit wir können gelangẽ zur jenigẽ Glückseligkeit/ in welcher sie vns erwarten. Und wañ wir das Vatter vnser betten vns sonderbar mit Auffmercksamkeit vnd Erweckung deß Geists steiffen auff dise Bitt: Zukome vns dein Reich: damit indem wir solchs begehrn/mit den jenigẽ Wortẽ/ welche vns vnser HErr selbst zu disem End gelehrt; Er desto leichter bewegt/ vnd gleichsamb bezwungen werde/ vns solches zugeben.

Register

Uber die hierin begriffene Betrachtungen.

Anmahnungen fürs gantze Werck. 1

Die erste Grund-Betrachtung. Vom Zihl und End deß Menschen. 17

Die 2. Betrachtung. Ist ein Zusatz zur Ersten.

Die 3. Betrachtung. Für die Religiosen. 48

Die 4. Betrachtung. Für die Priester. 55

Anmahnungen für den Weeg der Reinigung. 59

Die 1. Betrachtung. Von der Sünd und seiner Natur. 61

2. Von der Sünd und seiner Würckung. 69

3. Von der Sünd und Straff derselben. 74

4. Von anderen Straffen 85

5. Wie sie gestrafft worden in der Person unsers HErrn. 89

6. Von der läßlichen Sünd. 98

7. Von den Umbständen/ welche die Sünden der Religiosen schwärer machen. 110

8. Von dem verlohrnen Sohn. 119

9. Von dem Todt und seinen Eigenschafften. 130

10. Von dem Todt der Bösen vnd der Gerechten. 142
11. Von dem letzten Gericht. 153
12. Von der Höll 166
13. Von der ewig-währung der höllischen Peyn. 180
14. Von der Zahl der Sünden vnd der Gnaden 185
15. Von dem kleinen Häufel der Außerwöhlten/ vnd deren die seelig werden. 192

Anmahnungen für den Weeg der Erleuchtung. 196

Die 1. Betrachtung. Von der Nachfolgung vnsers HErrn. 198
2. Von der Nachfolgung Christi in dem innerlichen vnd eusserlichen. 204
3. Von der Nachfolgung Christi/ als eines Buchs der Außerwöhlt u. 212
4. Von der Nachfolgung Christi/ in seiner Geburt/ Beschneidung/ vnd Flucht in Egypten. 218
5. Von der Nachfolgung Christi in seinem haimlichen Leben biß in das dreyssigiste Jahr. 224
6. Von der Nachfolgung Christi in seinem Leyden. 228
7. Von der Mainung zu der Ehr GOttes. 234
8. Von dem Gebett. 238
9. Von dem Gehorsamb. 246

10. Von

10. Von der Demuth. 251
11. Von der Gedult. 256
12. Von der Sanfftmuth vnd Gütigkeit. 259
13. Von der Lieb deß Nächsten. 266
14. Von dem Seelen-Eyfer. 272
15. Von der Conversation. 281
16. Von der Armut. 284
17. Von Verachtung der Welt. 288
18. Von Mortification vnnd Abtödtung deß Leibs. 291

Anmahnungen für den Weeg der Vereinigung. 295

Die 1. Betrachtung. Die Wesenheit GOttes in mir. 302
2. Wie GOtt in mir den Stand eines Originals vertritt. 307
3. Von der Herrschafft GOttes in mir. 312
4. Von der Lieb GOttes / welche GOtt in mir gegen meiner tragt. 327
5. Von der Heiligkeit GOttes in mir. 330
6. Von der Gerechtigkeit GOttes in mir. 334
7. Von der Lieb mit welcher sich GOtt selbst in mir liebt. 340
8. Von der Contemplation vnd Beschauung GOttes in mir. 342
9. Von der Weißheit GOttes in mir. 350
10. Von der Macht GOttes in mir. 353
11. Von der Vorsichtigkeit GOttes in mir. 357

12. Von

12. Von der Gedult / Langmütigkeit / Sanfftmut / Güte vnd Mildigkeit GOttes in mir. 363
13. Von der Lieblichkeit / Barmhertzigkeit / Gütigkeit vnd Freygebigkeit GOttes in mir. 368
14. Von dem Friden / vnd Ruhe GOttes in mir. 375
15. Von der Himmlischen Glory. 381

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Saint-Jure, Jean-Baptiste,

Hell-leuchtende Himmels-Fackel, Oder Betrachtungen über die fürnembste Warheiten deß Christlichen Glaubens Eingerichtet nach den 3. Weegen, durch welche wir zu vnserem von Gott vns vorgestelltem Zihl vnd End können gelangen: Als Der Reinigung, Erleuchtung, vnd Vereinigung

Saltzburg Anno 1701

Asc. 4207
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10267071-5
VD18 15231275